

Amerikanisches.

Die Weltstadt am Hudson rüstet sich zur Feier des hundertsten Jahrestages der ersten Präsidenten-Inauguration. Am 30. April 1789 erschien George Washington auf den Stufen des Unter-Schamagansgebäudes zu Newyork als erwähltes Oberhaupt der jungen Republik. In Erinnerung dieses Ereignisses entwarf man ein reichhaltiges Programm, das unter vielen anderen Sehenswürdigkeiten auch eine nur von Deutsch-Amerikanern zu formirende Abtheilung des großen Festzuges in Aussicht stellt. Was sie in zweihundert-jähriger Arbeit für die geistige, sittliche und materielle Förderung ihres Adoptivvaterlandes gethan, werden sie in verschiedenen, auf Colonisation und Ackerbau, Handel und Gewerbe, Schule und Presse, Künste und Wissenschaften hinweisenden Gruppenbildern ihren Mitbürgern anglo-amerikanischer Abkunft vor Augen führen. Gegen derartige Arrangements hatte die Staatslegislatur in Albany, die bezüglich der zu veranstaltenden Festlichkeiten ein gewichtiges Wortchen mit reden dürfte, nichts einzunenden; doch dem von den Millionären der Wallstreet und fünften Avenue vorbereiteten „Honoratioren-Balle“ zeigte sie sich abhold. Die gesetzgebenden Landonkels trankten sich nicht wenig über den prophanen Dünkel, der ihnen die große Zahl der nachgefolgten Freibillets verweigern zu müssen glaubte.

Ob dem mit seinem Hofstaate nach Newyork kommenden Bundes-Gesandtschaften der in den Prachtträumen des Metropolitan-Opernhauses versammelten Elite ein Ergötzen sein wird, ist fraglich. Die seit seinem Amtsantritte ihn unaufhörlich bestärkenden Patrioten, deren sehnsüchtiger Wunsch es ist, dem theuren Vaterlande theuer zu dienen, haben ihn müde und matt gemacht. Dazu kommt noch der von beiden Parteien getadelte Widerstand, den ihm der Bundesferrat in der Nichtbestätigung des zum Gesandten für Deutschland nominirten Murad Hallstead entgegensetzte. Dieses von unblem Groll dicirte Verfahren unterläßt die Bestrebungen derer, welche der Ansicht sind, daß die Union einer kostspieligen Vertretung im Auslande überhaupt nicht bedarf. Solcher Reformer giebt es viele, und im Repräsentantenhause haben sie auch bereits einen tüchtigen Wortführer gefunden. Dr. Adoo von New-Jersey hat nämlich eine Vorlage ausgearbeitet, die auf völlige Beilegung der durch den gegenwärtigen Schnellverkehr überflüssig gewordenen Gesandtschaften abzielt und die er in der nächsten Session des Congresses einzubringen gedenkt. Er verlangt eine sorgfältige Auswahl der Generalconsuln, Consuln und Consular-Agenten, die nach bewiesener Zuverlässigkeit auch mit der diplomatischen Vertretung betraut und in ihren Stellungen dauernd erhalten werden sollen.

Das ist ein Wunsch der vor allen zwecklosen Ausgaben zurück-schreckenden Sparsamkeit und wird früher oder später in Erfüllung gehen. Zwar ist der Amerikaner ebenso conservativ wie der Brit und hält gern an seinen alten Institutionen fest, doch einem sich stetig wiederholenden, zu vernünftigen Neuerungen drängenden Ansturm giebt er endlich nach, und so dürfte denn auch die immer eifriger begehrt Verlegung des Regierungssitzes nach dem Mississippi-Becken, dem jetzigen nationalen Schwerpunkt, nicht allzu lange auf sich warten lassen. In den Colonialzeiten war die gegenwärtige Bundeshauptstadt zwar auch nicht das Centrum der die künftige Republik bildenden Staaten, aber ihre Entfernung von den äußersten Grenzmarken des Landesgebiets war doch nur unbedeutend. Das ist durch das rapide Heraufwachen der Union wesentlich anders geworden, und namentlich seit dem Eintritte der vier gewaltigen Territorien Nord- und Süd-Dakota, Washington und Montana in den Staatenverband erscheint es ganz seltsam, daß eine im äußersten Osten belegene Stadt als Sitz der Bundesregierung beibehalten wird. Wie die Sachen jetzt liegen, ließe sich das kaum ändern. Wohl übertrifft der Westen die Ost- und Südstaaten an räumlicher Ausdehnung, diese sind aber dichter bevölkert und haben darum auch die Stimmenmehrheit des Congresses für sich. Doch die dem Staatenbunde in schneller Aufeinanderfolge sich anschließenden Territorien werden nicht nur Millionen von Einwanderern, sondern auch nomadisch wandernde Schaaressen aus dem Osten und Süden anlocken, und sehr wahrscheinlich schon im letzten Decennium dieses Jahrhunderts dem großen Westen die Majoritäten des Senats und Repräsentantenhauses sichern. Dann aber wird man auch im Hinblick auf das Vabel am Potomac sagen dürfen: „Sie transit gloria!“

Wenn von einer Vorliebe des Amerikaners für das Altherkömmliche die Rede ist, so denkt man zunächst an den ihm noch immer eigenen puritanischen Fanatismus, mit dem er nicht nur die geradezu qualvolle Strenge der Sonntagsfeier aufrecht erhält, sondern auch den durchaus harmlosen deutschen Biertrinken zu Leibe geht. Doch scheint diese Prohibitionswuth ihren Höhepunkt erreicht zu haben, denn sogar in den Neu-England-Staaten werden die andächtigen Gemeinden der Wässersperrigen immer kleiner. Unlängst verwarfen die Wähler von New-Hampshire einen Zusatz zur Staatsverfassung, der die Fabrication berauschender Getränke verbieten wollte. Sie thaten das, weil sie sehr wohl wußten, daß der schon seit vierzig Jahren verbotene Verkauf von Spirituosen nur die Heuchelei, nicht aber die Mäßigkeit gefördert hat. In Massachusetts sollte das Volk über das Schicksal eines für alle dürstigen Seelen drückenden Gesetzes entscheiden, verlangte aber, daß dies an einem arbeitsfreien Tage geschehen müsse, um auch den armen Leuten die Abstimmung zu ermöglichen und so ein volles Votum zu erzielen. Ein sehr gefährlicher Gegner ist den Temperenz-Fanatikern in Philadelphia erstanden. Dort erklärte der Erzbischof Ryan, daß das Schließen der Wirtschaften nichts Anderes zur Folge habe als eine Verheerung der schnapsverkauften Apotheken. Wollte man die Unmäßigkeit bekämpfen, so bedürfe man dazu der Vernunftgründe, nicht aber des Polizeinüssels oder albernere Gesetze. In ähnlicher Weise äußerte sich Frauäulen Kate Fiehl, eine hervorragende Schriftstellerin; doch verwies sie auch noch auf den hohen Preis und die schlechte Qualität der in den Medicinbuden vorräthigen und nur nach Beantwortung der lächerlichsten Fragen zu erlangenden Spirituosen. „Man trinke“, so fügte sie bei, „zu Des Moines in Iowa ein kleines Glaschen californischen Brantweins, und man wird glauben, einen ganzen Fackelzug hinuntergeschluckt zu haben.“

Werwerflich wie solche Sagen puritanischer Ueberseifers ist die Behandlung der Bundesoldaten. Die ihnen für geringfügige Vergehungen auferlegten Strafen sind grausam. Man läßt sie Stunden-

lang schwere Balken tragen oder hängt sie derart an den Daumen auf, daß sie mit den Fußspitzen kaum den Boden berühren können. Es kann demnach nicht Wunder nehmen, daß sie schaaressweise desertiren. Auch Meutereien, wie deren eine kürzlich im Fort Niagara stattfand, gehören nicht zu den Seltenheiten. Dort an der canadischen Grenze wurden die angeworbenen Rekruten auf's Schlimmste tyrannisiert, und ihre Beschwerden verhallten spurlos. Sieben dieser Unglücklichen retteten sich durch die Flucht, und nun kam es im Fort, dessen Thore gesperrt wurden, zu einem heftigen Wortgefechte, das schließlich in einen mit Beilen und Bajonetten geführten Kampf ausartete.

Deutschland.

Berlin, 29. April. [Wohlgemuth.] Es ist gewiß sehr schön von der officiellen Presse, jeden Menschen so lange für einen Ehrenmann zu halten, bis das Gegentheil bewiesen ist; nur schade, daß sie nicht immer diese Weise Maxime befolgt, sondern nur dann, wenn es ihr in den Kram paßt. Herr Gessken war in ihren Augen ein ausbündiger Verbrecher, auch nachdem er außer Verfolgung gesetzt werden mußte. Daß er 99 Tage in Untersuchungshaft sitzen mußte, und nicht gerade in angenehmer, erschien den Officiösen nur als recht und billig. Setzt ist ein deutscher Polizeinspector in der Schweiz in Untersuchungshaft genommen worden, weil er Lockspiegel geworden haben soll — und nicht nur, daß der Mann einer solchen That ganz unfähig sein soll, nein, seine Verhaftung „hat doch einen eigenthümlichen Beigeschmack von persönlicher Rancune“. Die „gut gesinnten“ Blätter sind voller Wuth gegen die schweizerischen Behörden. Aber weshalb eigentlich? Wir haben keine Ahnung, ob Herr Wohlgemuth schuldig oder unschuldig ist. Aber das ist gewiß, wenn er des angenommenen Vergehens nicht überführt werden kann, wird er in der Schweiz ganz sicher nicht verurtheilt werden; und wenn er überführt wird, so wird die schärfste Strafe ganz sicher nicht zu scharf erscheinen. Den eidgenössischen Behörden in den Arm zu fallen, liegt nicht der geringste Anlaß vor. Im Gegentheil, sie sollten jede Ermunterung erhalten, die Untersuchung mit rücksichtsloser Strenge zu führen. Denn schicken sie den Wülfausener Polizeinspector mit Zwangspass über die Grenze, ohne die Untersuchung zu Ende geführt zu haben, so bleibt auf ihm ein Verdacht haften. Muß er trotz der Untersuchung als unschuldig freigesprochen werden, so ist die deutsche Polizei von einem Makel befreit, der ihr ankleben könnte, wenn man auch nur fälschlich glaubte, sie bediente sich jener Gesellen, welche Herr von Puttkamer „Schufte“ genannt hat. Sollte aber wirklich Herr Wohlgemuth sich so weit vergessen haben, um „Lockspiegel“ und „Heßpione“ anzuwerben und anzustellen, was wir nicht glauben wollen — wem könnte seine Entlarvung angenehmer sein, als der deutschen und preussischen Regierung, welche derartige Uebergriffe ihrer Aufträge weder gewünscht noch gebilligt hat, noch jemals dulden kann? Von demselben Polizeinspector Wohlgemuth, von dem die Officiösen zuerst schreiben, daß man ihm die That schlechterdings nicht zutrauen könne, sagen sie jetzt, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß er „entweder ganz ohne Auftrag gehandelt, oder die Grenzen seiner Instruktion weit überschritten hat.“ Hat er dies, so wird er eben seine Handlungsweise ganz nach Verdienst büßen, dafür bürgt uns die bewährte Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der eidgenössischen Behörden. Wir würden es sehr bedauern, wenn Herr Wohlgemuth unverschuldet eine längere Untersuchungshaft zu kosten bekäme, aber darüber pflegen sich sonst — cf. Fall Gessken — die deutschen Officiösen nicht eben aufzuregen. Die schweizer Behörden, denen man immer vorwirft, Anschläge gegen andere Staaten nicht streng genug zu verfolgen, haben guten Grund, dem Ursprung der Dinge nachzugehen. Ist Herr Wohlgemuth unschuldig, so wird ihm von schweizer Gerichten kein Haar gekrümmt werden, und deshalb sehen wir nicht den geringsten Anlaß, uns über den Fall Wohlgemuth aufzuregen. Es ist dafür gesorgt, daß die Wahrheit an den Tag komme, und wer sie vertragen kann, wird keine Anfechtung erleiden.

[Bei der Publication des bürgerlichen Gesetzbuches.] Wie es von der zu diesem Zwecke niedergesetzten Commission in erster Lesung ausgearbeitet ist, wurde der Wunsch geäußert, es möchten auch aus den Kreisen des praktischen Lebens begutachtende Stimmen sich über den Entwurf äußern. Diesem Wunsche werden u. A. bekanntlich der deutsche Handelsstag und der Centralverband deutscher Industrieller, die vornehmsten Organe des deutschen Handels und der Industrie, nachkommen; sie haben bereits an ihre Mitglieder übereinsommende Fragebogen zu dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches versandt. Von dem Standpunkte aus, daß es nicht die Aufgabe des Handels- und Gewerbestandes sein kann, die juristischen Grundlagen des Entwurfs zu beurtheilen, sondern daß derselbe gehalten ist, die Gesetzesparagraphe, wie sie vorliegen, vom praktischen Standpunkte aus zu prüfen und sich zu fragen, welche Einwirkung die darin gegebenen Vorschriften auf den Geschäftsbetrieb von Handel und Industrie ausüben können, ist bei Aufstellung der in diesem Fragebogen enthaltenen Fragen, abgesehen von den beiden ersten, jede Erörterung über die juristische Begründung und die systematische Anordnung des Gesetzesentwurfs ausgeschlossen worden. Auch diejenigen Rechtsgebiete sind außer Acht gelassen, welche entweder alle Staatsbürger gleichmäßig, oder einige, nicht zu dem Handels- und Industrieande gehörige Klassen derselben besonders interessieren, wie beispielsweise die allgemeinen Bestimmungen über die juristische Persönlichkeit und die Rechtsgeschäfte, das Sachenrecht, Familienrecht und Erbrecht. Für Handel und Industrie sind in erster Linie nur diejenigen Vorschriften von Bedeutung, welche den Verkehr mit beweglichen Sachen regeln, und welche im Wesentlichen in den Abschnitten über das Obligationenrecht enthalten sind oder über das „Recht der Schuldverhältnisse“, wie sie der Gesetzesentwurf nennt, und nach diesen Gesichtspunkten sind den Angehörigen des Handels und der Industrie folgende Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden:

1) Empfiehlt es sich, daß die in § 2 des Entwurfs ausgesprochene Aufhebung des Wohnortrechts Gesetzkraft erlangt? 2) Sind die im § 1 gegebenen Auslegungsregeln praktisch brauchbar? 3a) Ist es wünschenswerth, daß die juristische Persönlichkeit eines Personvereins nach den Landesgesetzen bestimmt wird? b) Geht die Forderung der positiven Zustimmung aller Mitglieder des Vorstands eines solchen Vereins zur Gültigkeit einer Willensentklärung nicht zu weit?

c) Ist die Haftung des Vorstands nicht bestimmter zu begrenzen? 4) Empfiehlt sich die Bestimmung, daß durch Briefe ein schriftlicher Vertrag nicht abgeschlossen werden kann? 5) Entsprechen die Bestimmungen über die Willensmängel den Anforderungen des praktischen Lebens? 6) Ist die Anordnung im Entwurfe gerechtfertigt, wonach von jeder Vorschrift über den Einfluß der Sonne- und Feiertage auf Termine und Fristenablauf abgesehen wird? 7) Umfassen die kürzeren Verzinsungsfristen alle die Fälle, in denen sie wünschenswerth sind, und ist nicht der eine oder der andere Fall aus den diesbezüglichen Bestimmungen auszuheben? 8) Sind die Bestimmungen des Entwurfs über die Eintragung von Zinsen zu billigen? 9) Sind die Bestimmungen des Entwurfs über die Zinsen praktisch zu billigen? 10) Welche Forderungen stellt in den Fragen der Uebertragung einer Forderung das praktische Bedürfnis? 11) Muß nicht bei einer Klage aus einem gegenseitigen Vertrage der Kläger, falls er nach der Natur des Geschäfts oder nach ausdrücklicher Vereinbarung mit seiner Leistung vorausgegangen hatte, schon behufs Begründung seines Anspruchs den Nachweis führen, daß er seinerseits geleistet hat? 12) Entspricht § 367, wonach derjenige, welcher eine ihm angebotene Leistung als Erfüllung angenommen hat, falls er qualitativ oder quantitativ Mängel dieser Leistung im Folge eines entschuldbaren Irrthums nicht bemerkt hat, diesen Irrthum nicht mehr einredeweise geltend machen dürfen, vielmehr die Gegenleistung unweigerlich bezahlen und wegen der Mängel auf eine selbstständige Klage verwiesen sein soll, den Erfordernissen des Verkehrs? 13) Entspricht die Bestimmung des Paragraphen 429, wonach das Rücktrittsrecht von einem Vertrage auch dann stattfindet, wenn ein Gegenstand, welchen der Rücktrittsberechtigte empfangen hat, durch Zufall untergegangen ist, dem allgemeinen Rechtsgefühl? 14) Entspricht der vom materiellen Verpflichtungsgrunde losgelöste Schuldschein, der im Handelsverkehr unentbehrlich ist, auch im gewöhnlichen bürgerlichen Verkehr einem Bedürfnis? 15) Entsprechen die Bestimmungen des achten Titels des zweiten Buches über die Ausübung des praktischen Bedürfnis? 16a) Ist es wünschenswerth, daß der Aussteller eines Inhaberpapiers durch dasselbe auch dann verpflichtet wird, wenn die Schuldverschreibung dem Aussteller gestohlen oder von diesem verloren oder in anderer Weise ohne dessen Willen in den Verkehr gelangt ist? b) Empfiehlt es sich, daß das Forderungsrecht aus einem Inhaberpapier dem jeweiligen Inhaber und dann selbst auch dann zugesprochen wird, wenn dieser die Schuldverschreibung in unrechtmäßiger Weise erworben hat? c) Ist die Beschränkung bei den auf eine bestimmte Geldsumme lautenden Inhaberpapieren, wonach sie bei Vermeidung der Nichtigkeit und einer Schadenersatzpflicht des Ausstellers selbst ohne Staatsgenehmigung in den Verkehr gebracht werden sollen, notwendig? 17) Entsprechen die Bestimmungen über die Miethe den praktischen Lebensbedürfnissen? 18) Entsprechen die Bestimmungen über den Dienstvertrag unseren heutigen Rechtsanschauungen? 19) Entsprechen die Bestimmungen über den Werkvertrag dem heutigen Bedürfnis? 20) Ist die Einführung der Anweisungsaufnahme für den bürgerlichen Verkehr erforderlich? 21) Sind die Bürgschaften nicht an eine erschwerende Form, z. B. die schriftliche, zu knüpfen?

Die einzelnen Fragen sind von ausführlichen Erläuterungen, Hinweisen auf die betreffenden Gesetzesstellen und Beispielen aus der Praxis begleitet. Der Fragebogen bietet danach ein übersichtliches Bild über den Stand der einzelnen Fragen. Die Antworten seitens der Angehörigen des Handels und der Industrie sind bis zu Anfang November d. J. erbeten. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß in Folge dieser Anfrage ein reichhaltiges Material sich ansammeln wird, das einen werthvollen Beitrag zu der Begutachtung des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs abgeben dürfte.

[Der Präsident des Reichsgerichts.] Martin Eduard Simson, feiert am 1. Mai sein sechzigjähriges Doctor-Jubiläum. In gelehrten wie in parlamentarischen Kreisen schied man sich an dem Jubiläum zu diesem Tage Aufmerksamkeit durch Adressen und sonstige Auszeichnungen zu Theil werden zu lassen. Präsident Simson befindet das Doctorerlangen in Königsberg, als er erst neunzehn Jahre alt war. Gleichzeitig erlangte er mit dieser Prüfung das Recht, Vorlesungen zu halten. Zwei Jahre später begann er seine akademische Thätigkeit als Lehrer des römischen Rechts, und diesem Theil der Rechtswissenschaft blieb er zumeist zugehörig. Die Königsberger Universität wird das 1. Mai ganz besonders eingedenk sein, ebenso die dortige Bürgerstadt, die ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Auch Ehrenbürger von Leipzig ist Simson geworden. Am 10. November tritt der Präsident des Reichsgerichts in sein achtzigstes Lebensjahr.

[Der Sitzung des Herrenhauses] wohnten am Montag in der Diplomatenvilla drei japanische Herren bei. Der Minister des Innern Herrfurth, welcher wegen der Verwaltungs-Vorlage für Posen an Regierungssitz anwesend war, erschien auf einige Zeit bei den fremden Gästen, mit denen er sich unterhielt und denen er auf Befragen Verschiedenes im Hause erklärte.

L. C. [Der Bauernverein in Neu-Trebbien] hatte auf den vergangenen Sonntag eine Versammlung zur Besprechung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung angestellt. Derselbe war zahlreich besucht; ca. 300 Landwirthe und Handwerker aus der Umgebung hatten sich eingefunden. Den einleitenden Vortrag hielt der auf besondere Einladung des Vorstandes erschienene Abgeordnete Richter. Seine Ausführungen fanden bei den Anwesenden durchweg Zustimmung und nach kurzer Discussion nahm die Versammlung den Antrag an, den Reichstag durch eine Petition zu ersuchen, dem Gesetze betr. die Alters- und Invaliditäts-Versicherung in seiner jetzigen Gestalt die Zustimmung zu verweigern. Die Petition wird in den nächsten Tagen nach Berlin abgehen.

[Die zweite ordentliche allgemeine Versammlung des „Deutschen Schriftstellerbundes“,] welche für den 23. April nach Berlin berufen war, wurde von dem k. k. Kammerath Emil Jonas geleitet. Die Präsenzliste ergab 20 persönlich erschienene und 30 vertretene, zusammen also 50 Mitglieder. Sodann erfolgte die offizielle Auslösung des „Schriftstellerbundes“ mit Einstimmigkeit. Der Bund zählt jetzt 135 active Mitglieder. Der Antrag des Dr. Ant. v. Arnim, die zur Frage der Leihbibliotheken fand nach längerer Debatte dahin seine Entscheidung, daß derselbe dem Vorstande zu näherer Erwägung und Berichterstattung bei der nächsten Generalversammlung überwiesen wurde. Auf Antrag des Dr. Eug. Richter fand folgende Resolution Annahme: „Die zweite ordentliche allgemeine Versammlung des „Deutschen Schriftstellerbundes“ beschließt eine Petition an den Bundesrat zu richten, dahin gehend, bei der Einbringung eines Entwurfs zu einem bürgerlichen Gesetzbuch auch 1) die Frage mit zu erledigen, binnen welcher Zeit sich ein Verleger über den Abdruck eines ihm eingelangten Manuscripts zu entscheiden hat, 2) zu decretiren, daß die literarischen Sachverständigen zur Hälfte aus Verlegern, zur Hälfte aus Schriftstellern, event. unter dem Vorbehalt eines höheren Justizbeamten zusammengekehrt werden. Bei der Organisationswahl zum Vorstande fiel die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden auf Dr. Eug. Richter, die des ersten Schriftführers auf Herrn Herrn. Heinrich und die des zweiten Schriftführers auf Herrn R. Freiherrn von Wiede. Zum Schatzmeister wird Herr W. Goldstein ernannt, während Herr D. Droge-Friedrichshagen als Beisitzer an Stelle des Herrn R. Freiherrn v. Wiede tritt und das literarische Bureau Herrn Dietrich Hafner unterstellt wird.

[Die Leitung der königlichen Schauspiele.] Eine Berliner Correspondenz schreibt: „Ueber eine eventuelle Aenderung der Leitung der königlichen Schauspiele hört man, daß Graf von Hochberg nach den großen Theaterferien voraussichtlich die seit dem Tode des Grafen Wilt. Groben bisher nicht wieder besetzte Stelle eines General-Intendanten der königlichen Hofmusik erhalten dürfte. Daß der jugendliche Lieutenant von Schelius vom Leib-Garde-Husaren-Regiment sein Nachfolger wird, daran

wird allgemein gezwieft. Dieser Augen haben sich schon längst auf den zweiten Sohn des verstorbenen General-Intendanten, Premier-Lieutenant Georg von Hülßen im Garde-Kürassier-Regiment, gerichtet.

[Ueber den Begas-Brunnen] berichten Berliner Blätter: Der Springbrunnen wird vor Portal Nr. 11, da wo jetzt der eine der beiden großen Canalbecken steht, aufgeführt werden. Für die Herstellung sind zwei Jahre bewilligt, verlaufen die Dinge auch hier, wie gewöhnlich, bei dergleichen umfangreichen Werken, wo Bildhauer, Bildgießer, Eisenler und Architekt zusammen, meist aber nacheinander, arbeiten müssen, dann werden bis zur völligen Instandsetzung vermuthlich aus den zwei Jahren drei werden. Die Aussicht über die Fertigstellung des Werkes nach Ablieferung des Modells an die Erzieher-Actiengesellschaft Gladenbeck zu Friedrichshagen wird, soweit die Lokalität in Frage kommt, der Meister Begas selbst, über die übrigen Arbeiten der Stadtbaurath Dr. Hübner als Vertreter des Magistrats führen, die Arbeit liegt also in den besten, berufensten Händen. Das Polizeipräsidium muß etwa ein Jahr vor der Abfertigung des Platztheils für den Springbrunnen Nachricht haben. Denn dieser Platztheil liegt mitten im Bereich des Weichnachtsmarktes, dem alsdann andere Wege gewiesen werden müssen, was, wie man sich leicht denkt, aus verschiedenen Rücksichten recht schwierig ist. Jedenfalls wird der Weichnachtsmarkt 1889 noch unverändert an der alten Stelle abgehalten werden können. Die Regierung des Gusses erfolgt nach den zwischen den Herren Begas und Gladenbeck getroffenen, auf Erfahrung der neuesten Technik beruhenden Abmachungen auf einer möglichst innigen Verbindung von Kupfer und Zinn. Während die vorzüglichste hellenische und altorientalische Bronzezusammensetzung, allerdings für Kleingeräth, aus 90 pCt. Kupfer und 10 pCt. Zinn besteht, sind hier 90 bis 93 pCt. Kupfer vorgesehen, der Rest muß aus bestem Banca-Zinn bestehen. Arsen, Zink und Eisen darf chemisch nicht nachgewiesen werden, weil dergleichen die Bildung des Gelbrostes verhindern würde. Da die Erzmasse, obwohl die Figuren, wie gewöhnlich, hohl sind, einen gewaltigen Druck ausübt, der durch die viele Centner schwere Wassermasse vermehrt wird, so sind innerlich gewaltige Eisenverbände vorgesehen, Sperr- und Strebewerke, welche das Ganze halten. Das Begas'sche Modell ist in Anbetracht der langwierigen Herstellung und des hohen Kunstwerthes zu 200000 M. veranschlagt.

[Eine Massenübung] von den sämtlichen 400 in Berlin und im Kreise Teltow vom Deutschen Kriegerbund ausgebildeten Krankenträgern wurde am Sonntag Vormittag auf dem zwischen Britz und dem Buschhof belegenen Terrain ausgeführt. Für den ersten Theil der Übung wurde angenommen, daß die Colonnen die Verwundeten unmittelbar aus dem Gefecht herauszuholen haben, der zweite Theil bestand im Aufsuchen eines verlassenen Schlachtfeldes. Nachdem das Commando zum Angriff erteilt war, rückten zunächst die Pioniere vor, um möglichst gedeckte Orte zur Errichtung der Verbandplätze aufzufinden. Den Berlinern war die Aufgabe zugefallen, in aller nächster Nähe der Gefechtslinie einen freien Verbandplatz anzulegen; mit affenartiger Geschwindigkeit wurden ein Tisch und eine Anzahl Bänke gemittelt und daneben auf hoher, schwanfender Stange das rote Kreuz im weißen Felde aufgeführt. Die Teltower hatten das Verbandzelt mitgebracht, das in wenigen Minuten aufgestellt war. Inzwischen hatten sich die 50 Krankenträger-Sectionen formirt. Jede Section führte eine Trage und eine Verbandstafel, bezw. einen Verbandstaschen mit sich. Schienen, Spahnverbände, an Ort und Stelle gepreßte Strobbündel u. dgl. wurden den Sectionen nachgetragen. Die Verwundeten wurden von Kameraden dargelegt, die Art der Verwundung war auf kleinen Cartons angegeben. Das Bild, das sich nunmehr entrollte, war ein hochinteressantes. Da die Thätigkeit der Colonnen inmitten des Gefechtes sich vollzog, mußten die Sectionen „sprunghaft“ vorgehen unter Berücksichtigung aller sich darbietenden Dedungen, um nicht den Gefochten der Feinde ausgelegt zu werden. Bald hatten die Sectionen die Verwundeten erreicht, und nun begann die erste Thätigkeit, die Anlegung des Nothverbandes. Die leichteren Verwundeten wurden dann zum Verbandplatz geführt, die schwereren Verwundeten auf die Tragen gebettet und im „Gebirgsschritt“ zum Verbandplatz getragen. Für die noch schwereren Verwundeten wurden die requirirten Bauernwagen zum Transport hergerichtet. Auf den Verbandplätzen untersuchten die Aerzte die Verwundeten und ließen sich von den Sectionen genau die ausgeübte Thätigkeit erläutern. In ähnlicher Weise vollzog sich der zweite Theil der Übung, das Aufsuchen des inzwischen wieder mit Verwundeten „belegten Schlachtfeldes“, nur daß hier der Aufmarsch der Sectionen frei erfolgte, da Geschosse nicht zu befürchten waren. Beide Übungen wurden zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt.

[Eine entsetzliche Messerstecherei] die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte, hat sich, dem „Berl. Ztbl.“ zufolge, am Sonntag Abend in dem Dorfe Goltz bei Potsdam zugetragen. Wie in so vielen Dörfern herrschte auch in Goltz eine gewisse Eifersüchtelei unter den jungen Leuten gegen die Einwohner anderer Orte, falls sich diese erdreisteten, irgend einer Dorfschönen den Hof zu machen. Vor einiger Zeit wurden nun vor dem Potsdamer Schöffengericht verschiedene Knechte aus Goltz zu je 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, weil sie mit einigen jungen Leuten aus dem Nachbarorte Goltz eine Schlägerei angefangen

hatten, die ebenfalls ihren Grund in derartigen Eifersüchteleien gehabt hat. Der Hauptbeteiligte war ein Schloßergeselle Albert Krüger aus Goltz, und dieser war nun am Sonntag Abend wiederum in Goltz, wohin er ein Mädchen begleitet hatte. Etwa um 1/11 Uhr begegneten dem Paare einige Knechte aus Goltz auf der Dorfstraße. Krüger wurde erkannt, und eine Stimme rief sofort: „Na, was thut denn der Albert Krüger schon wieder hier im Dorfe? dem wollen wir doch das einmal gehörig ansprechen.“ Der Knecht Ripp trat nun auf Krüger zu, dieser aber zog ein Taschenmesser hervor und verlegte ohne Weiteres dem Ripp einen Stich in den Hals, daß der Betroffene sofort lautlos zusammenbrach und auf der Stelle verstarb. Nunmehr stürzte sich der Confin des Getöschens, der ebenfalls Krüger heißt und aus dem Dorfe Grube gebürtig ist, auf Krüger, erhielt aber von diesem ebenfalls einen Messerstich, so daß er mit den Worten: „Bringt mich schnell nach Hause, ich sterbe!“ gleichfalls zusammenbrach. Kaum war Ripp nach Hause befördert, als er dort seinen Geist aufgab. Krüger hatte sich während dessen unbehindert entfernt, er wurde am Montag Morgen verhaftet und ins Gefängnis nach Potsdam gebracht. Er befreit, überhaupt in Goltz gewesen zu sein, ist indessen von verschiedenen Personen erkannt worden.

Österreich-Ungarn.

z. Wien, 29. April. [Das geschätzte Compromiß im böhmischen Großgrundbesitz. — Zum österreichischen Katholikentag.] Das vom Fürsten Karl Schwarzenberg als Chef der feudalen Gruppe der böhmischen Großgrundbesitzer der verfassungstreuen Minorität dieser Curie angebotene Compromiß ist, wie ich Ihnen telegraphisch schon bekannt gab, in der gestern in Prag stattgehabten Versammlung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer einstimmig abgelehnt worden. Dieses Resultat ist vom Standpunkte der deutsch-liberalen Partei um so freudiger zu begrüßen, als sich gestern herausgestellt hat, daß der Compromißantrag der Feudalen keineswegs, wie bisher allgemein geglaubt worden, ein bedingungsloser gewesen ist. Fürst Schwarzenberg hatte vielmehr an das Anerkennen, den Verfassungstreuen 15 Landtagsmandate zu überlassen, (nach der Anzahl der Wähler im Großgrundbesitz hatten die Verfassungstreuen auf 25 Mandate Anspruch) die Bedingung geknüpft, daß die auf Grund des Compromisses Gewählten auch von ihren Mandaten Gebrauch zu machen und in den Landtag einzutreten haben. Der Zweck dieser Bedingung, unter dem Scheine einer versöhnlichen Action den deutsch-liberalen Großgrundbesitz von den übrigen Abgeordneten der deutsch-liberalen Partei in Böhmen loszureißen, lag auf der Hand, und die einhellige und rundweg erfolgte Ablehnung des Compromißantrages war darauf nur die gebührende Antwort. Selbst ein gouvemenmentales Organ wie das „Fremdenblatt“ kann nicht umhin, den Beschluß der verfassungstreuen Großgrundbesitzer als gerechtfertigt zu bezeichnen, indem es bemerkt, daß bei einem Compromiß die politischen Anschauungen der Gegenseite respectirt werden müssen und dasselbe seinen eigentlichen Charakter verliere, wenn der Minorität nicht die volle Freiheit ihres politischen Vorgehens gewahrt bleibt. Der Beschluß der verfassungstreuen Großgrundbesitzer hat auch einen nicht zu unterschätzenden moralischen Werth für die Opposition. Man liebt es ja, die Vertreter der Deutschen immer als Leute hinzustellen, die nur aus Muth über die verlorene Herrschaft im Staate dem System Taaffe grundsätzlich opponiren, und die Bevölkerung bloß aus selbstsüchtigen Motiven nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Nun, der Versammlung, die gestern in Prag abgehalten wurde, und an der Persönlichkeiten wie die Fürsten Kinsky, Trauttmansdorff, Schönburg, die Grafen Sznwalb und Leopold Thun, Jedwiz u. theilnahmen, wird man wohl zuletzt den Vorwurf facitöser Opposition machen können, und doch hat diese Versammlung einstimmig beschlossen, mit den Vertretern der Stadt- und Landgemeinden solidarisch vorzugehen und sich bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu assistiren. Damit ist auch ohne Widerrede die Zustimmung der Großgrundbesitzergruppe zu der Absicht der deutsch-liberalen Abgeordneten des Landtages, als einer, so lange die dormaligen Zustände dauern, im Interesse der deutschen Bevölkerung des Landes gelegenen Action ausgesprochen. — Heute Abend beginnt im hiesigen Musikvereinsaal der österreichische Katholikentag, für den eine viertägige Dauer in Aussicht genommen ist. Sämmtliche Kirchenfürsten der dießseitigen Reichshälfte werden entweder persönlich erscheinen oder

Vertreter senden. Das Hauptgewicht in den Verhandlungen wird auf die Schulfrage gelegt werden. Außerdem wird es auch Sectionen für „Sociales“, für Wissenschaft und Kunst, für Press- und Vereinsangelegenheiten geben. Ohne jeden Zweifel wird auch über die weltliche Macht des Papstes resolutionirt werden. (Die Frage der weltlichen Gewalt des Papstes, kam, wie telegraphisch gemeldet worden, bereits am ersten Tage der Versammlung zur Verhandlung. D. Red.)

Frankreich.

[Fernsprechverkehr mit London.] Seitens der französischen Telegraphenverwaltung sind, nachdem die vier englisch-französischen Kabel aus dem Besitze der „Submarine Co.“ in den gemeinsamen der französischen und englischen Regierung übergegangen waren, Studien zur Herstellung des Fernsprechverkehrs zwischen hier und London gemacht worden. Der Baumeister Amiot, mit diesen Studien betraut, hat bemerkt, daß hauptsächlich der Einfluß der Telegraphenbrüche während auf die Fernsprechlinien wirkt; die Störung macht sich bis auf die Entfernung von 30 M. geltend. Eine ähnliche Störung verhindert bis jetzt auch die Benutzung der fraglichen Kabel. Dieselben bestehen nämlich aus einem Bündel Kupferdrähte, die in einer Guttapercha-Schicht ruhen, um welches zuerst ein Jutepolster und über dieses ein Eisenblatt gewunden ist. Unter der Erde oder auf dem Meeresboden läßt nun das Guttapercha, wofür man bis jetzt keine Erklärung hat, den elektrischen Strom durch, sobald sich der Schutzdraht in Berührung mit dem Kabeldraht befindet und dessen Strom aufhält bezw. auffaßt, wodurch die Uebertragung der Schwingungen der Fernsprechplatte verwirrt wird. So oft man einen elektrischen Strom in ein Kabel leitet, macht sich zuerst eine Wirkung der Trägheit geltend, welche diese Störung fast völlig aufhebt; Herr Amiot bemüht sich, jenen Zustand der Trägheit zu entwickeln und für das Fernsprechen dienlich zu machen, will jedoch keinen Erfolg seiner Arbeit verbürgen. Die Versuche werden an dem kürzesten Kabel vorgenommen: an dem zwischen Dover und Calais, das nur 40 Kilometer lang ist; wenn er hier beweisträftige Ergebnisse erzielt, will er die Versuche an den Kabeln zwischen Dieppe und Beachy Head (62 Seemeilen) und zwischen Havre und Beachy Head (69 1/2) erneuern. Alsdann erst soll zwischen Paris und Calais (296 Kilometer, wovon 292 über- und 4 unterirdisch), sowie zwischen Dover und London (120—130) gesprochen werden.

[Die Heilsarmee,] welche bisher in einem entlegenen Viertel am Canal Saint Martin ihr Hauptquartier hatte, will sich ebenfalls zur Weltausstellung eine elegantere Einrichtung gönnen und ist zu diesem Behufe in die Rue Auber gezogen, in die unmittelbare Nähe der Großen Oper, unweit des Eden-Theaters. Sonnabend Abends wurde das neue Local von der Marischallin und ihrem Gatten, dem „Obersten“ Glibborn eingeweiht. Dieser setzte in seiner Ansprache auseinander, die Heilsarmee hätte das Bedürfnis gefühlt, nach der armen Einwohnerzahl auch die reiche gottlose Bevölkerung zu belehren, und deshalb ihr Lager in einem von Luxus, Völlerei und Lastern strotzenden Stadttheile aufgeschlagen. Interessant war das Auftreten eines Südransosen, Namens Peyron, welcher die Wonne der Heilslehre begeistert schilderte und erzählte, er habe einen Sohn, welcher ihr Alles opfere, weltlichen Genuß und Gewinn in der Schweiz für die gute Sache kämpfe, während sein anderer Sohn statt Gott dem Mammon diene. Dieser andere Sohn ist der eben in Bordeaux verurtheilte Advocat Peyron, der Freund und Rathgeber des Abgeordneten Ruma Gilly.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 30. April.

In unserem in Nr. 284 veröffentlichten Artikel über die Sachengängerei haben wir auf das einzige Mittel, diesen veröblichen Auswanderungen oberösterreichischer Arbeiter wirksam vorzubeugen, hingewiesen, nämlich auf die Erhöhung des Lohnes. In verschiedenen Blättern werden jetzt die Lohnsätze veröffentlicht, welche in Oberschlesien und in Sachsen, wohin die nach Tausenden zählenden Scharen der dort Arbeit Suchenden ziehen, in Betracht kommen. In Oberschlesien (resp. Westpreußen) erhalten hiernach die Arbeiter einen durchschnittlichen Tagelohn von 40—60 Pfennigen nebst Deputat und Wohnung, in Sachsen bezahlen dagegen die Gutsbesitzer 1 Mark bis 1 M. 50 Pf. mit Verpflegung und Wohnung. Bei Accordarbeit verdienen die Arbeiterinnen während der siebenmonatlichen Saison durchschnittlich 255 Mark, die Arbeiter 300 Mark. Ihre Anspruchlosigkeit erlaubt den Arbeiterinnen und Arbeitern, im Herbst fast den ganzen ersparten Betrag in ihre Heimath zurückzubringen. Auch von dem gelieferten Deputat werden ansehnliche Vorräthe nach Hause geschickt. Nach den Ermittlungen über die Löhne, welche an polnische

Wiener Mäandereien.

Nach dem Strike der Tramway-Kutscher. — Madame Judic — Hebbel-Tafel und Grillparzer-Denkmal.

Wien, Ende April.

Das Schicksal unserer Pferdebahn-Kutscher hätte dem seligen Hackländer bei Lebzeiten einen Nachtrag zum „Europäischen Sklavenleben“ geliefert. Ein Arbeitstag von 15—16 Stunden ist kein Kinderspiel und doppelt hart drückt solche Frohn, wenn jahraus, jahrein kein Kafftag dazwischen liegt. Denn eine der egyptischen Kutscher (aus der pharaonischen oder Rhedive-Zeit) würdige Betriebs-Ordnung hat dafür gesorgt, daß jeder Tramway-Kutscher während der sechs Arbeitstage sich einige Straftouren — schuldlos — erwirthe. Hält der Mann nicht pünktlich seine Fahrzeit ein, verfaumt er, durch welches Hinderniß immer, den richtigen Zeitpunkt des Eintreffens an der Haltestelle, dann hat er eine unbezahlte Rumbfahrt an seinem freien Tage abzumachen. Man wird zugeben, daß derartige Zumuthungen auch die Gedulbigen auf die Dauer reizen und nicht weniger als socialistische Sitten-Schilderer zu grellen Bildern herausfordern müssen.

Hackländer, der das tanzende und schreibende Glend, die Ballettinen- und Uebersetzer-Welt, so wahrhaftig dargestellt hat, wäre der rechte Mann gewesen, auch den Jammer unserer Tramway-Leute zu vergegenwärtigen. Freilich hält es Mühe gekostet, den leichtlebigen Erzähler glauben zu machen, daß in Wien solche Zustände möglich wären. Als der muntere Autor des „Soldatenlebens im Frieden“ in unserer Kaiserstadt zu Gast war, da folgte er Radetzky's tapferen Schaaeren. In aufgeregten und in stillen Zeiten sah Hackländer Wien: allzeit aber war es eine vermögende Stadt, in welcher es mehr Fiaker, als Einspänner, mehr Einspänner, als Stellwagen und gar keine Tramway gab.

In der Reihe von Jahren, in welchen ich die Ehre habe, für die „Breslauer Zeitung“ Bericht zu erstatten über unser Wiener gesellschaftliches und künstlerisches Leben, habe ich dieser bösen Landplage noch mit keiner Silbe gedacht. Das ist ein Verdienst, weil es eine Leisung ist. Von der Rücksichtslosigkeit dieser öffentlichen Verkehrs-Anstalt, sowie von der Langmuth der Wiener in der Erdulung dieser Mißbräuche kann sich doch nur der eine Vorstellung machen, wer diese Leidensfahrten regelmäßig mitmachen muß. Ein Wagen, in welchem 6—12 Sitz- und 4—6 Stehplätze vorhanden, wird durchschnittlich von doppelt, an Regen- und Feiertagen von dreimal so viel Personen benützt. Ältere Frauen kommen ausnahmsweise zu einem Sitzplatz, wenn jüngere Damen ihnen den ihrigen einräumen: der Herrenwelt gilt es als selbstverständliche Artigkeit, jeder Zeit den noch so mühsam eroberten Sitzplatz den Damen abzutreten. Man fragt, wie solche Zustände möglich wurden, die weder in London, noch in Paris oder Berlin, Städten von weit lebhafterem Tages- und Ver-

sonen-Verkehr, denkbar, geschweige vorhanden wären? Die Antwort ist für den Kenner des Wiener Volkscharakters nicht schwer.

Man ist hier „so viel gemüthlich“, „stramme“ Durchführung von Polizeivorschriften folgt aller Orten auf Widerstand; man behilft sich lieber mit schlechten Wiken, anstatt mit gutem Recht Ordnung zu schaffen. Man läßt die Dinge laufen, wie sie wollen; man fragt keinen Augenblick, wem zu Liebe man sich solche Unbequemlichkeiten gefallen läßt und wird gegen die Rücksichtslosigkeit der Bahn erst erbittert, wenn man hört, wie übel sie Dritten, d. h. in unserem Falle den Kutschern, mißfällt. Diesmal war die Entrüstung allerdings eine allgemeine. Und Jedermann stimmte dem einmüthigen Beschluß der Gemeinde-Vertretung zu, der Tramway-Gesellschaft selbst sei für die Nichterhaltung der Fahr-Ordnung „eine Straf-Tour“ von fünfzigtausend Gulden aufzulegen. Soweit haben in der Verbesserung des Looses der Tramwaykutscher und vielleicht nebenher auch in einer Aenderung der Zustände zu Gunsten der vielgeplagten Fahrgäste die pferdebahnlosen Oster-Tage ihr Gutes gehabt. Daß nebenher müßige, böswillige oder ausfackelte Leute Scandal machten, daß Soldaten austräkten und blutige Köpfe vorkommen mußten, ist schon gemeldet, wenn auch nicht genügend erklärt worden. Die Einen schieben die Schuld den Anderen zu. Die Junker-Socialisten feinden den jüdischen Berather der Arbeiter, den Herausgeber der „Gleichheit“, Herrn Dr. Adler, an; die Demokraten machen wiederum den „Socialismus des dummen Kerls von Wien, d. i. den Antisemitismus“ für die Unruhen verantwortlich; in letzter Linie ist es nur der zunehmende Mangel, der Rückgang, die Verarmung Wiens, die so viel Unzufriedene macht. Die Befähigkeit Alt-Wiens wird bald mythisch werden, wie die Reiterflügel des Grafen Sandor. Der reiche Fabrikant, der vielfach verflochte Hausherr aus den Tagen von Wenzel Scholz sind gewesen: in Fiakern fahren fortan nur sehr ausnahmsweise Bürgerfamilien: so vornehme, kostspielige Gefährte sind vielfach von der entsehrlich unbequemen, aber unvergleichlich wohlfeileren Tramway abgelöst worden, und in diesem Rollentausch liegt ein Stück politischer und socialer Geschichte Wiens. Nicht bloß der österreichische Schullehrer, auch der österreichische Wollweber, der Fiaker und der Schlandrian sind bei Königrräth geschlagen worden. Wir wachsen in immer ernsteren Zeiten hinein: kein Wunder, daß auch die Menschen zusehends härter, kampfbereiter und liebloser werden.

Mit solchen, aus der unmittelbaren Wirklichkeit geschöpften Betrachtungen hält es schwer, die Thatfache in Einklang zu bringen, daß die beliebteste Pariser Baudevilleistin, Madame Anne Judic, im Carltheater Kasse macht. Sie fordert Ausstellungspreise: 50 Gulden für die Loge, 10 Gulden für den Sitz, und obwohl die Dame nach dem ersten Gaspriel von Sarah Bernhardt in Wien bereits mit wechselndem Erfolg aufgetreten, fällt ihr Name, ihr Repertoire, ihre eigenartige Natur Parterre und Logen. Die Galerien sind dagegen völlig leer. An sich ist die Zugkraft, welche Unfläthereien wie „Le Fiacre 117“ auf die Lebewelt ausüben, nicht unbegrifflich. Auch soll

eine Weltstadt, wie unser Wien das einstweilen noch immer ist, Duldung und Gastfreihait für kosmopolitische Truppen und Besetzungen haben. Daß wir trotzdem für die nichtsnutzigen Stücke der Judic keine Entschädigung haben, daß wir ihr Publikum nicht begreifen, sei um so rückhaltloser gesagt, als wir die Pariser Gaspierlerin für eine große Meisterin in einem kleinen Genre halten, das im besten Sinne volksthümlich ist. Madame Judic hat ihre ersten Erfolge im Ringel-Tandel und zwar durchwegs mit echt nationalen, provenzalischen und nordfranzösischen Chansons errungen, die sie unübertrefflich fein, lebendig, gefällig, kurzum mustergiltig rhythmisirt und pointirt. Späterhin offenbarte sie sich — so in der von Anton Rubinstein herzlich gelobten einactigen Operette: „Die Kohlenhändler von Paris“ — als geborene Volksgaspielerin, die in Mundart, Tracht und Geberde einen Charakter aus dem Alltagsleben auf das geschmackvollste zu vergegenwärtigen und zugleich echt künstlerisch zu adeln wußte. Keine Frage, daß die Judic im Fach der Déjazet Vortreffliches geleistet hätte. Statt dessen kam die Cocotten-Litteratur in Aufschwung. Man gab „Bébé“ und „Niniche“, Stücke, die in den Varietés, dem von Zola in „Nana“ vorbedächtigt gewählten Schauplatz der ersten Scene, am Platz sein mögen, außerhalb dieses Café chantant de l'Europe aber keine Daseins-Berechtigung haben. Madame Judic verstand und versteht es, das Unausprechliche so harmlos vorzubringen, daß ein Spasvogel sie eine „Rococo-Melissin“ genannt hat. Mit niedergeschlagenen Augen oder mit frei ausschauenden Kinder-Blicken bringt sie das Unangenehme vor, hört sie das Zuchloseste an. Sie ist eine Hohepriesterin der Indecenz, die echte Boulevard-Unschuld. Und diese seltsame Spielart einer Naivetät, für die es weder Rächsel noch Bedenken giebt, findet in Wien so viel Bewunderer und Lobredner, wie in Paris und Brüssel. Besondere Verehrung und Freundschaft hegt sie für Boulanger, der allerdings Grund hat, den Leuten des Ringel-Tangels Sympathie zu beweisen. Stammt doch sein Ruhm aus der Singpielhalle!

Kast reut es uns, daß wir, bei so durchgreifenden Erfolgen der Frivolität, die ernste Künstlerarbeit von Hebbel's „Gyges“ nicht vorbehaltlos gelten lassen. Mit allen großen und kleinen Schwächen ist das Trauerspiel doch das Werk eines ganzen Mannes und die Leute vom Bau haben Recht gehabt, sein Sterbehaus mit einer Gedanktafel zu schmücken, welche die gewichtige Umschrift tragen wird: „Gewidmet von den Mitgliedern des Wiener Burgtheaters.“

Ziemlich gleichzeitig mit dieser wird auch die Enthüllungs-Feier des Grillparzer-Denkmal's stattfinden, am 22. Mai d. J. Das Monument, welches im Volksgarten, mitten in eine zwischen dem antiken Theseus-Tempel und Hansens hellenistischen Reichthums-palast seine Stelle gefunden, ist eine Gesellschaftsarbeit von Meister Rundmann (dem Schöpfer des Schubert-Denkmal's im Stadtpark) und Rudolph Beyr (dem hochbegabten Urheber des „Bachus-Zug“, der den Fries des neuen Burgtheaters schmückt). Der Eine hat die stehende Gestalt des Dichters, der Andere die Reliefs (Scenen

Arbeiterinnen in Niederschlesien, wo dieselben auch zunehmend Verwendung finden, gegenwärtig gezahlt werden, beträgt nach der „Schles. Volksztg.“ dort, neben Wohnung mit Wasch- und Kochvorrichtung und einem Wochenlohn von 1/2 Str. Kartoffeln, 2 1/2 Pfd. Mehl, je 2 Pfd. Reis oder Gerst und Graupen und 1 Pfd. Salz, der baare Lohn mindestens 80 Pf. für jeden der sechs Arbeitstage und Sonntags 20 Pf. Die meisten arbeiten während der Ernte auf Accord und es kommt vor, daß sie in der Kartoffelernte bis auf 2,40 Mark den Tag kommen. Deputat und Lohn sind für sie so reichlich, daß sie von beiden nach Hause schicken. Die Landwirthe in Niederschlesien sind sowohl mit ihrer Anstellung, als ihrem Gehorsam und Fleiß meist sehr zufrieden. — Wie das oben erwähnte Blatt mittheilt, hat der Bürgermeister von Cortina im Ampezzothale im südöstlichen Tirol Erdkundigungen eingezogen, ob man auf den westpreussischen und ober-schlesischen Gütern wohl italienische Arbeiter aus Tirol brauchen könne und was an Lohn gezahlt würde. Die Antwort wird sicherlich die italienischen Arbeiter nicht ermutigen, in Oberschlesien die Stelle der Sachseingänger auszufüllen.

• Zur Anwesenheit des Kaisers in Schlesien. Der Kaiser begibt sich, wie ein Berliner Telegramm uns meldet, morgen (Mittwoch) früh zur Jagd nach Potsdam und von dort ohne Aufenthalt in Berlin nach Birschtowitz. Entgegen unserer früheren Meldung, daß der Kaiser Freitag in den Morgenstunden den hiesigen Rechten Ober-Elber-Bahnhof passirt, wird uns aus Dels gemeldet, daß der Monarch bereits Donnerstag nach Birschtowitz kommen wird. Der kaiserliche Extrazug würde nach dieser Nachricht nicht in Krasnitz, sondern an den Birschtowitzer Häusern halten, damit der Kaiser für die Wagenfahrt bessere Wege hat. Die Ankunft an der Haltestelle wird gegen 8 Uhr Abends erwartet. Von dieser Stelle an bis zum Schloß (ca. 3 Km.) wird der Kriegerverein des ganzen Kreises Spalier bilden. Graf Hochberg hat sich bereit erklärt, dem Verein Fackeln zu stellen. Im Gefolge des Kaisers soll sich u. A. Graf Herbert Bismarck und Staatssecretär Stephan befinden. Da die Pirche in Schmelde stattfindet, erwartet man, daß der Kaiser auf dem Rückwege Militärs passirt.

a. Das sächsische Königspaar kam heute mit dem Berliner Expresszug um 3 Uhr 40 Minuten auf dem Bahnhof in Wochern an. Der Extrazug bestand aus einer Maschine, Packwagen, einem Salonwagen der königlichen Eisenbahndirection, einem sächsischen Personenwagen, dem alten und neuen Salonwagen des Königs von Sachsen und zwei sächsischen gedeckten Gepäckwagen. Begleitet war der Zug vom Regiermarschall und Baurath Bernick, während die Führung der Maschine Maschinen-Inspector Brügemann übernahm hatte. Der Zug traf in Sibyllenort mit circa 25 Minuten Verspätung ein.

Δ Der König und die Königin von Sachsen hielten heute zum ersten Male in diesem Jahre ihren Einzug auf ihrem sächsischen Zuscum Sibyllenort. Mit einer Verspätung von 25 Minuten lief der königliche Sonderzug gegen 1/5 Uhr in den Bahnhof ein, woselbst die Majestäten von dem Hofmarschall, königlich sächsischen Oberkammerherrn Grafen von Bistum, empfangen wurden. Mittels zweispänniger Gala-equipage begaben sich der König und die Königin nach dem Schloß. In der Begleitung des Königs Albert befanden sich Major von Hinüber und Kammerherr von Minckwitz; neben der Königin Carola hatte Gräfin von Pöhl Platz genommen. Königin Carola drückte gegenüber dem zum Empfang anwesenden Herren ihre Freude über das prächtige Wetter aus. Der kleine, in lieblicher Stille gelegene, im herrlichsten Frühlingschmucke prangende Ort hatte den hohen Herrschaften einen wenn auch einfachen, so doch erheben und schönen Empfang bereitet. Der Aufenthalt der sächsischen Majestäten auf Schloß Sibyllenort wird zehn Tage dauern; die Abreise ist auf Donnerstag festgesetzt. Aus dem königlichen Marstall aus Dresden wurden 6 prächtige Reitsperde mitgebracht.

el. Durchgangswagen Breslau-Karlsbad-Eger. Da die böhmischen Bahndirektionen bekanntlich schon früher als die sächsischen Bäder besucht werden und die Saison dort auch zeitiger beginnt, curiren mit Rücksicht darauf bereits vom 1. Mai cr. ab bei den um 1 Uhr 5 Min. Mittags vom Freiburger Bahnhof in Breslau abgehenden Zügen Durchgangswagen I. und II. Klasse bis Eger. Karlsbad wird bei Benutzung dieser Züge um 4 Uhr 51 Min. früh und Eger um 6 Uhr 54 Min. früh erreicht. Die Durchgangswagen sind auch für die Rückreise in die Züge eingestellt.

aus der „Ahnfrau“, „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (c.) vollendet: beide Künstler mit seltenem Geschmack und Gelingen.

Leider wird der Kaiser aus allbekannten Gründen sich dem Fest-Acte entziehen. Sehr bedauerlich bleibt auch, daß das Burgtheater das Andenken des größten heimischen Dramatikers nur durch eine Neu-Scenirung von „Der Traum, ein Leben“ ehren wird. Von einer Aufführung des Weilen'schen Festspiels, in welchem Sophie Schröder, Schreyvogel und der junge Dichter der „Ahnfrau“ auftreten sollten, ist es still geworden. Ebenso von einer Wiederaufnahme der „Jüdin von Toledo“ mit Fräul. Hohenfels in der Hauptrolle. Da haben wir nicht erst lange von dem zu Grabe getragenen Plan eines Grillparzer-Cyclus zu reden — von dem Gedanken, in einer theatralischen Gesamtausgabe alle Stücke des Dichters, als ein Bild seiner Entwicklung, seines Wirkens und Könnens, in chronologischer Reihenfolge vorzuführen. Und doch hätte Grillparzer sich selbst am würdevollsten gefeiert, am wirksamsten vertreten.

Aus dem modernen Italien.

An Italien haben sich mehr Jernern versucht, als an irgend einem andern Theil Europas. Das Wunderland der Kunst, das große archaische Museum unsres Welttheils, in welchem mit den unsterblichen Werken der Künstler vieler Jahrhunderte die schönsten und großartigsten natürlichen Landschaften concurriren, hat zur schriftlichen Rechenabschätzung über die jenseits der Alpen gewonnenen Eindrücke nicht selten sogar solche Menschen veranlaßt, die sonst über die einfachsten Stylübungen für den Hausgebrauch nicht hinausgekommen sind. Das war im schriftlichen vorigen Jahrhundert der Fall, als berühmte und un-berühmte Leute ihren Geist resp. das, was sie dafür gehalten wissen wollten, in gefühlvollen und wortreichen Briefen schillern ließen; das ist noch heute so. Auf Zeitungsredactionen weiß man davon ein Lied zu singen. Zahlreich sind die „italienischen Reiseeindrücke“, die ihnen Jahr aus Jahr ein von Männlein und Weiblein zur Veröffentlichung übergeben werden, von Leuten, die im gewöhnlichen Leben nicht daran denken, schriftstellerische Versuche zu machen. Wer einmal zwei Stunden auf der Isola bella im Lago Maggiore zugebracht, oder in galoppirendem Genuß durch die Affizien in Florenz gerast oder in drei Tagen die Herrlichkeiten Roms durchgeheftet hat, der fühlt sich be- wogen und berechtigt, der Mitwelt durch gedruckte Renommance Kunde davon zu geben, daß auch er zu den Auserwählten gehöre, die an classischer Städte wandeln dürfen. Aber der wirklich Auserwählten sind doch nur wenige. Denn mit bloßen Phrasen vom „ewig blauen Himmel“, von der „Weise der Kunst“, von den „malerischen Volkstrachten“, von „Neapel sehen und sterben“ etc. ist Niemandem geholfen. Zudem ist denn doch das Italien unsrer Tage noch etwas ganz anderes, als ein Studienobjekt für Künstler und Kunstgelehrte. Das moderne Italien ist seit seiner politischen Wiedergeburt ein kräftig emporblühendes großes Gemeinwesen, in welchem in vielen Beziehungen ein erleuchteter Geist sich bethätigt, als

weilhe Eger am 5 Uhr 20 Min. früh, Karlsbad um 6 Uhr 37 Min. früh verlassen und um 9 Uhr 30 Min. Abends in Breslau Freiburger Bahnhof eintrifft.

H. Wahlverein der deutsch-freimüthigen Partei. Die gestern Abend im großen Saale des Café Restaurant abgehaltene und verhältnismäßig recht gut besuchte General-Verammlung des Wahlvereins der deutsch-freimüthigen Partei wurde von dem Vorsitzenden desselben, Stadtrichter A. D. Friedländer, mit einem kurzen Hinweis auf die gegenwärtige Stellung der deutsch-freimüthigen Partei eröffnet, aus dem hervorging, daß in letzterer Zeit aus der Mitte der hiesigen Arbeiterbevölkerung selbst heraus der Wunsch nach Bildung eines selbstständigen freimüthigen Arbeitervereins laut geworden ist. Zwischen dem Vorstande und Vertretern dieser freimüthigen Arbeiter seien zu diesem Zwecke Verhandlungen gepflogen worden, deren Resultat gewesen, daß, so sehr man die Bedeutung eines solchen Vereins anerkenne, man doch von seiner Bildung absehen wolle und den Arbeitern empfehle, sich dem Wahlvereine der deutsch-freimüthigen Partei ohne Rücksicht anzuschließen. Dieser Beschluß sei auch insoweit schon zur Ausführung gekommen, als bereits einige 20 Arbeiter dem Vereine als Mitglieder beigetreten sind. Der Beitritt einer weiteren größeren Anzahl stehe für die nächste Zeit in Aussicht. Redner begrüßte diese Thatfachen als ein erfreuliches Zeichen politischer Selbstständigkeit und Entwicklung und heißt die zahlreich erschienenen neuen Mitglieder herzlich willkommen. Die Versammlung giebt ihrer Freude gleichfalls durch lebhaften Beifallsbezeugung Ausdruck.

Demnachst nahm Stadtr. Haber das Wort zu einem Berichte über die letzte Landtags- und Reichstagswahl. Dem Vorstande der deutsch-freimüthigen Partei sei bei den letzten Landtagswahlen von vornherein klar gewesen, daß die Partei bei denselben einzig und allein auf sich selbst angewiesen sein werde und des habe sich derselbe daher auch keinen Illusionen über den Erfolg hingegeben. Zudem sei der Wahlkampf von einzelnen Rednern der Gegner, z. B. Betriebssecretär Schürmer, Prof. Dr. Stengel, in einer Weise geführt worden, die man nicht billigen könne. Auf dieses Feld habe die freimüthige Partei nicht folgen wollen, dieselbe habe auch jedes Compromiß mit irgend welcher anderen Partei abgelehnt und glaube damit im Sinne aller Parteifreunde gehandelt zu haben. Auch die bei den Stadtverordneten- und Wahlen beobachtete Kampfweise könne nicht mehr schön genannt werden. Man habe auf cartellistischer Seite nicht gefragt, was hat der Candidat im Dienste der Commune bereits geleistet oder was ist von ihm zu erwarten, maßgebend allein sei die politische Parteilichkeit gewesen. Trotz der Begünstigung aber, mit welcher die Gegner in den Kampf gegangen, seien in den umfrittenen Bezirken von 8540 abgegebenen Stimmen nur 4291 auf den Candidaten der vereinigten Cartell- und Centrumparteien gefallen, während die der deutsch-freimüthigen Partei 4249 Stimmen auf sich vereinigt. Keine der gegnerischen Parteien würde, auf sich allein angewiesen, im Stande gewesen sein, der freimüthigen Partei auch nur einen Sitz zu entreißen. — Auf die Reichstagswahl einging, bekräftigte Redner noch kurz die bekannten Vorgänge während der Wahlvorber- tungen und das schließlich Resultat, und schließt mit der Versicherung, daß die Thätigkeit des Vorstandes bei den im abgelaufenen Geschäfts- jahre vollzogenen Wahlen eine angenehme nicht war. Der Vorstand habe sich derselben aber gern hingegeben und die einzelnen Mitglieder desselben würden auch ferner gern ihre Schuldigkeit thun. (Lebhafter Beifall.) — Nach einigen weiteren Bemerkungen des Vorsitzenden folgte demnachst die Rechnungslegung seitens des Herrn Kassiers und der Bericht der Herren Revisoren. Die Einnahme des Vereins betrug 15518,24 M., die Ausgabe 15475,09 M., sodaß ein Bestand von 43,15 M. verbleibt. Auf Antrag der Revisoren wird dem Herrn Kassier, Bankier F. Frings- heim, Decharge erteilt, gleichzeitig spricht die Versammlung denselben ihren Dank für seine mühevollen und ausdauernde Thätigkeit durch Erheben von den Plätzen aus. — Bei der demnachst vollzogenen Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren Dr. med. Aich, Stadtrath Beblo, Fabrikbesitzer Breher, Kaufmann B. Dambitsch, Particulier H. Danneil, Dr. Moritz Eisner, Stadtrichter A. D. Friedländer, Stadtrath Geier, Kaufmann G. Haber, Rechtsanwalt Heilberg, Rechtsanwalt Kirschner, Goldarbeiter Klee, Bankier Jedor Frings- heim, Maurermeister H. Simon, Rentier Paul Stodt, Kaufmann W. Vollradt, Redacteur R. Vollradt, Fabrikbesitzer G. Becker, Buchhändler Jünger wieder und die Herren Fabrikbesitzer Paul Giesel und Vorarbeiter Weigel neugewählt.

• Postalisches. In dem Orte Schlang wird am 10. Mai eine Post- agentur eingerichtet, mit welcher demnachst auch Telegraphenbetrieb ver- bunden werden wird. Die Postverbindung erhält die neue Postagentur durch eine zwischen Koblenz und Schlang wöchentlich zweimal, sonnt- äglich einmal verkehrende Botenpost mit unbeschränkter Beförderungsbefugnis. Zum Landbestellbezirk des neuen Postamts gehören die Ortschaften Kreiselsdorf, Massen und Wilhelmshaus.

el. Jagdcalender pro Mai. Im Laufe des Monats Mai dürfen geschossen werden: Der Nebel, die Auer-, Birk- und Fasanen-Gähne und alles Raubzeug; dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

bei uns. Mehr als hierzulande ist in Italien das Bewußtsein lebendig, daß die erreichte Einheit erst durch das Streben nach politischer Freiheit zu einem werthvollen allgemeinen Besitz der Nation wird. In diesem Sinne regen und bethätigen sich bei unsern südlichen Bundesgenossen tausend Kräfte, in dieser Richtung wirken die besten Köpfe des Königreichs, arbeitet die Wissenschaft an der humanitären Heranbildung und Erziehung der lebenden Generation. Und in je höherem Maße das verjüngte Italien unter den Staaten Europas sich seiner civilisatorischen Mission gewachsen zeigt, um so lebhafter wird das Interesse sein, das wir den politischen und socialen Verhältnissen, den wissenschaftlichen Bestrebungen dieses Landes zuwenden, um so mehr werden wir auch ein Werk zu schätzen wissen, das uns das „moderne Italien“ in seiner wahren Gestalt zeigt. Ein solches Werk muß, wenn es seinen Zweck erfüllen soll, nicht nur mit der größten Sachkenntnis, die eine unerläßliche und selbstverständliche Vorbedingung ist, sondern auch in dem Geiste geschrieben sein, der dem öffentlichen Leben dieser Nation das Gepräge giebt. Die treibenden Lebenskräfte müssen nach Ursprung und Art richtig erkannt und gewürdigt werden. Das wird nur dann der Fall sein können, wenn der Verfasser die Dinge von dem Standpunkt aus betrachtet, von dem aus sie sich ent- wickeln; mit einem Wort — es gehört eine von freibethätigten An- schauungen genährte Darstellung dazu, uns das moderne Italien ver- ständlich zu machen, sonst würde uns das ganze Ringen und Streben der besten Geister des Landes in verzerrter Spiegelung erscheinen. Unter dem vorgezeichneten Gesichtswinkel betrachtet, erscheint uns das vor Kurzem erschienene Werk „Aus dem modernen Italien“ von Dr. Sigmund Münz*) als das Lesenswertheste, was neuerdings nach dieser Richtung hin auf den deutschen Büchermarkt gelangt ist. Die Jahre, welche Münz in Rom als aufmerksamer Beobachter des öffentlichen Lebens und mit freiem, von engherzigen Vorurtheilen nicht getrübtetem Blick zugebracht, haben ihm für sein beinahe 23 Druckbogen umfassendes Werk eine Fülle von Material zuge- führt. Daß er es in leicht lesbarer Form zu bieten vermag, das dankt er der journalistischen Entstehungsart des Werkes. Als Mitarbeiter deutscher Zeitungen und Zeitschriften hat er zu den zeitbewegenden Ereignissen Stellung genommen, hat er sie mit längeren oder kürzeren Commentaren begleitet; dabei sind ihm ausgedehnte persönliche und literarische Beziehungen zu maßgebenden Staatsmännern, bedeutenden Gelehrten und Künstlern von größtem Vortheil gewesen. In den „Studien“, „Ezigen“ und „Briefen“ offenbart sich neben einer sicheren und selbstständigen Beurtheilung der realen Verhältnisse so viel intime Kenntniss der Personen, daß schon hierdurch allein das Buch einen großen Reiz hat. Die Studien über Marco Minghetti, über Depretis, Crispi, über den Papst Leo XIII. sind Charakteristiken von hohem Werth. Ins Gewicht fällt bei der Beurtheilung des Münz'schen Werkes auch das erfolgreiche Streben des Verfassers, bei der Schilderung des modernen Lebens überall die Fäden aufzujuchen, die gegenwärtiges mit Vergangenheit verknüpfen. Das ist einmal deutsche Art, und wir lassen

*) Frankfurt am Main, Literarische Anstalt. Rütten & Loening.

• Zusammenstellbare Rundreisehefte. Das von uns bereits an- gekündigte neue Verzeichniß für Rundreisebilletts ist nunmehr die vom 1. Mai gültigen Fahrtscheine“ sämtlicher in den Rundreiseverkehr des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen einbezogenen Bahnen ent- haltend erschienen. Es ist ein stattliches Heft von 144 Seiten, während das vorige Verzeichniß nur 92 Seiten stark war. Wie wir bereits be- richteten, sind die Stationen jetzt alphabetisch geordnet. Die Zusammen- stellung der gewünschten Fahrtscheine ist hierdurch wesentlich vereinfacht. Die dazugehörige Karte erleichtert die Auffindung der Anfangs- und Endstationen der Fahrtscheine, die Ausgabestellen der Hefte und giebt auch die Stationen an, auf denen man ohne jede Weiterung die Fahrt unter- brechen kann. Außer auf den auf den Fahrtscheinen angegebenen Stationen kann man aber bekanntlich nunmehr auch auf jeder anderen Station die Fahrt unterbrechen, doch muß man sich in diesem Fall sofort bei Ver- lassen des Zuges die Unterbrechung durch den Stationsvorsteher be- scheinen lassen. Das „Verzeichniß der Fahrtscheine“ ist in den Stations- Bureau (in Breslau: Westportal des Central-Bahnhofs) für 50 Pf., mit Karte für 65 Pf. zu haben.

el. Militärisches. Heute wurden nach abgeleiteter Dienstzeit die Anfang November v. J. bei dem hiesigen Train-Bataillon Nr. 6 ein- gestellten Rekruten (Herbstausbildung) zur Reserve entlassen, während am morgigen Tage (1. Mai) die Rekruten der Frühjahrsausbildung zur Einstellung gelangen.

—ßß— Beförderungen beim Magistrat. Vom 1. April 1889 ab sind befördert worden: Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalter Schöder zum Nendanten, die Rathsbureau-Assistenten Hinge, John, Wagner, Jänicke, Lüttmann, Hoch zum Magistrats-Secretären, der Assistent Pippert zum Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalter, die Diätäre Postoll, Zickler, Kirschte, Sturm, Bielschowsky, Unger, Malle, Friebe, Hanke und Meider zum Rathsbureau-Assistenten. Der Architekt Klamm ist zum Stadtbaumeister ernannt worden.

a. Eine Neuregelung der Beamten-Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse der früheren schlesischen Privatbahnenbeamten findet zur Zeit statt. Bei Uebernahme der Privatbahnen seitens des Staates haben sich die Beamten für ihre frühere Pensionskasse entschieden und auf die Ver- gütung der Staatspensionskasse Verzicht geleistet; dieselben geben auch des Anrechts der durch das Gesetz vom 28. März 1888 geregelten Pen- sionierung von Staatsbahnenbeamten ohne Beitragsleistung verlustig. Hingegen ist diesen Beamten gestattet, außer ihrer Kasse noch in die Staats-Wittwen- und Waisenkasse Beiträge zu zahlen, die Entschädigung erfolgt dann auch demgemäß aus beiden Kassen.

Δ Audisport. Der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes hat beschloffen, dem schlesischen Regatta-Verein für die am 30. Juni d. J. auf der Oder bei Breslau stattfindende Ruder-Regatta einen Wanderpreis im Werthe von 1000 Mark zu stiften.

≡ Besitzveränderungen. Obdauer Stadtgraben Nr. 21, Verkäufer: pratt. Art. Dr. med. Paul Lion; Käufer: Dr. phil. Friedrich Korn. — Trebnitzerstraße Nr. 4, Verkäufer: Preussische Immobilien-Actien-Bank; Käufer: Particulier August Nicolaus. — Löschstraße Nr. 17, Verkäufer: Mustis Wilhelm Briel; Käufer: Schöke'sche Eheleute. — Gneisenaustraße Nr. 4, Verkäufer: Zimmermeister Friedrich Konrad; Käufer: verm. Frau Goldarbeiter Mathilde Päsler. — Am Rathhause Nr. 19, „Goldene Sonne“, Verkäufer: verm. Frau Goldarbeiter Mathilde Päsler; Käufer: Zimmer- meister Friedrich Konrad.

* Hagelversicherung. Der in Folge des Vertrages zwischen dem Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien und der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft von der Provinzial-Verwaltung delegirte Landrath a. D. Landesälteste von Studnik auf Schönowald hat dem Provinzial-Ausschuß über die Gesellschaft Bericht erstattet. Derselbe hat im November v. J. einer Sitzung des Verwaltungsraths und im Februar einer Verwaltungsrathsitzung und der Generalversammlung bei- gewohnt. Fälle, wo Anträge auf Versicherung von der Direction zurück- gewiesen worden waren, oder Kündigungen derselben stattgefunden hätten, lagen in Schlesien nicht vor. Von Reclamationen seitens Beschädigter kam nur eine in der Februarung aus Schlesien vor, welche zu Gunsten des Reclamanten entschieden wurde. Die ihm vorgelegten Nachweisungen er- geben, daß die Gesellschaft mit jedem Jahre bedeutend an Umfang zu- nimmt. Im Jahre 1888 bestanden 57 507 Policen mit einer Versicherung von 450 272 388 M. Der Reserve-Fonds hat sich gegen das Jahr 1887 um über eine Million vermehrt und beträgt nunmehr 20 Jahre nach Gründung der Gesellschaft 1 630 929,50 M. Der Delegirte constatirt, daß die Verwaltung der Gesellschaft eine in jeder Beziehung normale und Vertrauen erweckende ist, daß die Interessen der Versicherten nach jeder Richtung gewahrt werden und daß bei vorfindenden Beschwerden (in Schlesien waren, wie mitgetheilt, keine vorgekommen) mit höchster Dis- cretion und großer Billigkeit seitens des Verwaltungsraths ent- schieden wird. Die Grundprämien für die Kreise Schlesiens schwanken zwischen 100 und 50. Die Höhe derselben ist darnach bemessen, ob in den letzten 5 Jahren öftere Hagel-Schäden stattgefunden oder gar keine.

aus diese Gründlichkeit gern gefallen bei journalistischen Erzeugnissen, die zwar aus dem publicistischen Bedürfnis des Tages geboren sind, aber doch den Anspruch darauf machen, ein längeres als ein flüchtiges Eintagsleben zu führen, so daß ihre Wiedererweckung zu einem dauerhaften Buchdasein gerech- fertigt erscheint, was bei den Münz'schen Studien und Aufsätzen in hohem Grade der Fall ist. Die Zahl der Abhandlungen beläuft sich auf 36; unter ihnen sind einige, die man als kulturhistorische Skizzen bezeichnen könnte; andre sind mit scharfer Zuspitzung auf das „Actuelle“ geschrieben; „Ein Jdyll aus Asisi“, „Tre Fontane“, „Mondragone“ (ein Jesuiteninstitut), „Ein Ausflug ins Dolomitengebirge“, „Ein Tag in der Vaterstadt des Papstes“, sind Aufsätze von ganz besonderem Werth; die Briefe über den Umbau Roms, über Leo XIII. und den italienischen Anticlericalismus, über „Goethe in Rom“, über das Papstjubiläum, über das päpstliche Con- sistorium, über die Veröhnung zwischen Curial und Vatican empfehlen sich schon durch ihre Thematik zur Lectüre, von andren gleich interessanten Partien des Buches zu schweigen. In Summa: „Aus dem modernen Italien“ ist ein Werk, dessen Studium jedem Gebildeten nahe gelegt werden kann.

* Universitätsnachrichten. Der Professor der Psychiatrie Dr. West- phal ist durch Krankheit verhindert, im Sommerhalbjahr seine Lehrtätig- keit an der Universität Berlin auszuüben. Mit seiner Vertretung tritt, der „Post. Z.“ zufolge, seine Assistenten, die Privatdozenten Dr. Siemerling und Dr. Oppenheimer betraut worden. Ersterer wird über Irrenheil- funde, letzterer über Nervenkrankheiten lesen. — Professor Dr. Agdt, scheidet, wie wir bereits meldeten, durch langwierige Krankheit genöthigt, in diesem Sommersemester seiner Lehrtätigkeit gänzlich zu entsagen. Derselbe hatte Vorlesungen angefangen über deutsche Staats- und Rechts- geschichte, deutsches Staatsrecht (Rechts- und Landesstaatsrecht) und Ver- fassungs-geschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert (Entstehung des heutigen Deutschen Reichs). — Professor Reuleux veranstaltet vom 11. Mai an Sonnabends von 10 bis 11 Uhr archaische Übungen in der Sculpturengalerie der königlichen Museen. — Der Senior des Professoren- collegiums der Universität Halle, Professor Dr. Eduard Erd- mann, beging am 29. April das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Wirksamkeit als ordentlicher Professor an der genannten Uni- versität. Der große Gelehrte ist in Wolmar (Livland), am 13. Juni 1805 geboren, studirte in Dorpat und Berlin (hier ein eifriger Schüler Hegel's) Theologie und ward mit 24 Jahren in seiner Vaterstadt Geistlicher. Drei Jahre später, 1832, ging er nach Berlin, wo er sich nach Vollendung seines Werkes „Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung der Geschichte der neueren Philosophie“ 1834 als Privatdocent bei der philosophischen Facultät habilitirte. 1836 erhielt er einen Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Halle und am 29. April erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor. Außer dem obengenannten Werke hat Erdmann noch eine große Zahl weiterer Schriften philosophischen Inhalts veröffentlicht. — Der Privatdocent und Herausgeber des Archivs für Geschichte der Philosophie, Prof. Dr. Ludwig Stein, ist zum ordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität Zürich ernannt worden. Der Schweizer Bundesrath hat in seiner Sitzung am 24. April die Ernennung bestätigt. — In Genf feiert am 19. Mai d. J. Carl Vogt sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Nicht nur die dortige Hochschule wird den Jubilar feiern, sondern auch seine Vaterstadt und die Universität Gießen, die ihm im Jahre 1839 die Doctore- würde verliehen hat.

Regen-Mäntel

Paletôt-, Dolman-, Kragen-, Bandagen-, Rad-Façons
von vorzüglichen Stoffen und bestem Sitz nach Berliner Modellen gearbeitet,
das Stück 4 M., 5 M., 6 M., 8 M., 10 M., 12 M., 15 M. bis 30 M.
Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Mäntel gehen fast täglich ein. [4409]
J. Glücksmann & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße 71/72.

Bazar Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47, Naschmarktseite.

Zu Beginn der Frühjahrs-Saison erlauben wir uns ergebenst unsere Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. In unserer

Abtheilung für Anfertigung nach Maas

sind die vorzüglichsten Neuheiten der Saison eingetroffen und leisten wir für geschmackvolle, elegante Ausführung und gut passenden Sitz jede Garantie. — In unserer

Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

ist unser Personal angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen. — Das Lager enthält:

Fertige Herren-Anzüge . . .	von 27 M. an,
Salon-Anzüge in schwarz . .	40 . . .
Sommer-Paletots	22 . . .
Winter-Paletots	24 . . .
Schlafröcke	16 . . .
Knaben-Anzüge	6 . . .
Knaben-Paletots	6 . . .

Jagdjacken, Eibree-Anzüge, Regenmäntel, Beinkleider, Westen in reichhaltigster Auswahl. [034]

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollfächer (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [034]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, Reparaturen und Modernisierungen aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Spazierstöcke,

die neuesten Muster in größter Auswahl und billigsten Preisen, empfiehlt die Kunstschreiberei [6870]
E. Escher Nachf., Max Schubert,
Ohlauerstraße 1, Kornecke, früher Schweidnitzerstraße.

W. SPINDLER

Chemische Waschanstalt.

Reinigung jeder Art

Damen- u. Herrenkleider, Uniformen etc. im Ganzen,

also mit Belassung [2949]

aller Besätze, Borden, Litzen etc.

Breslau,

Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke, N. Schweidnitzerstrasse 16/17.

Färberei.

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.

Dosis nach ärztlicher Verordnung.

(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm.)

ist **Dr. Knorr's Antipyrin**

Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin.“ Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr“ in rothem Druck.



Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (keimwidrig) wirkendes Anstrich- und Imprägniröl zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- u. Mauerschimmel und gegen feuchte Wände.

1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 qm.

Brochüren und Gebrauchs-Anweisungen in den Niederlagen bei:

F. Kirchner, Harrasgasse 3; **Carl Jentsch,** Hirschstr. 46; **C. M. Zerboni,** Enderstr. 4, Matthiasplatz 10, Bismarckstr. 12; **Fischer & Nickel,** Neue Taschenstr.; **Oswald Sempert,** Rosenthalerstr.; **Max Steller,** Neue Junkernstr. Generalvertreter für die Provinzen Schlesien u. Posen: **Max Finger & Cie. in Breslau.** [2043]

Mit zwei Beilagen.

Ziehung bestimmt 4.—7. Juni cr. — ohne Verlegung. [5216]

Geld-Lotterien — Wesel und Marienburg —

Hauptgew.: **ML. 40,000** und **ML. 90,000** baar.

Orig.-Loose à 3 1/2 M., 1/2 Anth.: 1 1/4 M. — alles Geldgewinne. —

XI. Marienburger Pferde-Lotterie, 14. Juni cr.

1000 Gew. i. B. v. 45 000 M. Loose à 3 M. 11 Stück 30 M.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Breslau, Ring 44.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Vierte Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung unwiderruflich vom 5.—7. Juni 1889

unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.

Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark

empfiehlt und versendet prompt

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotterieleban, Berlin.“

Für jede frankierte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 30 Pf. (unter Einschluss 50 Pf.) beizufügen.

Man bittet

den Namen, Ort und Wohnung auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

General-Depôt für Deutschland:
Wolf & Schwindt in Karlsruhe.

PARFUMERIE-ORIZA L. LEGRAND

VERZEICHNISS DER CONCRETEN PARFUMS:

Violette du Czar.
Jasmin d'Espagne
Héliotrope blanc.
Lilas de Mai.
Foin coupé.
Oriza lys.
Jockey-Club Bouquet
Opoponax id.
Caroline id.
Mignardise id.
Impératrice id.
Oriza-Derby id.

PARFUMS-ORIZA IN FESTER FORM

Interessante Pariser Erfindung.

12 kostliche Parfums

in Form von Stiften und Pastillen.

Ein leichtes Bestreichen genügt um augenblicklich jeden gewünschten Gegenstand zu parfümiren.

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.

Zu haben in allen Colfleur- u. Parfumeriegeschäften.

Bijou-Catalog auf Verlangen gratis u. franco

Verlangen Sie ausdrücklich:
Alabaster-Crème, Veloutine Poudre, feinstes Fabrikat Berliner Schauspiel- und Opernhäuser als vorzüglich anerkannt wurde. Für Bälle, Concerte und Theater unentbehrlich. [0231]

Haarfärbemittel in blond, braun und schwarz von **Franz Kuhn, Parf., Nürnberg,** kauft man hier am besten und billigsten nur allein bei **Ed. Gross, Neumarkt 42.**

Garantie gegen Mottenfrass.

Tagtäglich gehen uns Anerkennungen über unser Mottenschutzmittel **Antisetin** zu, und übernehmen wir bei richtiger Anwendung desselben jede gewünschte Garantie gegen Mottenfrass. Sicherer Erfolg! angenehmen, unverwundlichen Geruch, saubere und leichte Anwendung vereinigt Antisetin. [033]

Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Zusammenlegbar.

Neuheit!

Sopha-Bettst., gut gepolstert, Eisen-Gestelle

fronciert, mit eleg. Bezug M. 10. Passend für enge Wohnungen, Garten, Comptoir, Logirhäuser etc. etc. Versandt geg. Einzahlung od. Nachnahme. [2041]

S. M. Rubin, Leipzig, Windmühlenstr. 50.

Matrassen, größte Auswahl in Leinwand v. 4 1/2 M. an, in Drill, beste Alpengrasfüllung, v. 8 M. an, Federmatr., rothlein. Drill, v. 18 M. an, polierte Bettstellen 12, 15, 16 bis 30 Mat. **H. Schönherr,** Tapezier, Büttnerstraße 24.

Blech-Closets mit pol. Holzrand, dopp. Wasserverschluss und Einsatzeimer, Zinkblech 9,00 Mk. fein lackirt 10,50 Mk.

Water-Closets mit Porzellan-Becken u. selbstthätiger Spülung, lackirt 35,00 Mk. erle dunkel polirt 39,00 „ echt mahagoni oder nussbaum furnirt 44,00 „

Polirte Stren-Closets, 50 Mk., Desinfections-Pulver hierzu billigt.

Herz & Ehrlich, Breslau. Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [5213]

Normal- u. Reform-Unterfleider,

Filter Jacken Syst. Jaeger u. Lahmann, für Herren, Damen und Kinder in jed. Größe u. Halsweite

Größe	4.	5.	6.
Herren-Jacken			
Natur Maco . . .	1.40	1.50	1.60
Reform Maco . . .	1.60	1.80	2.00
Pilet	0.60	0.75	0.90
Pilet (echt Mez) . .	2.—	2.25	2.50
Schweissfänger . .	0.75	0.75	1.—

Normal-Herren-Hemden Kamgarn, fein, 5.—5.50/6.—, do. mittelfein, 4.25 4.50/5.—, Reform 2.25 2.50/2.75

Beinkleider zu entsprechend billigen Preisen.

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Eisernes Gartenmöbel

empf. billigt Heinrich, Uferstr. 26.

Ich bin befreit von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife.**

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wih. Ermler,** Schweidnitzerstrasse. [033]

—d. Verein gegen Verarmung und Bettel. Am 27. April cr. fand im Saale des Hotel de Silésie unter dem Vorsitz des Stadtrichters A. D. Friedländer die Generalversammlung statt. Nach dem vorgelegten Rechenschaftsbericht für 1888 war es dem Verein durch die ihm auch im vorigen Jahre von den städtischen Behörden und hochherzigen Mitbürgern gewährten außerordentlichen Geschenke ermöglicht, den wiederum gestiegenen Ansprüchen genügen und einen Mehrbetrag für Unterstützungen gewähren zu können. Für jene Spenden, sowie für das dem Vereine bewilligte Vertrauen und Wohlwollen spricht der Vorstand den Mitgliedern und insbesondere den Mitarbeitern in den Localcomités für ihre unermüdete Opferwilligkeit seinen besten Dank aus. Um jedoch die Localcomités der ärmeren Stadttheile ausreichend mit Mitteln zur Befriedigung begründeter Gesuche versehen zu können, bedarf, wie der Bericht ausführt, der Verein einer sicheren, von den Zufälligkeiten außerordentlicher Einnahmen unabhängigen Grundlage, welche durch den Beitritt der gesamten wohlhabenden Bevölkerung und durch entsprechende Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu erreichen ist. Hoffentlich würden durch die löbliche Gewohnheit, der Armen bei freudigen oder traurigen Veranlassungen, bei Familienfesten, Jubiläen u. zu gedenken, dem Vereine auch fernerhin reichliche Spenden zufließen. Diejenigen Mitglieder, welche die an sie gerichteten Bittgesuche dem Verein zur Prüfung und Erledigung übermitteln, haben es wiederholt anerkannt, daß ihnen die Vermittelung des Vereins einen wirksamen und segensreichen Beistand ihrer Spenden an wirkliche Bedürfnisse und Würdige giebt. Es liegt demgemäß im Interesse einer gerechten Verteilung, sich des Vereins zu bedienen. Neben den einmaligen und laufenden Geldunterstützungen an Bedürftige hat der Verein es sich angelegen sein lassen, den erwerbsfähigen Armen durch Zuweisung von Arbeit, sowie durch Gewährung von Nähmaschinen, Handwerkszeug u. dgl. zu verhelfen. Die Einrichtung des Kleiderdepots hat erfreulicherweise den gegebenen Erwartungen entsprochen; es konnten auch größere Anforderungen an Betten, Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhwerk befriedigt werden, wobei zu Statem kam, daß seitens des Magistrats die kostenfreie Desinficirung der im Depot befindlichen Kleider u. dgl. gewährt wurde. Die Mitgliederzahl ist von 6021 auf 6060 gestiegen, das Soll der Jahresbeiträge hat sich von 39.247,20 Mark auf 39.432,40 Mark erhöht. Von außerordentlichen Einnahmen sind zu erwähnen: je 7000 Mark aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1886/87 und 1887/88, 3000 M. leihwillige Zuvendung der Frau Phil. Friedländer, 3000 M. leihwillige Zuvendung des Rentiers Jonas Hirschel, 300 M. leihwillige Zuvendung der Frau Artikus, 100 M. leihwillige Zuvendung des Herrn J. Hamburger, 300 M. jährliche Subvention des Fürsten von Pleß, 200 M. Subvention des Grafen von Tschirsky-Kenard für 1888 und 1889, 400 M. Geschenk von ungenannten Gönnern durch Rechtsanwalt Kirchner, 364,95 M. Geschenk von ungenannten Gönnern durch Director Ab. Schweitzer, 200 M. Geschenk von ungenannten Gönnern durch Armendirector Heltinger, 300 M. Geschenk von Herrn Ad. Schwerin, 200 M. Geschenk von der Schlesischen Feuer-Vericherungs-Gesellschaft, 150 M. Geschenk von Frau Agnes Hirschel, 100 M. Geschenk von Frau Banquier Alexander u. d. Außerdem wurden am Weihnachtsfest von den Herren: Landsberg, Banquier Fromberg, Stadt. Friedenthal, M. W. Heilmann u. A. Steinkohlen geschenkt. Im Laufe des Geschäftsjahres waren 11712 Gesuche um Unterstützungen (gegen das Vorjahr mehr 195) eingegangen. Von denselben wurden 8783 genehmigt. Der Procentsatz der genehmigten Gesuche ist 75 Prozent, während er im vorigen Jahre 73,26 pCt. betrug. Der Durchschnittssatz einer Unterstützung betrug 3,77 M. gegen 4,17 M. im Vorjahre. Zur instructionsmäßigen Verwendung der Localcomités wurden vom Schatzmeister eintausend 33 850 M. ausbezahlt und außerdem der Betrag von 4566 M. zu laufenden monatlichen Unterstützungen überwiesen. Die Gewährung von Naturalien an Stelle baaren Geldes hat auch weiterhin bei verschiedenen Comités Anwendung gefunden, namentlich sind sehr häufig Brote vertheilt worden. Durch das Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins ist auch im Jahre 1888 einer großen Zahl meist ärmerer und beschäftigungsloser Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung unentgeltlich vermittelt worden. Es gingen im Laufe des verfloffenen Jahres 1888 Bestellungen ein und zwar auf 1273 männliche und 1085 weibliche, zusammen 2358 Personen. Davon wurden 1836 oder 98 pCt. der Bestellungen durch Zuweisung von 1256 Arbeitern und 1050 Arbeiterinnen erledigt. Feste Anstellung bei Wochen- oder Monatslohn und Beschäftigung für den ganzen Tag erhielten 650, Beschäftigung nur für einzelne Theile oder Stunden des Tages 441 und vorübergehende Arbeit von unbestimmter Dauer im Tagelohn 745 Arbeiter bzw. Arbeiterinnen. Von den 1836 erledigten Bestellungen auf Arbeitspersonal befanden sich 20 außerhalb Breslaus. In das Register der Arbeitsuchenden wurden im verfloffenen Jahre 938 männliche und 420 weibliche Personen neu eingetragen; unter denselben befanden sich 59, welche vom Verein gegen Verarmung und Bettel, und 39, welche von der städtischen Armenverwaltung Unterstützung empfangen. Während der ganzen bisherigen Wirksamkeit des Bureau (vom 1. Juli 1880 bis 31. December 1888) wurden 13.009 männliche und 6626 weibliche, zusammen 19.635 Personen in die Register eingetragen, 10.159 männlichen und 8932 weiblichen, zusammen 19.091 Personen wurde Arbeit nachgewiesen, so daß auf je 1000 Arbeitsuchende immer an 721 männliche und 1341 weibliche, überhaupt an 970 Personen Zuweisungen von Arbeit erfolgte. Der Bericht vermißt noch eine Beschäftigungsanstalt in unserer Stadt für Arbeitslose, welche arbeiten können und wollen, aber trotz aller Bemühungen keine auch noch so geringe lohnende Arbeit finden. Als das städtische Arbeitshaus noch nicht den Charakter einer Strafanstalt hatte, fanden die erwerbsfähigen Armen dort Beschäftigung und Unterhalt. Sollte es nicht mit Hilfe wahrer Menschenfreunde und mit Unterstützung der Stadtgemeinde möglich sein, dem Plane zur Errichtung einer so überaus segensreichen Anstalt näher zu treten? Das Glend vieler Tausende beschäftigungsloser Arbeiter würde sich dann mildern und beseitigen lassen. Aus einem unter besonderer Rechnung geführten Fonds werden Käs, Strick- u. Maschinen und kleinere Darlehen, die erfordern zu wesentlich niedrigerem Preise, als sie sonst in den Handlungen zu haben sind, unter günstigen Bedingungen auf Rückzahlung gegeben. Der Werth der verausgabten Maschinen betrug 217,80 Mark. Abgezahlt wurden auf Maschinen 1406 M. und auf Darlehen 1053,25 M. Auch im verfloffenen Jahre mußte in einigen Fällen den länger als ein Jahr mit den Abzahlungen in Verzug bleibenden die Maschine wieder entzogen werden. Die überwiegend günstigen Erfahrungen der pünktlichen Rückzahlung haben indeß bewiesen, daß das zur Erhöhung der Erwerbsfähigkeit Gebotene am wirksamsten geeignet ist, gegen Verarmung zu schützen. Im Anschluß an den Bericht bemerkt der Vorsitzende, daß im ersten Vierteljahr 1889 von den 6060 Mitgliedern 254 ausgeschieden und nur 76 zugezogen seien, so daß die Mitgliederzahl 5822 zurückgegangen sei. Der Beitrag derselben betrage 35.232 M. (gegen 39.400 M. im Vorjahre). Dies müßte für jedes Mitglied ein Ansporn sein, neue Mitglieder zu werben, wenn anders der Verein dem großen Glend gegenüber seine Aufgabe erfüllen sollte. Das Tröstliche sei hierbei noch, daß das erste Vierteljahr immer die meisten Abgänge bringe. Die finanzielle Lage des Vereins sei keine ungünstige. Heute sei ein Bestand von 68.755 M. vorhanden, so daß die Leistungsfähigkeit des Vereins für dieses Jahr gesichert sei. Nach dem Kassenbericht betrug die Gesamt-Einnahme im verfloffenen Jahre 69.045,76 M., die Gesamtausgabe 52.307,33 M., so daß ein Kassenbestand von 16.738,43 M. verblieb. Nachdem vom Vorsitzenden bezüglich der von der Revisions-Commission zum Kassenbericht gestellten Erinnerungen die nöthigen Aufklärungen gegeben worden, wurde dem Schatzmeister des Vereins Geh. Commerzienrath Heilmann einstimmig Entlassung ertheilt. Aus dem Vorstände sind statutenmäßig ausgeschieden: Commerzienrath und Stadtrath Landsberg, der Director des statistischen Amtes Dr. Reefe, prakt. Arzt Dr. Asch, Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher Freund, Director Klinkert, Stadtverordneter Morgenstern und Apotheker und Stadtr. Dr. Pannes. Dieselben wurden durch Jurius wiedergewählt. Ferner hat der Vorstand den Particulier Jonas Hirschel durch den Tod verloren. Der Vorsitzende gab ihm das Zeugnis, eins der rührigsten und thätigsten Mitglieder gewesen zu sein, der dem Verein durch reiche Geschenke erfreut habe. Für diesen und den ausgeschiedenen Gutsbesitzer Kempern wurden Stadtschulrath Dr. Pfundtner und der prakt. Arzt Dr. Paul Lion in den Vorstand gewählt. Die bisherigen Mitglieder der Revisions-Commission wurden wiedergewählt und als event. Ersatzmann der Bürgerlich-schulrehrer Börner. Der Vorstand hat beschlossen, nach Maßgabe des thatfächlichen Bedarfs im verfloffenen Jahre dieselben Mittel den Local-Comités für das laufende Jahr zur Verfügung zu stellen. Auf bezügliche Vorstellungen wurden dem 14. Local-Verbande für das Winterhalbjahr 500 M. mehr gegen das Vorjahr und dem 6. Local-Verbande für das Sommerhalbjahr 250 M.

und für das Winterhalbjahr 500 M. mehr bewilligt. Die Gesamt-Ausgabe der 16 Local-Verbande würde sich demgemäß auf 35.300 M. stellen. Das 2. Local-Comité hatte mehrere Abänderungen des Vereinsstatuts beantragt, welche nach längerer Debatte theilweise abgelehnt, theilweise angenommen wurden.

—d. Glaser Gebirgsverein. Die Abtheilung Breslau wird am Freitag, 3. Mai, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gasthauses „König von Angarn“ auf der Bischofstraße ihre nächste Versammlung abhalten. In derselben wird J. Groppietich einen Vortrag halten über das Thema: „Von Malaga nach Tanger, oder binnen 24 Stunden auf zwei Meeren und zwei Welttheilen.“ Außerdem soll die Beipredung eines Herreenausfluges stattfinden. Die Damen der Vereinsmitglieder, sowie Gäste sind zu dieser Versammlung eingeladen.

—s. Zum Turnunterricht in den Lehrerseminaren. Durch § 28 der Lehrordnung und des Lehrplanes für die Königlichen Schullehrerseminare vom 15. October 1872 ist angeordnet worden, daß die zweite und die dritte Klasse des Seminars wöchentlich je zwei, die erste Klasse aber eine Stunde praktischen Turnen haben, und daß letztere daneben die nöthigen Belehrungen über den Bau und das Leben des menschlichen Körpers, über die ersten notwendigen Hilfsleistungen in Fällen von Körperverletzungen, über die geschichtliche Entwicklung des Turnens, über Zweck, Einrichtung und Betrieb des Turnens, sowie über die Einrichtung von Turnplätzen und Turngeräthen für Elementarschulen erhalten soll. Der Unterrichtsminister spricht nun in einem Erlasse seine Genehmigung darüber aus, daß diesem Unterrichte in den meisten Seminaren die erforderliche Sorgfalt zugewendet werde, und betont, daß die Seminarlehrer durch ihre Ausbildung in der Berliner Turnlehrer-Bildungsanstalt auch fast ausnahmslos zur erfolgreichen Ertheilung des Unterrichts im Turnen seien. Die Gesundheitspflege hat indessen, so führt der Minister weiter aus, während der letzten Jahre so erhebliche Fortschritte gemacht, und es ist außerdem die Bedeutung der Sache in immer weiteren Kreisen derart zur Anerkennung gekommen, daß dadurch auch den Seminaren eine noch erhöhte Beachtung der in Betracht kommenden Unterrichtsgegenstände auferlegt wird. Die Provinzial-Schulcollegien werden deshalb veranlaßt, die Seminar-Directoren hierauf noch besonders aufmerksam zu machen. Gleichzeitig hält der Minister es für geboten, daß nicht nur denjenigen Seminarlehrern, welche zur Ertheilung jenes Unterrichts ausreichende Vorbildung überhaupt noch nicht erhalten haben, baldmöglichst Gelegenheit gegeben werde, solche zu erlangen, sondern daß auch ältere Turnlehrer, welche mit den Fortschritten der Gesundheitspflege und des Turnens der letzten Jahrzehnte nicht mehr bekannt geworden sind, in die Lage kommen, das Verfallene nachholen zu können. Er beabsichtigt daher, zu diesem Zwecke in Berlin besondere, etwa zweibis vierwöchentliche Kurse einzurichten, und veranlaßt die Provinzial-Schulcollegien, wegen Einberufung von Seminarlehrern zu denselben baldigst Vorschläge zu machen.

—s. Glogau, 30. April. [Sergeant Hemmerling in Haft.] Der Sergeant Hemmerling, welcher im hiesigen Offizier-Casino grobartige Unterhaltungen verübte und alsdann flüchtig wurde, hat sich gestern Abend um 11½ Uhr im Militär-Arresthause freiwillig zur Haft gemeldet. Der in einem feinen Civilanzuge erschienene Deserteur wurde sofort hinter Schloß und Riegel gebracht.

—s. Görlitz, 29. April. [Peterskirchthum-Bau.] Heute Nachmittag hat der Bau des Thurmannwerkes der Peterskirche begonnen, nachdem das in architektonischer Hinsicht sehr beachtenswerthe Gerüst am Sonnabend fertig gestellt worden war. Für den Thurm selbst kommt Cementstammpfeiler in Anwendung. Vor Kurzem hat das hiesige Thurmbau-Comité 5 Stück Würfel dieses Gesteins, nachdem dieselben über fünf Monate im Freien gelagert hatten, von der königlichen Prüfungsstation in Charlottenburg in Bezug auf ihre Belastungsfähigkeit untersucht lassen. Die Prüfung hat ergeben, daß durchaus genügende Sicherheit für die Festigkeit des in Anwendung kommenden Baumaterials vorhanden ist. Nach dem amtlichen Zeugnis ergibt sich bei dem Cementstammpfeiler die außerordentliche Durchschnittsfestigkeit von 261 Kilogramm für die Quadracentimeter-Fläche, während die thatfächliche Belastung des Thurmannwerkes der Peterskirche nur ungefähr 2 Kilogramm pro Quadracentimeter beträgt.

—s. Schönbau a. d. Rappach, 25. April. [Sparverein.] Von der Markt-Polizei. Dem hier gegründeten Sparverein sind 80 Mitglieder beigetreten. Die Aufnahme neuer Mitglieder hat aufgehört. Die Sparperiode löst 1892 auf. Der Verein beginnt mit dem Erwerb von Meiningen 7½-Roofen und Braunschweiger Thaler-Roofen. Eine originelle Bekanntmachung der Polizei-Verwaltung befindet sich im hiesigen Localblatt. Dieselbe lautet: „Der Stellenbesitzer Ernst Spehr aus Hohenleibenthal ist zum zweiten Male mit zu leichter Butter auf dem hiesigen Wochenmarkte betrogen worden.“ Der Mann dürfte wohl nunmehr curirt sein.

—s. Waldenburg, 29. April. [Gedenkfeier.] Die Arbeitsschule zu Ober-Waldenburg feierte am vergangenen Sonnabend ihr zehnjähriges Bestehen. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes, den dergleichen Anstalten überhaupt verfolgen, sowie in Rücksicht darauf, daß die genannte Schule eine Versuchsanstalt sein sollte, an welcher man lernen wollte, unter welchen Gesichtspunkten und nach welcher Weise anderweitige Arbeitsschulen im hiesigen Kreise einzurichten sein würden, bot der Ablauf eines Jahrzehnts den Begründern und Leitern der Schule Veranlassung, bei einer würdigen Gedenkfeier, die an dem genannten Tage in den Anstaltsräumen stattfand, und an welcher sich außer sämmtlichen Schülern und Lehrern der Schule der Landrath von Vries, der königliche Kreis-Schulinspector Vigouroux, sowie die Mitglieder des Vorstandes und des Curatoriums der Anstalt betheiligten, auf die Entstehung und Entwicklung der Arbeitsschulen im Kreise einen geschichtlichen Rückblick zu werfen. Die von dem Vereine zur Förderung des Wohlens der arbeitenden Klassen am 23. April 1879 gegründete Arbeitsschule zu Ober-Waldenburg zählte im 1. Semester 42 Schüler, welche von 5 Lehrern unterrichtet wurden. Der günstige Anfang ermutigte den Vereinsvorstand und das Curatorium zu weiteren Schritten, und so sind unter thatkräftiger Förderung des begonnenen Werkes durch Staatsbeihilfen, wie auch durch Beihilfen von verschiedenen Körperschaften und Privatpersonen im Laufe eines Jahrzehnts außer der Schule zu Ober-Waldenburg die Arbeitsschulen zu Dörnau, Wüstegiersdorf, Gottesberg und Rudolphsdorf mit einem Kostenaufwande von ungefähr 35.000 Mark errichtet und unterhalten worden. Diese Schulen, in denen gegenwärtig 20 Lehrer — in der Mehrzahl Handwerksmeister — thätig sind, werden von 276 Knaben in 27 Abtheilungen besucht. Die Leistungen der Schüler sind höchst befriedigende, so daß die Begründer der gedachten Anstalten mit Freude und Genugthuung auf ihr Werk zurückblicken können.

—s. Striegau, 28. April. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums gelangte u. a. die Vorlage des Magistrats, betreffend die Ausführung der Geldmittel für den Bahnbau Striegau-Vollersheim, desgleichen für den Neubau eines katholischen Schulhauses und für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt, zur Verathung und Beschlußfassung. Der Magistrat ist dem Vorschlage der Finanz-Commission beigetreten, wonach die für den Bahnbau erforderliche Summe auf 55.000 M. zu fixiren ist, die Kosten für den Schulhausbau auf 60.000 M. festzusetzen und für die Neuanschaffung des Schulinventariums 10.000 M. zu reserviren sind. Für den Bau an der Gas-Anstalt sind 16.000 M. erforderlich. Die Verammlung erklärte sich mit den Anträgen des Magistrats einverstanden. Mit dem Schulhausbau soll sofort begonnen werden, damit bis zum Herbst das Gebäude noch unter Dach kommt. Im hiesigen Landrathsamte haben Verhandlungen, die Regulirung des Striegauer Wassers betreffend, stattgefunden. Es ist beschlossen worden, die erforderlichen Vorarbeiten ausführen zu lassen. Nach den der Stadtverordnetenversammlung gewordenen Mittheilungen betragen die Kosten dieser Vorarbeiten 7700 M., wovon der Staat 5200 M. übernimmt, während den Rest von 2500 M. die Abjacenten zu tragen haben. Die Verammlung beschloß auf Antrag des Magistrats einstimmig, den auf die Stadt entfallenden Antheil von 300 M. zu bewilligen. — Heute beging Lehrer Pelz sein fünfundsingzigjähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm von verschiedenen Seiten Beweise der Liebe und Werthschätzung zu Theil. Der Lehrerverein veranstaltete eine Festlichkeit in „Nichters Hotel“ und überreichte dem Jubilar als Ehrengabe eine goldene Uhr.

—s. Bries, 29. April. [Vom katholischen Lehrerseminar.] Auf Grund der am Freitag und Sonnabend stattgehabten Aufnahmeprüfung wurden von den 12 Prüflingen 10 in das neue Seminar aufgenommen. Die Zahl der Zöglinge beträgt nunmehr ca. 60.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Posen, 29. April. [Das Geschenk der Kaiserin Friedrich.] Die in Posenphorbrone ausgeführte Verleugungsgruppe des Bildhauers Puhl in Charlottenburg, soll bekanntlich zu einem Springbrunnen für den Königsplatz benutzt werden. Der Bildhauer Puhl ist vom Magistrat zu Posen beauftragt worden, ein kleines Modell seiner Gruppe als Springbrunnen anzufertigen. Soweit die Verhandlungen ergeben, wird dieses Modell in wenigen Wochen fertiggestellt sein und, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, den städtischen Behörden zur weiteren Beschlußfassung vorgelegt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—s. Breslau, 30. April. [Landgericht. Strafkammer I. — Erpressung.] — Verurtheilung eines Rechtsanwalts wegen Ungebühr. Die I. Strafkammer, welche heute unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Gaede tagte, verhandelte neben anderen Angelegenheiten auch eine auf Erpressung lautende Anklage gegen den Kaufmann Louis Heilborn und dessen Geschäftsreisenden Manfred Maydorf, beide aus Breslau. Heilborn ist seit Jahren Inhaber eines unter dem Namen „Centrale“ bekannten Schuldeneinzugsbureaus. Im Juli 1888 übernahm Heilborn den Auftrag, den Badermeister Zimmermann zu Bödelwitz wegen einer rechtskräftig ausgetragenen Forderung in Höhe von 103 M. nebst Kosten und Zinsen im Auftrage eines hiesigen Butters-Engros-Geschäfts zu pfänden. Als Heilborn am 14. Juli v. J. in Begleitung des Gerichtsvollziehers Esser in der Zimmermann'schen Wohnung erschien und seinen Auftrag zur Pfändung vorwies, erklärte Zimmermann, er besitze keinerlei baares Geld und auch keine sonstigen pfändbaren Objecte, das Mobiliar und die Badermeister'schen bezeichnete er als Eigentum seiner Ehefrau. Früher schon war Zimmermann nach gerichtlicher Execution zur Abkündigung des Manifestationseides vorgeladen worden, er hatte aber der Ladung keine Folge geleistet; Heilborn hatte in Folge dessen einen Haftbefehl gegen den Schuldner erwirkt. Nach den Befundungen der Zimmermann'schen Eheleute soll nun Heilborn auch die Frau durch die Drohung der Haftnahme des Mannes zur Unterzeichnung von fünf Wechseln in Höhe von je 20 Mark bewogen haben. Ein Ausgleich der Schuld durch diese Wechsel ist nicht erfolgt, da dieselben f. J. nicht eingelöst wurden und eine versuchte Pfändung des Eigentums der Frau ebenfalls fruchtlos ausfiel, Heilborn wurde aber aus obigem Anlaß von der Frau wegen Erpressung denunciirt. — Der Gerichtsvollzieher Esser bekundete entgegen den Aussagen der Eheleute, daß Heilborn überhaupt nicht mit der Frau, sondern nur mit dem Ehemann verhandelt habe und das Angebot der Einigung auf 100 Mark mit Unterschrift der Ehefrau vom dem Schuldner persönlich ausgegangen sei.

Der zweite unter Anklage stehende Fall datirt aus dem Jahre 1886. Heilborn hatte damals gegen den Kaufmann Samuel Sandberg in Kienitz eine in dessen früherem Concurrenz ungedeckt gebliebene Forderung in Höhe von beinahe 1000 Mark zur Einziehung übernommen. Als er gegen den Schuldner vorgehen wollte, machte dessen als Kaufmann etablirter Sohn zweimal schriftlich das Angebot des Vergleichs. Maydorf, der jegliche Angelegenheit, erhielt daraufhin von Heilborn den Auftrag, den Vergleich abzuschließen. Bei der Zusammenkunft in Kienitz bot Wilhelm Sandberg zunächst auf die ganze Schuldsumme 50 M., er erhöhte dann den Vergleichsvorschlag auf 100 M. In dieser Höhe schloß Maydorf auch ab, obgleich Heilborn in dieser Sache bereits 120 M. Kosten gehabt hatte. Er hängte Wilhelm Sandberg den Schuldbittel und den zur Erzwungung des Manifestationseides ebenfalls bereits erwirkten Haftbefehl gegen den alten Sandberg aus. Beide Herren schieden dann im besten Einvernehmen. Erst zwei Jahre später machte Wilhelm Sandberg dem Staatsanwalt die Anzeige, er sei nur durch Maydorf's Drohung mit sofortiger Haftnahme des Vaters zur Zahlung von 100 Mark bewogen worden. Maydorf wurde jetzt wegen Erpressung unter Anklage gestellt und Heilborn der Anstiftung zu diesem Vergehen beschuldigt. Wilhelm Sandberg vermochte heute die Behauptung, welche zur Erhebung der Anklage geführt hatte, nicht aufrecht zu erhalten.

Staatsanwalt Lindenbergh sah sich auf Grund dieser Ergebnisse der Beweisnahme genöthigt, gegen beide Angeklagte das „Nichtschuldig“ zu beantragen, indem er das Verhalten des Heilborn zwar für moralisch verwerflich, aber nicht strafbar erklärte. Gegen diese Aeußerung nahm der Verteidiger beider Angeklagten, Rechtsanwalt Schreiber, ganz entschieden Stellung. Er charakterisirte das Gebahren der Belastungszeugen, von denen insbesondere Zimmermann trotz seiner gänzlichen Mittellosigkeit ziemlich bedeutende Schulden gemacht hat, als verwerflich und betonte, daß die Sandberg's erst nach zwei Jahren denunciirt haben, als nämlich Heilborn auf Grund weiterer Forderungen wieder gegen Sandberg sen. vorgegangen war.

Bei diesen Ausführungen nannte der Verteidiger den alten Sandberg gleichfalls einen „faulen Schuldner“. Für diesen Ausdruck zog er sich eine Rüge des Vorsitzenden und durch Beschluß des Gerichtes eine Strafe von 10 Mark für Ungebühr im Gerichtssaale zu.

Beide Angeklagte wurden freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gelegt; der weitere Antrag des Verteidigers, dem Maydorf auch die Kosten der Verteidigung aus der Staatskasse zu ersetzen, wurde abgelehnt. Als die Angeklagten und die Zeugen den Sitzungssaal verließen, spielte sich eine überraschende Scene ab. Dicht an der Ausgangstür erklärte der Gerichtsvollzieher Esser den Zeugen Sandberg sen. für verhaftet und führte ihn zum Schuldbarreß an. Sandberg sen. ist nämlich im Auftrage des Heilborn wiederholt fruchtlos gepfändet und zum Manifestationseide vorgeladen worden, hat denselben aber nie geleistet; er soll durch die Haftnahme zur Abkündigung desselben nunmehr gezwungen werden.

Substitutions-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. Mai 1889.

Tag	Monat	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke			
					Größe	Angewandte	Reine	entrag.
					ha	a	qm	fl.
1.	10		Breslau.	Breslau, Siebenbühner Aeder, Bd. V, Bl. 145.	—	449	—	—
2.	9		Böslau.	Seifersdorf, Bl. VII (Bauergut).	32	95	20	346,83
3.	9		Schweidnitz.	Nieder-Bögen, Bd. I, Bl. 27.	33	52	30	183
4.	10		Reichenbach u. C.	Friedrichshain, Bd. I, Bl. 1.	—	—	—	186
9.	9		Glab.	Bd. XII, Bl. 555.	—	—	—	360
13.	9		Schweidnitz.	Schweidnitz, Bd. XXVI, Bl. 903.	—	37	18	1000
13.	10		Reichenstein.	Reichenstein, Bd. I, Bl. 137.	—	—	—	180
6.	9		Sprottau.	Sprottau, Bd. III, Bl. 154 (früher 152).	—	—	—	780
6.	10		Goldberg.	Goldberg, Bd. IX, Bl. 405.	—	—	—	208
7.	9/2		Hermesdorf u. R.	Schreibersdorf (Glaschleifmühle).	—	83	80	210
7.	9		Löwenberg.	Ober-Griesseisen, Bd. VI, Nr. 400.	35	3	70	503
7.	10		Görlitz.	Ober-Ludwigsdorf, Bd. II, Bl. 33.	21	82	68	198
9.	10		Lauban.	Hennersdorf, Bd. XXI, Bl. 906.	—	—	—	537,54
9.	9		Landeshut.	Schwarzwalddau, Bd. II, Bl. 68.	18	60	10	131,76
14.	9		Hirschberg.	Rummersdorf, Bd. I, Bl. 12.	—	—	—	465
2.	9		Leobisch.	Betermisch.	12	82	20	129
6.	9		Rattowitz.	Laurabütte, Bd. II, Bl. 32.	—	41	20	360
7.	9		Ples.	Zgoin, Bd. I, Bl. 3.	12	47	10	124,41

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung. Landtag.

* Berlin, 30. April. Das Unerwartete bestätigte sich heute; es fanden die Mitglieder beider Häuser des Landtages das Einladungs-schreiben des Vicepräsidenten des Staatsministeriums zu einer gemeinsamen Sitzung vor. Man sprach allerdings zuerst von einer Vertagung der Session, allein schließlich kam man doch wohl oder übel dahin, an den Schluß zu denken. Amlich war dem Präsidenten davon nichts mitgeteilt worden, und von den Ministern war keiner erschienen, den man hätte um Auskunft bitten können; sie hatten sich damit begnügt, ihre Commissarien zu entsenden. Die Abgg. Ricker und Richter benutzten die erste Gelegenheit, um die Rücksichtslosigkeit gegen den Landtag zu kennzeichnen, der doch kein Truppentheil sei, den man beliebig alarmiren könne. Die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen wurden ohne erhebliche Debatten meist nach den Anträgen der Commissionen erledigt. Die steigende Unruhe des in der Abschiedsblaise befindlichen Hauses ließ eine eigentliche Debatte gar nicht aufkommen. Der Vertrag mit den thüringischen Staaten wegen der gemeinschaftlichen Schwurgerichte stand heute erst zur ersten und zweiten Lesung; man half sich damit, daß man sich unter Zustimmung der Regierung mit einer einzigen Lesung begnüge, weil der Vertrag kein Gesetzentwurf ist. Die Auslegung ist etwas lässig; aber man brachte auf diese Weise den Vertrag zwischen 1 1/2 bis 2 Uhr an das Herrenhaus, welches bereits seine sonstigen Arbeiten, nämlich die Vorlagen wegen der Pfarreinkünfte und wegen der Polizeibefugnisse in den Berliner Vororten, erledigt hatte und nun auch in einer besonderen Sitzung noch diese Vorlage ohne Debatte erledigte. Im Abgeordnetenhaus sprach nach der üblichen Geschäftsüberleitung der Abgeordnete Windthorst, im Herrenhause der Freiherr von Tettau den Präsidenten den Dank für ihre Geschäftsleitung aus. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schlossen beide Häuser gegen 3 Uhr fast gleichzeitig ihre Beratungen.

Abgeordnetenhaus. 55. Sitzung vom 30. April. 12 Uhr.

Am Ministertische zahlreiche Commissarien.
Eingegangen ist folgendes Schreiben:

Berlin, den 29. April 1889.

Euer Excellenz beehre ich mich ganz ergebenst zu eruchen, die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten zu einer vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtages behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Befehl auf Dienstag, den 30. April d. J., Abends 8 Uhr, nach dem Sitzungssaale des Hauses der Abgeordneten gefälligst einladen zu wollen. Der Vicepräsident des Staatsministeriums. v. Böttcher.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verathung mehrerer Petitionen von Eisenbahnbeamten.

Die Budgetcommission beantragt, über die Petition des Rangirmeisters Hante um Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses in Höhe des den Zugführern gewährten zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Ricker: Ich hatte die Absicht, die Aufmerksamkeit des Hauses etwas genauer auf diese Frage zu richten. Indessen wir haben ja eben gehört, daß wir heute Abends 8 Uhr eingeladen sind zu einer vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtages, um eine Allerhöchste Befehl entgegenzunehmen. Es ist mir allerdings nicht gelungen, über den Inhalt der Allerhöchsten Befehl und über den Zweck dieser vereinigten Sitzung irgend etwas an offizieller Stelle zu erfahren. Indessen man munkelt außerhalb dieses Hauses, daß es sich um den Schluß des Landtages handelt. Ich kann mir das nicht denken. Ich kann mir in der That kaum vorstellen, daß man eine derartige Zumuthung dem Landtage machen wird, nachdem man ihn so und so viel Wochen in die Ferien geschickt hat, und nachdem durch die Thronrede und durch die Minister wiederholt ein neues Steuergefeß angekündigt worden ist, und daß nun die Mitglieder nach den Ferien sich hierher bemühen sollen, um heute Abends gefälligst nach Hause zu gehen. Ich möchte behaupten, daß es sich um eine unbegründete Nachricht, vielleicht des Herrn Schweinburg, handelt. Ich weiß nicht, ob der Herr Präsident darüber irgend welche Nachricht erhalten hat.

Präsident von Koller: Mir ist amtlich darüber nichts anderes mitgeteilt worden, als was ich den Herren gedruckt habe soeben zu gehen lassen.

Abg. Ricker (fortfahrend): Wenn wirklich der Herr Schweinburg Recht hätte (Unruhe rechts), wenn es sich wirklich heute um den Schluß handelte, dann müßte ich sagen, eine derartige Rücksichtslosigkeit gegen die Mitglieder und gegen die offizielle Vertretung dieses Landtages ist noch nicht erhört worden. (Große Unruhe.) Unter diesen Umständen werden Sie wahrscheinlich ebenso wenig Lust haben wie ich, näher auf die Sache einzugehen. Ich könnte mich darauf beschränken, zu beantragen, die Petition an die Commission zurückzuverweisen. Ich würde wenigstens nichts dagegen haben; meine Freunde und ich hätten den Antrag vorbereitet, diese Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Es handelt sich hier um die Regelung des Wohnungsgeld-Zuschusses. In der Commission soll von der Staatsregierung erklärt worden sein, daß sie selber daran gedacht hätte, eine allgemeine Regelung des Wohnungsgeld-Zuschusses dieser Beamten herbeizuführen. In der Thronrede von 1885 wurden den Beamten erhöhte Befoldungen versprochen, und damit wurden die neuen Steuerforderungen begründet. Neue Steuern sind gekommen, aber die Beamtenbefoldungen sind nicht besser geworden. Auch die Reform der Einkommensteuer bleibt wieder aus; wir haben zwar keine Sehnsucht danach, wir können uns denken, wie sie aussehen wird; die Steuerherrschaft wird stärker als bisher angezogen werden ohne das Sicherheitsventil der Quotierung. Möge der Eisenbahnminister, der ja die Gelder hat und immer mehr Ueberschüsse zur Freude des Landes und seiner Kollegen im Ministerium macht, endlich die den Beamten gegebenen Versprechungen zur Erfüllung bringen. Bis zu dem neuen Einkommensteuergesetz kann damit nicht gewartet werden. (Beifall links.)

Abg. Richter: Wenn der neue Steuerentwurf ausbleibt, nicht veröffentlicht wird und nicht an das Haus gelangt, so gibt es nur die eine Erklärung, daß er so ausgefallen ist, daß man ihn nicht veröffentlichen lassen will vor den nächsten Reichstagswahlen, weil man befürchtet, daß er einen ungünstigen Eindruck auf die Reichstagswahlen hervorbringen wird. Dies wird man wohl, als der Entwurf mit Ach und Krach endlich fertig geworden war, eingesehen haben, und deshalb will man heute schließen; aber in einer anderen Weise hätte man dem Hause von diesen veränderten Dispositionen Kenntniß geben können. Es ist ja notorisch, daß der Beschluß des Staatsministeriums schon gefaßt ist am Sonnabend vor Oftern, also am Sonnabend vor acht Tagen. Dem Herrenhauspräsidenten hatte man sofort hiervon Nachricht gegeben; in Folge dessen sind die Sitzungen des Herrenhauses anders eingerichtet worden. Aber für unsere Kollegen von außerhalb, die gestern und heute noch anfragten, ob sie nach Berlin kommen müßten, war von Seiten unseres Bureaus keine Möglichkeit gegeben, irgend eine Auskunft darüber zu erhalten, ob wirklich heute die Session geschlossen wird. Es ist doch am Ende eine parlamentarische Körperchaft, kein militärischer Truppentheil, den man beliebig alarmirt.

Präsident v. Koller: Herr Abg. Richter, das gehört doch wohl nicht zu den Petitionen.

Abg. Richter (fortfahrend): Nicht ganz zu den Petitionen. (Weiter.) Aber ich will mich jetzt auf diese beschränken. Diese Petitionen beziehen sich auf die Einkommensverhältnisse der Eisenbahnbeamten; auf die Bemessung dieser Einkommensverhältnisse aber ist die Finanzlage des Landes und die Rentabilität der Eisenbahnen von sehr großem Einfluß. Im Jahre 1888/89 haben die Eisenbahnen 67 Millionen mehr eingenommen, als im Etat veranschlagt war. Da die Mehrausgaben 7 Millionen betragen, bleibt ein Ueberschuß von 60 Millionen; dazu kommen noch Mehreinnahmen in anderen Staatsverwaltungen und die Mehraufwendungen aus dem Reich, so daß das Jahr 1888/89 mit einem Gesamtüberschuß von 75 Millionen abschließt. Daß ein Finanzminister, der bereit in der Falle des Geldes sitzt und in einer Session nicht einmal einen ordentlichen Steuerentwurf zu Stande bringt und nicht irgend eine organische Finanzgesetzgebung, dazu gehört gewissermaßen schon Talent. (Weiter.) Den Beschwerden der Eisenbahnbeamten könnte abgeholfen werden, wenn man die Steuerungsverhältnisse in den verschiedenen Orten mehr berücksichtigte. Der Wohnungsgeldzuschuß ist un-

gleichmäßig tarificirt; man hat ihn 1873 sehr rasch eingeführt nach dem Muster des Servistarsifs für die Militärpersonen, ohne die Unterschiede zu berücksichtigen. Allerdings betrifft das nicht nur den Eisenbahnminister, sondern auch den Finanzminister, und es würde dazu eine organische Finanzreform gehören, von der ich nicht weiß, ob sie der jetzige Finanzminister zu Stande bringen könnte; indessen möchte ich seinem Nachfolger, wenn wir den jetzigen Finanzminister nicht wiedersehen sollten, diesen Gedanken vorschlagen. Ein nationalliberales Blatt bezeichnete als solchen, als den kommenden Mann, Herrn von Huene. Da will ich mir erlauben, dem staatsmännlichen Ermessen des Herrn von Huene diesen Gedanken zur Erwägung anheimzugeben.

Gemäß dem Antrage Ricker wird die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Petition des Schriftstellers Dr. Angerstein zu Berlin um anderweitige Regelung der Einkommens- und Dienstverhältnisse der Bahnmeister bei den Staatsbahnen, beantragt die Commission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Ricker will die in der Commission erörterte Frage, ob der Dr. Angerstein verfassungsmäßig berechtigt ist, die Interessen dieser Beamten zu vertreten, nicht weiter urgiren; er behält die Frage. In materieller Beziehung möchte er die Petition der Regierung zur Erwägung überweisen.

Das Haus beschließt dem Antrage der Commission gemäß.

Die Petitionen mehrerer Eisenbahnbeamten bezüglich ihres Verhältnisses zu den alten Pensionisten der alten Privat- resp. der neuen Pensionisten der Staatsbahnen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Der Eisenbahn-Bureauassistent Janssen in Magdeburg bittet um Regelung der Anstellungsverhältnisse der aus den vormaligen Privatbahnbeamten hervorgegangenen Bureauassistenten im Bezirk der Eisenbahndirection Magdeburg.

Abg. Simon-Walburg hält die Petition für so begründet, daß er sie eigentlich der Regierung zur Berücksichtigung empfehlen wollte; da er aber nicht übersehen kann, welche Schwierigkeiten der Erfüllung dieses Petitions entgegenstehen, so beschränkt er sich auf den Antrag, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Düve schließt sich diesem Antrage an, welcher gegen die Stimmen der Conservativen und Freiconservativen angenommen wird.

Ueber die Petition der Actiengesellschaft Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, welche sich beschwert, daß ihr von der Eisenbahnverwaltung die Verpflichtung auferlegt werde, Zustell- und Abholgebühren zu entrichten, und daß ihr für Be- und Entladung der Güterwagen nicht immer ausreichende Frist gegeben werde, geht das Haus zur Tagesordnung über; ebenso über die Petition der Kreisstände des Kreises Jünin um Uebernahme des baaren Zuschusses und der Kosten des Grunderwerbes für die Bahn Gnesen-Nel im Kreise Gnesen auf Staatsfonds und Enthebung der Stammkreise Schubin und Wogromitz von ihren bezüglichenden Garantie-Verpflichtungen, und über die Petition aus Gorki um Erlass eines Gesetzes, nach welchem den Besitzern von Actien der Pommerischen Centralbahn eine Entschädigung aus Staatsmitteln zu leisten ist.

Mehrere Petitionen, welche sich beziehen auf den Bau von Eisenbahnen von Neustadt a. d. Dosse nach Rathenow, von Rubnow nach Schönhausen, von Brenzlau über Templin, von Zehdenitz nach Löwenberg, von Neumagen bis Longuid-Römer-Trier, von Trier nach Hermeskeil, von Akenau nach Jünkerath, von Rirn bis an die Wölselbahn, von Walsrode nach Winten a. d. Luhe und von Wischhövede über Neuenkirchen nach Tostedt, werden über Staats-Regierung als Material überwiesen.

Es folgt die Verathung des Nachtragsvertrages zu dem mit den thüringischen Staaten geschlossenen Verträge über die Errichtung gemeinschaftlicher Schwurgerichte zu Gera und Meiningen.

Präsident von Koller bemerkt, daß es sich hier nicht um ein Gesetz handle; es sei deshalb, wenn die Regierung keinen Widerspruch dagegen erhebe, möglich, den Vertrag in einmaliger Lesung definitiv zu erledigen.

Nachdem sich ein Vertreter des Justizministeriums mit diesem abgekurzten Verfahren einverstanden erklärt hat, genehmigt das Haus ohne Debatte den Vertrag.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, bezieht sich auf die Abänderung der Grenzen der Amtsgerichte Neisse, Friedland, Schmiedeberg und Dommitzsch. In der ursprünglichen Vorlage befand sich darin auch die Abänderung der Bezirke zweier hannoverscher Amtsgerichte, die aber seitens des Herrenhauses abgelehnt worden ist.

Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses hat sich mit dieser Abänderung der Vorlage einverstanden erklärt.

Abg. Sander hätte gewünscht, daß die ursprüngliche Vorlage wiederhergestellt werde, und zu diesem Zweck die Zurückverweisung des Gesetzentwurfes an die Justizcommission beantragt, thut dies aber nicht, weil es bei der gegenwärtigen Geschäftslage des Hauses aussichtslos ist. Er spricht aber den Wunsch aus, daß im nächsten Jahre die Abänderung der beiden hannoverschen Amtsgerichtsbezirke seitens der Regierung wiederum beantragt werde.

Die Vorlage wird darauf in zweiter Lesung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Es folgt die Verathung weiterer Petitionen.

Der Neulanter Deichverband bittet um weitere Entschädigung für die Schäden durch Hochwasser. Die Agrarcommission beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abgg. Friedrichs (Lüneburg) und Ludowieg beantragen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Geheimrath v. Wilmski erklärt sich gegen den Antrag Friedrichs (Lüneburg), weil den Petenten ein Rechtsanspruch nicht zugestanden werden könne; die Regierung sei mit ihrer Gewährung von 40 000 Mark bereits bis an die äußerste Grenze gegangen, besonders da nur Billigkeitsgründe in Betracht kämen; in anderen Fällen würden noch zahlreiche andere Verurteilungen von Deichverbänden eingebracht.

Abg. v. Schalscha hält den Anspruch der Petenten für berechtigt und beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Es wird diesem Antrag gemäß beschloffen.

Darauf wird die Sitzung abgebrochen.

Präsident von Koller giebt die übliche Geschäfts-Übersicht, aus welcher wir folgendes entnehmen: Das Haus hat 55 Plenarsitzungen, 61 Sitzungen der Abtheilungen, 132 Sitzungen der verschiedenen Commissionen und 131 Fraktions-sitzungen abgehalten. Außer dem Etat und den Rechnungs-vorlagen sind dem Hause zugegangen von der Regierung 14, vom Herrenhause 7 Anträge; ferner sind 14 selbstständige Anträge eingegangen. An Petitionen sind dem Hause 1233 zugegangen, 164 sind als zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erachtet, 52 sind durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 376 der Regierung überwiesen, 309 durch Annahme von Gesetzentwürfen für erledigt erklärt worden; über 152 Petitionen haben die Commissionen sich noch nicht schlüssig gemacht, 180 sind zum Theil wegen verspäteten Eingehens unerledigt geblieben. Erledigt ist zur Zeit ein Mandat für den 13. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Rassel.

Abg. Windthorst (zur Geschäftsordnung): Meine Herren! Es ist ein unerwartet rasches Ende, welches uns bereitet zu werden scheint. Ich glaube aber, daß wir uns dadurch nicht abhalten lassen können, den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben, welcher unserem verehrten Präsidenten gebührt. (Beifall.) Der verehrte Herr hat in seltener Mäßigkeit die Geschäfte des Hauses mit einer Umrüstung und Unparteilichkeit zu leiten verstanden, daß ich überzeugt bin, Niemand im Hause wird mir darin widersprechen. Ich glaube, den Gefühlen aller zu entsprechen, wenn ich Sie bitte, dem Dank Ausdruck zu geben, und Sie eruche, zum Zeichen dessen aufzustehen. (Beifall.)

Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Plätzen.

Präsident v. Koller: Meine Herren! Ich danke Ihnen allen für das Wohlwollen, welches Sie mir auch in dieser Sitzung wieder haben zu Theil werden lassen und womit Sie mir die Aufgabe meiner Geschäfte so wesentlich erleichtert haben. Dann danke ich insbesondere meinen beiden Kollegen im Präsidium, den Herren Schriftführern und den Herren Quästoren für die bereitwillige Unterstützung bei Ordnung der Geschäfte, die ich alle Zeit von ihnen erfahren habe. Ich fordere Sie auf, zum Schluß, wie immer beim Beginn und Schluß unserer Verhandlungen, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und Königin, unser allergnädigster Herr, lebe hoch!

Die Mitglieder stimmen dreimal lebhaft in diesen Ruf ein.

Schluß 2 Uhr 55 Minuten.

Herrenhaus. 14. Sitzung vom 30. April. 1 Uhr.

Am Ministertische: Herrfurth.

Das Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landeskirche in den neuen älteren Provinzen der Monarchie, wird entsprechend dem Antrage des Referenten der Finanz-

Commission, v. Mellenthin, unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses ohne Debatte genehmigt.

Im Anschluß an den Bericht der Matrifel-Commission, welcher die seit Ende Mai v. J. im Personalbestande des Herrenhauses stattgefundenen Veränderungen nachweist, wird beschloffen, den Sitz für den Verbands des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Kulmer Land (bisheriger Vertreter v. Tassit, welcher seinen landtagsfähigen Besitz schon im August v. J. verkauft hat) als erledigt zu erklären und den Minister des Innern zu ersuchen, für denselben eine anderweite Präsentationswahl thunlichst bald veranlassen zu wollen.

In die statistische Centralcommission wird an die Stelle des verstorbenen Professors Baumstark auf Vorschlag des Herrn von Dethl-schlager Professor Hirschmann gewählt.

Dem Gesetzentwurf, betreffend die Uebertragung polizeilicher Befugnisse in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, sowie im Stadtkreise Charlottenburg an den Polizeipräsidenten zu Berlin, beantragt die 10er Commission (Referent Ober-Bürgermeister Müller-Posen) in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung unverändert die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Eine Discussion findet nicht statt.

Die Vorlage gelangt unverändert definitiv zur Annahme.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Herzog von Ratibor: Es ist während unserer Sitzung aus dem Abgeordnetenhaus die Mitteilung eingegangen, daß dasselbe dem Nachtragsvertrag mit den thüringischen Staaten, betreffend die gemeinschaftlichen Schwurgerichtsbezirke, die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt hat. Da es wünschenswert ist, daß diese Vorlage noch in der laufenden Session erledigt wird, andererseits die Sitzungen noch heute geschlossen werden sollen, so schlage ich dem Hause vor, sich jetzt auf eine Viertelstunde zu vertragen und dann in einer neuen Sitzung über den Gegenstand zu verhandeln.

Das Haus stimmt dem zu.

Schluß 2 1/4 Uhr.

15. Sitzung vom 30. April. 2 1/2 Uhr.

Herr v. Dethl-schlager referirt über den erwähnten Staatsvertrag, den er dem Hause zur Annahme empfiehlt.

Ohne Debatte wird der Vertrag genehmigt.

Herr v. Tettau spricht als ältestes anwesendes Mitglied dem Präsidenten für seine Geschäftsleitung den Dank des Hauses aus.

Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.

Der Präsident erwidert den Dank und giebt die übliche Geschäfts-übersicht.

Auf heute Abend 8 Uhr ist das Haus in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinschaftlichen Sitzung behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Befehl geladen.

Präsident Herzog von Ratibor: Bevor wir uns trennen, lassen Sie uns in angestammter Treue und Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus den Ruf erheben: Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! hoch! hoch!

Das Haus stimmt dreimal lebhaft in den Ruf ein.

Schluß 2 3/4 Uhr.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 30. April. In Homburg empfing die Kaiserin Friedrich den Professor Virchow, der sich mit Familie drei Tage dort aufhielt.

Prinz Heinrich hat in einem Schreiben an den commandirenden Admiral dem Seeoffizier-Corps Dathensstelle bei dem jüngst geborenen Prinzen angetragen. Der Viceadmiral von der Goltz dankte Namens des Offiziercorps.

Aus der ersten Sitzung der Samoa-Conferenz erfährt das „Berl. Tagebl.“: Der amerikanische Bevollmächtigte Casson bezieht seine Regierung hoffe, die Samoafrage werde auf einer Grundlage gelöst werden, welche die Autonomie und Unabhängigkeit der Samoa-Inseln verbürge. Herr Casson richtete demnach an die Vertreter Deutschlands und Englands die Anfrage, ob zwischen den beiden Mächten ein geheimer Vertrag über die Tonga- und Samoa-Inseln bestehe. Graf Herbert Bismarck erhob sich sofort zu der kategorischen Erklärung, daß diese Behauptung jeder Begründung entbehre. An England sei von deutscher Seite nie ein bezügl. Ansuchen gerichtet worden und das Cabinet von St. James habe deshalb auch niemals, wie Herr Sewell wissen wollte, Gelegenheit gehabt zu versprechen, sich gegenüber einer eventuellen Action Deutschlands auf den Samoa-Inseln passiv zu verhalten. Sir Edward Malet plädierte dieser Erklärung bei und fügte hinzu, die Frage einer Theilung der Samoa- und Tongainseln zwischen Deutschland und England sei weder in Berlin noch in London jemals zur Sprache gebracht worden. Ein geheimes Einverständnis in dem ange deuteten Sinne habe niemals bestanden und bestehe auch jetzt nicht. Ueber die ganze Angelegenheit seien zwischen der englischen und der deutschen Regierung niemals Verhandlungen gepflogen worden, überhaupt habe Deutschland bezüglich der Samoa-Inseln niemals Verhandlungen angeregt, welche die amerikanischen Interessen daselbst zu schädigen vermöchten hätten. Mr. Casson dankte dem Grafen Bismarck und dem Viceschatler Malet für diese Erklärungen, welche, wie er sich ausdrückte, die Stimmung in Nordamerika beruhigen und die ganze Situation klären würde.

Erstlich sehr befriedigt verließen die amerikanischen Delegirten-gestern das auswärtige Amt. Sie sollen sich auch in diesem Sinne privatim geäußert haben; doch scheint die Amerikaner sowohl wie ihre englischen Kollegen etwas verstimmt zu haben, daß Graf Herbert Bismarck die Conferenz mit einer französischen Ansprache eröffnete. Die amerikanischen Bevollmächtigten waren es denn auch, auf deren Bitte in die weiteren Verhandlungen in englischer Sprache eingetreten wurde. Für Freitag Nachmittag hat Graf Herbert Bismarck die sämtlichen Delegirten zum Diner geladen.

Die „Hamb. Nachr.“ erfahren, es sollen dem Reichstage außer der dem Bundesrath bereits zugestellten Novelle, betreffend die Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuches, im Laufe der gegenwärtigen Session noch einige wichtige Vorlagen, darunter auch eine die Colonialpolitik betreffende, zugehen. Sicherlich werde dem Reichstag auch das Resultat der Samoaconferenz alsbald nach der Ratification des auf derselben getroffenen Uebereinkommens mitgeteilt werden.

Die vom „Eber“ und „Adler“ geretteten Mannschaften erreichen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai die Heimath.

Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin-Pascha-Comités hat gegenüber den Auslassungen der „Post“ eine Erklärung beschloffen, in der es heißt: Durch die Nachricht von dem Zusammenstreffen Stanleys und Emin Paschas ist die Bedeutung der Emin-Pascha-Expedition in keiner Weise gemindert. Es steht fest, daß Stanley ohne Vorräthe bei Emin Pascha anlangte und daß es ihm bisher nicht gelungen ist, eine Verbindung zwischen Wadai und der Küste herzustellen; ohne eine solche aber bleibt die Stellung Emins gefährdet. Die günstigeren Nachrichten von der Nacht Emin's haben im Gegentheil den Werth der deutschen Emin-Pascha-Expedition erheblich gesteigert, da einerseits die Befürchtung wegfällt, daß die Expedition ihr Ziel zu spät erreicht, und da andererseits gegenüber den Anstrengungen der Engländer, eine Verbindung der Provinzen Emin Paschas mit der englisch-afrikanischen Interessensphäre herzustellen, die Wahrnehmung der deutschen Interessen bei Emin Pascha und die Herstellung einer Verbindung zwischen ihm und Deutsch-Ostafrika dringend geboten ist. Wir weisen die Zumuthung zurück, die für die deutsche Emin-Pascha-Expedition gesammelten Gelder zu irgend einem anderen Zwecke, als zu dem d. i. Expedition zu verwenden. So lange die Ausführung der d. i. Emin-Pascha-

Expedition sich nicht thatsächlich als unausführbar herausstellte, halten wir es für unsere Pflicht, das Unternehmen mit allen Kräften aufrecht zu erhalten und durchzuführen.

Pater Bonifaz Fiesch, Oberer der Mission von Pugu, ist gestern mit Schwester Benedicta aus Zanzibar kommend im Mutterhause St. Ottilien in Baiern eingetroffen. Derselbe gebietet öffentliche Vorträge über das Schicksal der Mission zu halten. Nach Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit will Pater Fiesch nach Afrika zurückkehren.

Da nach den letzten Nachrichten aus dem Haag Anstalten zur Wiederaufhebung der Regentschaft getroffen werden, so entsteht die Frage, was in Luxemburg geschehen soll, wenn auch dort die Regentschaft wieder aufgehoben werden sollte. Wie es heißt, will man in diesem Falle den Ausweg suchen, daß der Regent Herzog Adolf von Nassau zum Statthalter von Luxemburg ernannt würde.

Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwalow, ist seit seiner Rückkehr aus Petersburg, wohin er zur Beilegung seines kürzlich verstorbenen Bruders gereist war, krank und bettlägerig. In seinem Befinden ist seit einigen Tagen eine Besserung zum Besseren eingetreten, besonders die heftigen neuralgischen Schmerzen haben nachgelassen.

Die nächste allgemeine Versammlung des deutschen Fischereivereins findet am 7. Mai im Reichstagsgebäude statt. Auf der Tagesordnung befinden sich außer geschäftlichen Angelegenheiten die Berichte der beiden zur Fischerei-Ausstellung in St. Petersburg entsandten Vertreter des deutschen Fischereivereins, sowie der Jahresbericht des Vorsitzenden der Section für Küsten- und Hochseefischerei.

Der Bürger Pöller in München hat 100 000 Mark zur Erbauung eines Reichswaisenhauses in München zur Verfügung gestellt.

Auf der für den persönlichen Gebrauch des Herrscherhauses bestimmten kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ wird gegenwärtig außen- und binnenwärts mit großem Eifer gearbeitet; trotzdem wird die Fertigstellung des Schiffes noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Mancherlei Reparaturen werden an dem prächtigen Raddampfer, einem der schönsten und schnellsten Schiffe unserer Marine, vorgenommen. Das Empfangszimmer des Kaisers wird von 14 elektrischen Lampen erleuchtet. Ursprünglich war beabsichtigt, daß die „Hohenzollern“ bereits vom 1. Mai in Dienst treten soll; auch ist die Elitegarde für die Bemannung des Schiffes bereits ausgewählt. Wie bereits mitgeteilt, ist die Indienststellung der Yacht bis Dienstag, den 28. Mai, verschoben. Zu diesem Zeitpunkt wird der Besuch des Kaisers mit seinem Gast, dem König Humbert von Italien, in Kiel erwartet.

* Berlin, 30. April. Oberberggrath Schollmeyer ist von Dortmund nach Breslau veretzt worden.

e. Posen, 30. April. Die heute an dem Erzbischof vorgenommene Staatoperation ist sehr günstig ausgefallen. — Der Petrifactor „Apizien“ meldet aus bester Quelle: Die Nachricht von dem Verfaule der Kramschiffe im Gouvernment Petrikau ist unwahr. — In Sandomierz in Polen wüthete eine furchtbare Feuersbrunst; gegen tausend Menschen sind obdachlos geworden; der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million.

+ Frankfurt a. M., 30. April. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet aus Madrid: Im Katholikencongress trat unter frenetischem Beifall der anwesenden Spanier der deutsche Abgeordnete Vogel im Namen der deutschen katholischen Presse für die vom Congreß geforderte Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes ein. — Dasselbe Blatt meldet aus Bern: Der Bundesrath beschloß die Landesverweisung Wohlgenuths und ordnete die Verhaftung des mit demselben in Verbindung gewesenen Schneiders Luz aus Forst in Baiern an.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. April. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute zum Diner bei dem Reichskanzler. — Der Kaiser begiebt sich morgen früh nach Potsdam und von dort zur Jagd zu dem Grafen Hochberg in Schlesien. Er kehrt Sonnabend nach Berlin zurück und fährt darauf zur Reise nach Kiel.

Berlin, 30. April. Nach einem Bericht des Corvettenkapitäns v. Erhardt hat der Häuptling Maltetoa nach seiner Landung in Jaluit (Marshall-Inseln) eine Besprechung mit den anderen Samoanischen Häuptlingen gehabt, nach Beendigung derselben dem Corvettenkapitän v. Erhardt in feierlichster Weise sein Bedauern über sein früheres Verhalten ausgesprochen und gleichzeitig gebeten, Se. Majestät der Kaiser möge das Vorgefallene als gesühnt betrachten. Der Kaiser hat auf den Vortrag dieses Berichtes bestimmt, Maltetoa in Freiheit zu setzen.

Berlin, 30. April. Um 10 Uhr Vormittags fand die Eröffnung der allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Prinzen Alexander und des Erbprinzen von Meiningen im Hohenzollernsaal des Landesausstellungsgebäudes statt. Anwesend waren die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die Bundesbevollmächtigten, Graf Moltke, Waldersee und viele andere hohe Militärs, die Präsidenten des Reichstags und Landtags, die Vertreter der städtischen Behörden, Gelehrte u. Der Vorsitzende des Vorstands, Richard Nöckje, berichtete über die Entwicklung des Unternehmens, und hat den Kaiser die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Kaiser verlas eine Rede, er habe die Ausstellung mit Freuden begrüßt, um die gewerbliche Arbeit gegen die in der Neuzeit steigerten Gefahren des Berufs zu schützen. Dabei konnte die Nächstenliebe thatsächlich zum Ausdruck. Er gedachte seines kaiserlichen Großvaters, dessen Verdienst die pflichtmäßige Fürsorge für das Wohl der Arbeiter zum allgemeinem Bewußtsein gebracht zu haben, nie könne vergessen werden. Er wolle selbst die Lösung der sozialen Aufgaben fortsetzen und die Nächstenliebe thatsächlich zum Ausdruck bringen. Er hoffe, die Ausstellung werde nicht ohne reichen Segen sein. Er danke Allen, die dabei mitgewirkt haben, zur Anerkennung möge es ihnen gereichen, daran mitgewirkt zu haben, zu zeigen, was zum Schutze der Arbeiter, zur Förderung ihrer Interessen gereiche. Der Kaiser erklärt die Ausstellung für eröffnet. Der Ehrenpräsident Bödiker dankte dem Kaiser und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und das kaiserliche Haus. Der Gesang der Nationalhymne schloß die Feier. Es folgte hierauf ein Rundgang durch die Ausstellung.

Wien, 30. April. Katholikentag. Nach einem von Cardinal Ganglbauer celebrirten Festgottesdienst in der Stephanskirche, welchem die Theilnehmer des Katholikentages beizuwohnen, begannen die Sectionssitzungen. Die Section für Sociales beriet die Sonntags- und Feiertagsruhe und nahm die Resolution an, das Verbot der gewerblichen Arbeiten an Sonntagen in erster Durchführung auf alle christlichen Feiertage auszudehnen und die Wohlthat der Sonntags- und Feiertagsruhe möglichst weiten Kreisen, insbesondere auch den Beamten zuzuwenden. Der Sitzung der Section für die Presse wohnten über 200 Theilnehmer bei; es wurde eine Resolution angenommen, welche die Gründung zahlreicher Pressevereine empfiehlt.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Ansage.

Die Section für katholische Studenten-Corporationen, bei welcher auch reichsdeutsche katholische Studentenvereine vertreten waren, nahm eine Resolution an, die zu möglichst zahlreichem Beitritt zu den bestehenden, bezw. zur Gründung neuer katholischer Studentenvereine und zu engem Aneinanderschließen sämtlicher katholischer Studenten-Corporationen der Monarchie auffordert.

!! Wien, 30. April. Heute Abend fand eine Festversammlung des Katholikentages statt, in welcher unter großem Jubel das Antworts-Telegramm des Papstes verlesen wurde. Es heißt darin: In vollkommener Würdigung des Gewichtes des Protestes seitens des Katholikentages bezüglich der gegenwärtigen Lage des heiligen Stuhles, welcher der nötigen Freiheit und Unabhängigkeit beraubt ist, hat Seine Heiligkeit in dieser Kundgebung kindlicher Liebe einen außerordentlichen Trost gefunden. Der preussische Landtagsabgeordnete Sahenzy überbrachte die Grüße der reichsdeutschen Katholiken und forderte zur Unterstützung des Papstes auf, welcher die Bekämpfung der Auswanderung bezweckt. (Orig.-Telegr. der Bresl. Ztg.)

Rom, 30. April. In Folge von Ersparnissen verschiedener Ministerien zeigt das Budget von 1889/90 eine Verbesserung von 14 1/2 Millionen. Nach den gegenwärtigen Vorausschlüssen bleibt ein Deficit von 37 Millionen zwischen Einnahmen und Ausgaben. Außerdem ist ein Deficit von 9 1/2 Millionen bei dem Etatposten „Capitalbewegung“ vorhanden. Das Total-Deficit beträgt mithin 46 1/2 Millionen.

London, 30. April. Unterhaus. Fergusson, eine Anfrage beantwortend, erklärt, der englische Botschafter in Paris habe, da England an der Pariser Ausstellung officiell nicht theilnehme, eine Weisung, der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen, nicht erhalten.

London, 30. April. Eine Lloyddepesche aus Montevideo meldet: Der der Pacific-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörende Dampfer „Cotopaxi“ ist gestern in der Magellan-Strasse untergegangen. Die Passagiere und die Mannschaft wurden auf den Dampfer „Montagna“ gerettet. Die Postbeutel sind verloren.

London, 30. April. Weiteren Meldungen zufolge wurden die Passagiere und Mannschaften des untergegangenen Dampfers „Cotopaxi“ von dem deutschen Schiffe „Sestos“ gerettet.

Haag, 30. April. In der Sitzung der Generalsstaaten erklärte der Ministerpräsident, der Gesundheitszustand des Königs hat sich seit dem 7. April derart gebessert, daß der Ministerrath auf Grund der Anweisungen der Aerzte, in Uebereinstimmung mit dem Staatsrath der Ansicht sei, daß der König selbst die Regierungsgeschäfte übernehmen könne, zumal die heutige Depesche aus Loo besage, daß die Besserung des Königs von Tag zu Tage fortschreite. Der Vorschlag der Regierung wurde an die Abtheilungen verwiesen.

Bukarest, 30. April. Das Programm für den morgen stattfindenden Empfang des Kronprinzen Ferdinand ist durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden. Dem Empfang auf dem Bahnhofe wohnt das gesamte diplomatische Corps bei.

Locale Nachrichten.

Breslau, 30. April.

—d. Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt. In der General-Versammlung vom 27. April machte der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Seyde, zunächst die Mitteilung, daß für die Vereinsmitglieder Dampferbillets für die Fahrten im Unterwasser zu ermäßigtem Preise an bestimmten Stellen zur Ausgabe gelangen. Es wurde sodann auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht hingewiesen und der Kassenericht erstattet. Der Einnahme von 2178,10 Mk. steht eine Ausgabe von 1843,97 Mk. gegenüber. Dem Schatzmeister, Kaufmann Jungnickel, wurde Entlastung erteilt. Zur Zeit zählt der Verein 713 Mitglieder. Die statutenmäßig aus dem Vorstande auscheidenden Mitglieder wurden wieder gewählt. Nachdem die Statuten für die zu gründende Sterbekasse für Vereinsmitglieder vom Herrn Oberpräsident bestätigt worden, hat in einer am 2. April er. abgehaltenen General-Versammlung die Wahl des Vorstandes für die Sterbekasse stattgefunden, dessen Vorsitzender Kaufmann Bergmann ist. Derselbe erläuterte eingehend die Bedingungen, unter denen die Vereinsmitglieder der Sterbekasse beitreten können. Auf Anregung eines Fragestellers wurde beschlossen, bei der Polizeibehörde dahin vorstellig zu werden, daß bei der Zufahrt zur Lessingbrücke im Schritt gefahren werde, weil durch die Lage der Verkehrswege für die Fußgänger und durch die Anordnung des Verkehrs auf der Brücke das Publikum meist zur Ueberschreitung des Fahrdammes vor der Brücke gezwungen werde. Ferner soll auf Beschluß der Versammlung die Direction der Straßenbahn ersucht werden, Bous zu ermäßigten Preisen für Benutzung der Straßenbahn auszugeben.

—d. Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt. In der zahlreich besuchten Versammlung am 29. April hielt Professor Dr. Beining einen Vortrag über „Die Naturkräfte im Dienste der Menschheit“. Der Vortragende erläuterte insbesondere die Anwendung der Schwerkraft, die Wärme und Expansivkraft der Gase, Magnetismus und Electricität und deren Wechselwirkung auf einander. Dem letzteren Gebiete gehörte eine Reihe von Experimenten an, welche Redner mit der Magnetnadel, dem Elektromagneten, mit dem telegraphischen Modell, den Geisler'schen Röhren u. anstellte. Die Zuhörerschaft folgte dem Vortrage mit gespanntem Interesse. Der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold, gab hierauf einen Ueberblick über die wichtigeren Vorgänge auf communalem Gebiet in neuerer Zeit. Die Frage, ob die Nachtwächter berechtigt seien, ihnen unbekannte Persönlichkeiten in ein Haus einzulassen, wodurch wiederholt schon Diebstähle herbeigeführt wurden, wurde dem Vorstande zur Vorberathung überwiesen.

a. Zwei Schiefbaumwollen-Transporte passiren in den nächsten Tagen unsere Stadt; dieselben sind für die königlichen Pulverfabriken in Spandau bestimmt.

ß Vom Lessingplatze. Die Vorarbeiten für die Neupflasterung des östlichen Theiles des Lessingplatzes, auch verlängerte Lessingstraße genannt, haben begonnen. Durch die Neupflasterung gewinnt der Fahrdamm der nördlichsten verlängerten Lessingstraße, der bisher die Breite des Fahrbelags der Lessingbrücke hatte, in Folge Befestigung des alten Trottoirs um etwa 2 Meter an Breite, ein Umstand, der dem frequenten Wagenverkehr zu Gute kommt. Wegen der Pflasterarbeiten ist dieser Theil der Straße, sowie die Lessingbrücke für Fußverkehr gesperrt. Wie wir bereits mitgeteilt, passiren die Straßenbahnwagen die Straße und die Brücke ungehindert.

—e Unglücksfälle. Der auf der Neuen Graupenstraße wohnhafte, 24 Jahre alte Zimmermann Reinhold Thom fiel am 29. d. M. in einem hiesigen Bau aus der Höhe eines Stockwerkes herab und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Beines im Unterschenkel zu. Der Zimmermann fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — Der 12 Jahre alte Knabe Max Scholz, Sohn eines auf der Rosenerstraße wohnenden Schmiedes, fiel am 28. d. M. in Folge eines Fehltrittes auf der Straße zur Erde und erlitt einen Bruch des rechten Armes. — Der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Buchbinder Paul B. gerieth gestern bei seiner Beschäftigung mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, welches ihm die Hand aus dem Gelenk herausdrehte. — Auf die gleiche Weise verunglückte am Montag der Arbeiter Robert G. von der Kurzgaße. Derselbe trug ebenfalls eine schwere Verletzung der rechten Hand davon. Auch den letztgenannten Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ Unglücksfall. Der obdachlose Arbeiter Wilhelm Rüttert war gestern Vormittag auf dem Freiburger Bahnhof mit dem Wägen von Steinbohlen aus einem Hürdenwagen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit fiel er vom Kutscherfuhrer herab und erlitt einen Knöchelbruch am linken Fuß. Der schwer Verletzte wurde in Folge dessen sofort nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

—ß Gerettet. Als gestern ein junger Mann, anscheinend im angetrunkenen Zustande, den Treidenweg am linken Oderufer hinter der Gasanstalt von der Lessingbrücke aus nach der Richtung zum Maffentraschne ging, führte der junge Mann über die Steinböschung ins Wasser. Der zufällig in einem Rahne vorbeifahrende Buhnenmeister Schirmer eilte

auf des Verunglückten Fuß zu Hilfe und rettete denselben. Der Gerettete gab sich als den Drechslergehilfen Julius Pejora aus.

a. Unfall einer Droßke. Gestern in später Abendstunde stürzte eine Droßke, welche vom Seiffert'schen Etablissement in Rosenthal abgehoben und deren Pferd stürzlich geworden war, links am Abhang der Chaussee hinunter, so daß der Wagen auf die Seite zu liegen kam. Die drei Insassen, zwei Herren und eine Dame, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Der Wagen blieb unbeschädigt.

+ Selbstmord. Am 29. April, Abends 9 Uhr, stürzte sich aus dem Fenster des 4. Stockwerkes eines Hauses der Kaiser Wilhelmstraße eine unbekannte, ungefähr 30 Jahre alte Frau in den gepflasterten Hofraum hinab. Der Tod der Unglücklichen erfolgte durch Zerschmetterung des Schädels auf der Stelle. Dieselbe hat dunkelblonde Haare und volles Gesicht. Ihre Bekleidung bestand aus dunkelblauem Kattunrock, schwarzer Tricottaille, roth gestreifter Schürze und Ledergamaschen. In ihren Taschen befand sich ein Geldebtrag von ca. 5 Mark.

+ Vernicht wird seit dem 20. April er. der pensionirte Wächmeister Wilhelm Schula aus Butten a. O., welcher an dem genannten Tage eine Vergnügungsfahrt über Breslau nach Briesen angetreten hatte. Seine Bekleidung bestand aus dunkelgrauem Winterüberzieher, schwarzem Filzhut, dunkelgrauem Anzug und Ledergamaschen. An der Hand trug er einen Ring mit Milchstein, gravirt W. Sch. und C. Sch. Seine Wäsche war Sch. gezeichnet. Als Reisegepäck führte er einen weißen Handkoffer mit sich.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: einem Fräulein von der Albrechtsstraße ein Geldebtrag von 19 Mark, einem General-Agenten von der Feldstraße ein Damen-Jaquet, einem Bäckergehilfen von der Albrechtsstraße ein dunkler Stoffrock, einem Unteroffizier vom 11. Regiment ein Extra-Uniformrock, einem Fräulein von der Weidenstraße ein schwarzer Spitzenkragen, einem Gutsbesitzer aus dem Kreise Briesen ein Hundertmarkschein, einer Dame aus der Provinz Posen 5 Pfund Schokolade. — Gefunden wurde: ein Armband aus Holzschmiederei, ein goldener Ring mit weißer Perle und eine Nadelkette. Vorherige Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Δ Tabakbau in Schlesien. Im Jahre 1887 ist der Tabakbau in Schlesien zurückgegangen. Der Rückgang ist, wenn die mit Tabak bebaute Gesamtfläche in Betracht gezogen wird, allerdings nicht sehr bedeutend. Erheblich ist aber die Abnahme der Zahl der kleineren mit Tabak bebauten Grundstücke bezw. jener Tabakpflanzler, welche Flächensteuer entrichten. Die Zahl der Tabakpflanzler betrug in der Provinz im Jahre 1887: 14 225; im Jahre 1886 befreite sich die Zahl der Pflanzler auf 15 029, was einen Rückgang von 804 bedeutet. Im Jahre 1881 wurden in Schlesien 20 043 Tabakbauer notirt. Seit jenem Jahre ist also die bezügliche um 5818 kleiner geworden. — Grundstücke, welche mit Tabak bebaut waren, wurden im Jahre 1887: 15 670 und im Jahre 1886: 16 588 gezählt; gegen das Vorjahr ist somit in den mit Tabak bebauten Grundstücken ein Rückgang von 918 zu verzeichnen. — Die Gesamtfläche der mit Tabak bepflanzten Grundstücke betrug im Jahre 1887: 192 Hectar; seit dem Jahre 1881 ist in dieser Hinsicht ein Rückgang von 293 Hectar zu verzeichnen, und seit dem Jahre 1873 ein solcher von 420 Hectar; denn 1881 betrug die mit Tabak bebaute Fläche noch 485 Hectar und 1873: 612 Hectar. Es läßt sich nicht ohne Weiteres und genau beurtheilen, worin der Grund des Rückganges des Anbaues von Tabak in der Provinz zu suchen ist; ob der gedrückte Stand der Tabakpreise, ob die schlechteren Ernten, oder die geänderte Steuergehegung oder der lobnendere Anbau anderer Feldfrüchte die Hauptursache der Verminderung bilden, sei dahingestellt. — In der Provinz wurden hauptsächlich polnische, amerikanische, preußische und vereinzelt auch udmärkische Sorten von Tabak angebaut. Der Ertrag in trockenen Tabakblättern betrug sich im Jahre 1887 auf 393 Tonnen; auf 1 Hectar bebaute Fläche entfielen also 2,04 Tonnen. Gegen das Jahr 1886 hat sich der Ertrag sowohl absolut als auch relativ gehoben; er bleibt aber immer noch bedeutend zurück gegen die Jahre 1884 mit 627 oder auf 1 Hectar 2,53 Tonnen und 1881 mit 1070 oder auf 1 Hectar 2,21 Tonnen. Der Brutto-Gelbertrag der Tabakern betrug sich nach Abzug der Steuer im Durchschnitt pro Hectar im Jahre 1887 auf 573 Mk. Der Gesamt-ertrag betrug sich im genannten Jahre auf rund 110016 Mk. Im Jahre 1884 betrug der Durchschnitts-Brutto-Gelbertrag pro Hectar 852 Mk. und 1879 1125 Mk. Der mittlere Preis trockener Blätter betrug einschließend der Steuer in Schlesien für die Tonne im Jahre 1887 629 Mk., im Jahre 1882 690 Mk. (= + 61 Mk.), im Jahre 1875 dagegen nur 330 Mark (= - 299 Mk.). Der mittlere Preis von 100 Kilogramm trockener Tabakblätter betrug im Jahre 1887 einschließend der Steuer in Schlesien 62,9 Mk. In Steuer wurden für den im Jahre 1887 in Schlesien angebauten Tabak, mit Ausschluß der Nachlässe, 326 731 Mk. entrichtet; im Jahre 1886 befreite sich die Steuer auf 377 065 Mk., sie betrug also im Vorjahre 50334 Mk. mehr. Außerdem wurden für Tabakfurogate (= 2441 Kgr. Kirchblätter, 6392 Kgr. Seinfleebblätter, 38 Kgr. eingeklagene Rosenblätter und 1577 Kgr. Beilschwarzpulver) 6891 Mk. an Steuern erhoben. Für eingeführten Tabak wurden 1836 178 Mk. Steuern erhoben.

Handels-Zeitung.

* Zur Lage des Holzgeschäftes schreibt der „B. B.-C.“: Die im Folge der friedlichen politischen Verhältnisse anhaltend starke Bau-thätigkeit hat auch in das lange sehr darnieder gelegene Holzgeschäft eine bedeutende Besserung gebracht. Die Rundholzpreise sind in ganz Deutschland und auch im Auslande ansehnlich gestiegen, und nachdem die vor Erhöhung des Bretterzolles eingeführten Vorräthe aufgebraucht sind, haben auch Bretter- und Kantholzpreise eine beträchtliche Steigerung erfahren, die bereits 10 pCt. ausmacht. Von wesentlichem Einfluss auf die Holzpreise ist auch — da Deutschland viel russisches und österreichisches Holz verbraucht — die gegenüber dem Vorjahre wesentlich höhere und noch steigende österreichische und russische Valuta, standen doch österreichische Banknoten im vorigen Frühjahr 160—161, jetzt aber 170—170 1/2! Nachdem schon zu Anfang des Jahres schwedische Bretter, welche in Deutschland in ziemlichem Umfange zur Verwendung kommen, um circa 20 pCt. im Preise gestiegen, macht sich eine starke Aufwärtsbewegung der Holzpreise immer mehr bemerkbar. Am meisten sind die Rundholzpreise in Baiern gestiegen, wo nach amtlichen Anweisungen bis zu 40 pCt. über die staatliche Wald-taxe gelöst wurden. Auch die grossen Domänen in Böhmen erzielten bei ihren Abschüssen pro 1889, je nach Qualität und Stärke der Hölzer, Aufschläge bis zu 20 pCt. Vom Schwarzwald, von Thüringen und dem Harz werden ebenfalls ansehnlich höhere Erlöse gemeldet; ganz bedeutende Aufschläge erzielte aber auch ostpreussische (polnische) Kiefer. — Die so ansehnlich gesteigerten Rohmaterialpreise nöthigen natürlich auch die Bretterproduzenten, die Preise entsprechend zu erhöhen. Es werden bereits seit ein paar Monaten Aufschläge von 5—10 pCt. bewilligt; besonders sehen sich hierzu die Zwischenhändler veranlasst, weil nach der starken, bis in den Winter hinein angehaltenen Bau-thätigkeit des Vorjahres es schon jetzt allenthalben an Waare fehlt, und in der Voraussicht eines starken Frühjahrsgeschäftes Jeder sich nach Möglichkeit zu decken sucht, so dass schon viele Sägewerke bis in den Sommer hinein mit Lieferungen festgebunden sind. Es steht hiernach bei Beginn der Bau-thätigkeit, welche dieses Jahr noch stärker zu werden verspricht, als im verfloßenen, eine weitere erhebliche Erhöhung der Holzpreise bevor. Aus dem Erzgebirge wird gemeldet, dass für Frühjahr- und Sommer-Lieferung gar keine Waare mehr vorhanden ist, dass so hohe Preise bezahlt worden sind, wie seit langer Zeit nicht, und dass überhaupt seit dem Jahre 1873 ein solch lebhaftes Geschäft im Holzhandel nicht zu verzeichnen gewesen ist, wie diesmal.

k. Die Bestimmung des § 49 des Deutschen Handelsgesetzbuchs, wonach Handelsreisende für ermächtigt gelten, den Kaufpreis aus den von ihnen abgeschlossenen Verkäufen einzuziehen, findet nach einer Rechtsprechung des Reichsgerichts auf sogenannte Stadtreisende (d. h. Agenten eines Geschäfts in einer grossen Stadt, welche am Geschäftsort selbst Käufer aufsuchen und diese zu Kaufabschlüssen veranlassen) keine Anwendung. Es dürfen demnach die Käufer den Stadtreisenden den Kaufpreis nur dann entrichten, wenn diese von ihren Principalen mit einer Incasso-Vollmacht versehen worden sind.

* Zahlungseinstellungen. Die Hamburger Mehlhandlung und Getreide-Speculations-Firma Koepeke & Lüddecke hat sich, wie der „B. B.-C.“ schreibt, zur Einstellung ihrer Zahlungen genöthigt gesehen. Es sind an dieser Zahlungseinstellung mehrere hiesige Firmen theilhaft, indess war das Geschäft der insolventen Firma nicht sehr bedeutend. — In Bradford haben nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ die Tuchfirmen Fränkel & Co. und E. Foster & Co. ihre Zahlungen eingestellt, erstere mit 24 600 Pfd. Sterl., letztere mit 26 000 Pfd. Sterl. Passiven.

* Zur Lage der Leinen- und Wäsche-Industrie wird dem „B. T.“ aus Bielefeld geschrieben: Die Leinen-Handweberei hat seit

(Fortsetzung.)

Seitenlinien, 112 200 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 400 Kgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 400 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 173 000 Kgr. (gegen 91 000 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: 109 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 30 000 Kgr. in der Vorwoche).

Grassamen und Klee: Nichts (gegen 5200 Kgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Kgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 30 000 Kgr. (gegen 20 000 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Kgr. aus Südrussland und Podwoczyska über Myslowitz, 10 000 Kgr. aus Ungarn über Ratzeck, 10 000 Kgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Kgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 14 600 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Kgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 000 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Kgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 94 900 Kgr. (gegen 141 300 Kgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 200 Kgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (gegen 10 300 Kgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn (gegen 30 500 Kgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 180 Kilogramm auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 300 Kgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 40 730 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 47 590 Kgr. von der Oberschlesischen und 10 200 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 119 000 Kgr. (gegen 285 200 Kgr. in der Vorwoche).

Hafer: 4830 Kgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 160 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 19 300 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 34 290 Kgr. (gegen 7070 Kgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Kgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 25 370 Kgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 5230 Kgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 140 Kgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 9870 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 60 610 Kgr. (gegen 45 000 Kgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 070 Kgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 8150 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 15 110 Kgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 200 Kgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 43 530 Kgr. (gegen 37 000 Kgr. in der Vorwoche).

Breslauer Eltermarkt. (Wochenbericht von W. Schreier.) Breslau, 29. April. Die Zufuhren waren in der abgelaufenen Woche dem Bedarf nicht genügend, so dass, wenn es auch zu einer Preissteigerung nicht kam, sich dennoch ein recht lebhaftes Geschäft entwickelte. Für frische normale Eier betrug der Preis im Engros-Geschäft 2,20 Mark per Schock, im Kleinhandel 2,30 M. per Schock und 60 Pf. per Mandel. Mittelgroße Eier fanden zu 1,90—2 M. per Schock guten Absatz.

Posen. 29. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Getreide- und Producten-Bericht. Roggen und Weizen begeben am heutigen Wochenmarkt guter Frage und liessen sich zu festen Preisen schlank placieren. In den anderen Cerealien fanden nur schwache Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,10—17,50—16,50 M., Roggen 13,80—13,20—12,70 M., Gerste 13,50 bis 12,00—11,40 M., Hafer 13,70—12,90—12,20 M., Erbsen, Futterware 13 bis 12,50—12,20 M., Kartoffeln 3,70—3,10 M.

Berliner Wollmarkt. Der diesjährige Wollmarkt wird hieselbst vom 19. bis 21. Juni auf dem Terrain der Berliner Lagerhof-Actiengesellschaft abgehalten werden. Vor den bezeichneten Marktagen darf der Wollmarkt nicht beginnen. Die Verkaufsstellen und Lagerplätze werden durch die Verwaltung der vorgenannten Gesellschaft angewiesen.

Speck. [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Rixdorf (Berlin), 29. April 1889. Lebhaftes Nachfrage bei schwachen Vorräthen wirkte günstig auf die Preise, besonders wurde starkes Rückenfell besser bezahlt. Prima-Rückenfell geräuchert 59—65 M. Bänche geräuchert mit und ohne Rippen 60—65 M. In Schinken verlief das Geschäft ruhig. Die Vorräthe sind zu reichlich; starker Consum ist noch nicht eingetreten, deshalb blieben Preise unverändert. Prima geräucherte Hinterschinken mit Knochen 75—80 M., ohne Knochen 90 bis 100 M. Vorderschinken, guter Schnitt, 65 M. Schmalz. Das Geschäft war wiederum recht angeregt. Die eigenen Fettvorräthe in den Provinzen sind in diesem Jahre geringer als sonst, da die Schweine nicht genügend reif geschlachtet wurden, dies förderte die rege Nachfrage. Die amerikanischen Rohschmalz-Notirungen waren etwas niedriger, wodurch Preise eine Kleinigkeit nachgaben. Reines feines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie 47 M.

Stettin. 27. April. (Wochenbericht.) Hering. Das Geschäft in Heringen wurde in der vergangenen Woche durch die Feiertage nachtheilig beeinflusst. Der Verkehr war im Grossen und Ganzen recht ruhig, doch haben Preise sich, ungeachtet der verhältnissmässig kleinen Umsätze gut auf ihrer Höhe halten können. Notirungen: Shetland-Crown- und Fullbrand 32,50 Mark trans. gef., Ostküsten-Crown- und Fullbrand 30 Mark trans. bez., Nordischer Crown- und Fullbrand 29 M. trans. bezahlt, Crownbrand Matties 27 M. trans. bez., 28 M. trans. gef., Ihlen 26 M. trans. bez., 26,50 M. trans. gef. Von Norwegen trafen in der ver-

gangenen Woche 3918 Tonnen Fetheringe ein. Bei ruhigem Geschäft haben Preise keine Veränderung erfahren. KKK 18 bis 24 Mark nach Qualität trans. bez., KK 29—30 M., K 26—28 M., MK 19—21 M., M. 17—18 M. trans. bez., Schwedischer Voll- 19—20 M., Ihlen 18 bis 18,50 M. trans. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 17. bis 23. April 480 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 23. April 65 937 Tonnen, gegen 58 326 To. in 1888, 57 348 To. in 1887, 80 998 To. in 1886 und 41 632 To. in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1887er 63 M. per Anker bez. und gef., 1888er 63 M. per Anker gefordert, 1884er 63 M. per Anker gefordert. (Ostsee-Z.)

Trautenauf. 29. April. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist wieder zahlreicher besucht und es ist eine verhältnissmässig bessere Nachfrage nicht zu verkennen, da der Bedarf wegen der jetzigen Bleichsaison ein erhöhter ist. Notirungen sind für Towie Linegarne gegen die Vorwoche unverändert geblieben und werden von Spinnern ohne Schwierigkeit durchgesetzt. Man notirt: 20er Tow ord. Schuss mit 35—37, 20er Tow Ia. Schuss mit 37—39, 20er Tow Ia. Kette mit 39—42, 40er Line ord. Schuss mit 25—26, 40er Line Ia. Schuss mit 26—29, 40er Line Ia. Kette mit 29—32 Gulden per Schock, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Bradford. 29. April. Wolle fest, aber ruhig, Garne stetig, für Stoffe guter Begehr.

Schiffahrtsnachrichten.

Oderschiffahrt. Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert. Die zuletzt gemeldeten Schlepplüge trafen rechtzeitig hier ein. Es sind jetzt auf hier unterwegs seit 21. April ab Stettin Dampfer „Wilhelm“, Cpt. Vietzke, mit Gütern, mit Steuermännern Aug. Redlich mit Phosphat, G. Feister mit Gütern; 23. April ab Saathen Dampfer „Christian“, Capitän Baumgart, mit Steuermännern W. Schmidt mit Mais, H. Stein mit Schmalz etc., C. Fabig mit Mais, Reis, C. Seidel mit Mais, sämtlich ab Hamburg; 27. April ab Stettin Dampfer „Emilie“, Capt. Noak mit Gütern, mit Steuermännern G. Schwenzer mit Gütern, Ferd. Lange mit Phosphat; 26. April ab Saathen Dampfer „Martha“, Capitän Hoffert mit Steuermännern August Schley und Hermann Schley mit Salz aus Schönebeck, Steuermann G. Zinke mit Melasse aus Cüstrin; 26. April ab Saathen Dampfer „Alfred“, Capt. Thun mit Steuermännern: H. Seedorf mit Mais, Schmalz, L. Mechule mit Gütern, H. Egner mit Copral; sämtlich ab Hamburg. Diese Schlepplüge treffen hintereinander im Laufe dieser Woche hier ein, — die beiden ersten schon Mittwoch.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

Bestimmung:	
Alle .. Bremen,	26. April, 1 Uhr Nm. in Bremerhaven.
Werra .. Bremen,	20. April, 11 Uhr Vm. von Newyork.
Saale .. Bremen,	24. April, 3 Uhr Nm. von Newyork.
Ems .. Bremen,	22. April, 10 Uhr Vm. in Newyork.
Trave .. Newyork,	26. April, 10 Uhr Vm. in Newyork.
Fulda .. Newyork,	21. April, 7 Uhr Nm. von Southampton.
Lahn .. Newyork,	25. April, 5 Uhr Nm. von Southampton.
Elbe .. Newyork,	27. April, — von Bremerhaven.
Weser .. Bremen,	17. April, — von Baltimore.
Rhein .. Bremen,	24. April, — von Baltimore.
Dresden .. Baltimore,	23. April, — in Baltimore.
America .. Baltimore,	19. April, — Lizard passirt.
Hermann .. Baltimore,	24. April, — von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien	
Frankfurt ..	Vigo, Bremen, 5. April von Buenos Aires.
K. Fr. Wilhelm ..	Lissabon, Antw., Bremen, 26. April St. Cruz pass.
Köln ..	Vigo, Bremen, 26. April von Montevideo.
München ..	La Plata, 8. April in Montevideo.
Graf Bismarck ..	La Plata, 10. April St. Vincent pass.
Ohio ..	Brasilien, 20. April in Bahia.
Leipzig ..	Brasilien, 7. April von Coruna.
Baltimore ..	La Plata, 20. April von Vigo.
Strassburg ..	Coruna, 25. April in Antwerpen.
Donau ..	Lissabon, Brasilien, 27. April in Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien	
Preussen ..	Bremen, 24. April in Colombo.
Bayern ..	Ost-Asien, 22. April in Shanghai.
Neckar ..	Ost-Asien, 27. April in Aden.
Hohenstaufen ..	Australien, 21. April in Adelaide.
Nürnberg ..	Bremen, 26. April in Aden.
Habsburg ..	Bremen, 24. April von Sydney.
Salier ..	Australien, 21. April in Colombo.
Hohenzollern ..	Australien, 21. April von Southampton.

Vom Standsamte. 30. April.

Standsamte I. Vartisch, Wilhelm, Steinarb., ev., Weigberg. 51, Schaaf, Augustine, f., Weigberg. 28. — **Glemmitz,** Reinhold, Schuhmacher, ev., Uffelerstr. 9. **Berey,** Uffeler, ev., Vincenzstr. 65. — **Schäfer,** Otto, Wagenlackirer, ev., Vincenzstr. 42. **Wagner,** Louise, ev., ebenda. — **Nowakowski,** Anton, Schneider, f., Gr. Grossegasse 1. **Gonczynska,** Ludovica, f., ebenda. — **von Schweinigen,** Constantin, Hauptmann im 4. Inf.-Regt. Nr. 63 und Adjutant beim General-Commando des II. Armeecorps, ev., Stettin, von Korn, Marie, ev., Schweinigenstr. 47. **Standsamte II. Wische,** Robert, Arb., ev., Klein-Schmied, f., f., ev., Neue Tantenstr. 35c. — **Barthel,** Wilhelm, Schuhmacher, f., Brüderstr. 13. **Stunze,** Anna, f., Vikonstr. 16. — **Korn,** Max, Kaufmann, moj., Sonnenstr. 9. **Beutcher,** Rosa, moj., Oberstr. 13. — **Scholz,**

Jos., Hilfs-Gerichtsbauer, f., Sadowastr. 86. **David,** Christ., ev., Friedrichstr. 61. — **Pohl,** Albert, Töpfer, f., Brunnenstr. 28. **Hebrich,** Paul, f., ebenda. — **Schlag,** Gustav, Buchbinder, ev., Baldeburg, **Schlag,** Martha, ev., Terefenstr. 14. — **Säbelt,** Friedr., Haushälter, ev., Altbühnerstr. 1. **Roder,** Aug., ev., Klosterstr. 60. — **Gebel,** Herm., Tischler, ev., Schillerstr. 12. **Barth,** Aug., ev., Höfenstr. 61. — **Jacoby,** David, Kaufmann, moj., Hamburg. **Cohn,** Elise, moj., Klosterstr. 1a. — **Jung,** Reinb., Fabrikbesitzer, ev., Peterswaldau. **Schult,** Mar., ev., Borwerfstr. 70. — **Preuß,** Herm., Sattler, ev., Louisenstr. 13. **Koste,** Ida, f., ebenda. — **Reichel,** Aug., Maler, f., Sadowastr. 10. **Schmarch,** Adalb., ev., ebenda. — **Härtel,** Ernst, Müller, ev., Mariannenstr. 7. **Nowak,** Wilhelmine, ev., Berlinerstr. 22b.

Storbefälle.

Standsamte I. Schubert, Meta, f. d. Malers Heinrich, 3 M. — **Sturka,** Oscar, f. d. Schneiders Alexander, 6 M. — **Philipp,** Clara, geb. Förster, verheh. Kautzer, 37 J. — **Wöwe,** Richard, f. d. Restaurateurs Paul, 6 M. — **Dehmel,** Martha, f. d. Fleischers Wilhelm, 7 M. — **Pohl,** Martha, f. d. Maurers Carl, 2 J. — **Wegner,** Franziska, 21 J. — **Osschot,** Caroline, Pflegling, 22 J. — **Langer,** Carl, Arbeiter, 46 J. — **Wagner,** Bertha, geb. Hirsch, verheh. Schneidermeister, 30 J. — **Brunk,** Christ., geb. Friedrich, verw. Schmied, 58 J. — **Petermann,** Anna, geb. Welsch, verw. Schuhmacher, 75 J. — **Scholz,** Marie, Fabrikarbeiterin, 26 J. — **Anders,** Dorothea, geb. Schulz, verw. Hirschschaffner, 56 J. — **Woblo,** Mathilde, Privatiers, 74 J. — **Serrmann,** Helene, geb. Thiel, verw. Arbeiter, 76 J. — **Schwierz,** Johann, Füllfuder vom 11. Regiment, 21 J. — **Streckensch,** Georg, f. d. Kaufmanns Gustav, 3 J. — **Saubitz,** Hedwig, geb. Brodals, verheh. Haushälter, 42 J. **Standsamte II. Schubert,** Emma, f. d. Schuhmachers Julius, 2 J. — **Serbe,** Bruno, f. d. Klempners Eduard, 4 M. — **Schuppich,** Eleonore, geb. Hütter, Fleischersfrau, 49 J. — **Köhler,** August, früh. Tischlermeister, 71 J. — **Kahlert,** Balasca, Gamaschenhepperin, 31 J. — **Gläser,** Bertha, geb. Blase, Borarbeiterin, 24 J. — **Fräder,** Carl, Schlosser, 62 J. — **Dietrich,** Emilie, Arbeiterin, 18 J. — **Spiegel,** Gertrud, f. d. Cigarrenarb. Hermann, 4 J. — **Baumhacker,** Ernst, Arbeiter, 60 J. — **Scholz,** Anna, f. d. Zimmermanns Franz, 1 1/2 J.

Morgen letzter Tag [5217]
der Paul Schobelt-Ausstellung
Bruno Richter, Gemälde-Galerie, Breslau, Schlosssohl.

“SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM.”

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betragen im Jahre 1887

11,894,000

und im Jahre 1888

12,720,000

Flaschen und Krüge.

Die städtische Sparkasse
gewährt Darlehen auf biefige Grundstücke und auf bei der Reichsbank beilehene deutsche Staats- und Communal-Papiere zu zeitgemäßem Zinsfuß. [5079]

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachen und oft schwere Krankheiten hervorgerufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgefestigten überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gefunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmässig durchgeführte Cur vorzüglich zu mahnen. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Bestandtheile sind: „Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.“ [2290]

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Schullocal für den Osten: Schmiedebücke 57, für den Westen: Nicolaistadtgraben 20. Die Anmeldung erfolgt in meiner Wohnung Neue Graupenstr. 11. [4563]
Dr. P. Neustadt.

Am 1. Mai Eröffnung

meiner neu aufgebauten Schwimmbad- und Bade-Anstalt. [6835]
Hochachtung
Th. Steikowsky, Salzstraße 14.

Maggi's Bouillon-Extrakte.

Hochfeinste Suppen- und Speisewürze, anerkannt unübertroffen an Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack, Kraft, Würze, unzersetzbarer Haltbarkeit und Billigkeit. [5221]

1 Pfd.-Fl. M. 1,10, genügt zu Bouillon für 20—25 Teller,
4 „ „ „ 40—50 „
1 Pfd.-Fl. M. 1,80, genügt zu Bouillon für 40—50 Teller,
2 „ „ „ 80—100 „

Haupt-Niederlage bei

Gebr. Heck's Nchf. Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunf-
burg, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falken-**
berg, Berlin, Dresdener-Str. 78. — Viele
Hunderte, auch gerichtl. geprüf. Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschaftsberichte vom 13. April 1889.

Ultimo 1888 waren in Kraft:	
26 003 Lebens-Versicherungen mit	Mk. 74 029 485.—
943 Renten- und Pensions-Versicherungen mit	
jährlich zu zahlenden Pensionen von	Mk. 525 529.47
Die Einnahme in 1888 betrug:	
An Prämien und Kapital-Zahlungen	Mk. 3 276 801.81
An Zinsen	Mk. 879 993.13
Verausgabt wurden:	
Für 455 Todesfälle	Mk. 1 222 965.—
Für 96 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	Mk. 122 510.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft über-	
haupt an Versicherungs-Kapitalien u. Renten	Mk. 31 504 865.15
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	Mk. 1 500 000.—
Die Reservefonds belaufen sich auf	Mk. 20 974 490.54
Davon sind angelegt:	
In Hypotheken	Mk. 17 455 258.42
In Darlehen gegen Unterpfand	Mk. 973 709.58
In Darlehen auf Policen der Gesellschaft	Mk. 1 165 976.84

Rechenschaftsberichte, Prospekte und Antragsformulare gratis;
in Breslau, Klosterstrasse 10, bei

Stake & Unverricht,

General-Agenten des „Janus“,
sowie bei sämtlichen Agenten der Gesellschaft. [6860]
Hamburg, April 1889. Die Direction.

Eine neue Sendung Germania-Sect
(Schäum-Wein) ist eingetroffen und pro Kiste — 12 Flaschen — mit 18 Mark zu haben bei [6855]

Breslau. C. Schierer.

Bei Magenleiden und daraus resultirender Körper-
schwäche als wirksamstes hygienisches Unter-
stützungsmittel bewährt.

Der Gebrauch Ihres Malzertract-Bieres und Ihrer Malz-
Chokolade hat auf den Gesundheitszustand meiner Frau sehr
günstig eingewirkt. Während sie früher viel über Magenbeschwerden
klagte, namentlich auch über große Appetitlosigkeit und allgemeine
Körperchwäche, ist sie jetzt völlig frei von jenen Schmerzen; ihr
Appetit ist vortrefflich und so gut, wie er seit geraumer Zeit nicht
mehr gewesen ist, und auch die frühere Schwäche weicht seit dem
Gebrauche Ihrer vortrefflichen Fabrikate täglich mehr einer sichts-
lich fortschreitenden Kräftigung.

Schmidt, Pastor in Grabow b. Friedhelm.
Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzfabrikate ist
Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,
in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau: **Erich & Carl Schneider,**
Schweidnitzerstr. 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 4,
Ed. Gross, Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser
Wilhelmstr. 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5,
Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9, **Erber &**
Kalinke, Ohlauerstr. 34. [5198]

Petroleum-Barrels
kauft ab allen Stationen und zu jeder Zeit bei höchster Tagesnotiz, auch
auf Lieferung; nur feste Offerten werden berücksichtigt. [6712]
E. Fröhlich, Breslau, Klosterstr. 16a.

Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Bujakowsky,
Louis Anforge.
Briegels. [2306] Breslau.
Die Verlobung unserer einzigen
Tochter **Marie** mit Herrn **Sieg-
fried Tarnowski** in Berlin er-
lauben wir uns hierdurch ergebenst
anzukündigen. [4884]
Berlin, im April 1889.
Simon Tarnowski
und Frau.
Münsterer Junge angekommen.
Breslau, den 30. April 1889.
Reinhold Sorg und Frau.

Heut Nachmittag entschlief
sanft nach kurzem Kranken-
lager unser herziges
Kaethchen
im Alter von 11 Monaten,
was wir hiermit schmerzhaft
anzeigen. [2317]
Breslau, den 30. April 1889.
Dr. Rosenfeld und Frau
Ellen, geb. Ebstein.
Beerdigung: Donnerstag,
Nachm. 5 Uhr, von der Leichen-
halle des jüd. Friedhofes aus.

Am 29. d. Mts., Abends 8 Uhr, verschied nach langem,
schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser unvergesslicher,
guter Vater und Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel [6837]
Moritz Altmann.
Im tiefsten Schmerz zeigen diese Trauernachricht statt jeder
besonderen Meldung an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 30. April 1889.
Beerdigung: Donnerstag, den 2. Mai, früh 10 Uhr.
Trauerhaus: Teichstrasse 7.

Gestern verschied [6866]
Herr Partikulier Moritz Altmann.
Seit dem Jahre 1860 Mitglied unserer Gesellschaft, hat der
Verschiedene stets reges Interesse für dieselbe gezeigt und sich
ein ehrendes Andenken in unseren Kreisen dauernd gesichert.
Breslau, 30. April 1889.
Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Heut Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren
Leiden unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater,
Bruder und Schwager, der Particulier
Gottlieb Kranich,
im Alter von 67 Jahren.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz hiermit an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Baumgarten, Bankau, den 29. April 1889.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Mai, Nachmittags
3 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. [5200]

Todes-Anzeige.
Hente Nachts entschlief sanft nach schweren Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater
Elias Preiss
im 64. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pless OS., Gleiwitz, Ratibor, Crossen, Berlin, den 30. April 1889.
Die Beerdigung findet in Pless Donnerstag, den 2. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr statt.

Stadt-Theater.
Mittwoch. Zum 2. Male: „Im
Namen des Geschehens!“ Komische
Oper in 3 Acten von Siegfried Dohs.
Donnerstag. (Kleine Preise.) Zum
3. Male: „Die Maus“ (La
souris). Lustspiel in 3 Acten von
Pailleron.

Lobe-Theater.
Freitag, den 3. Mai 1889.
Gastspiel des Ballner-Theater-
Ensemble unter Leitung des
Directors **W. Hasemann.**
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Acten von Biffon
und Mars.
Vorher:
Der dritte Kopf.
Lustspiel in 1 Act von Franz
Wallner.
Reperioire- und Zugstücke
dieser Saison! Am Ballner-
Theater über 150 Mal aufgeführt.
Der Bilet-Vorverkauf beginnt
am 2. Mai von 10-11 $\frac{1}{2}$ Uhr
und von 3-5 Uhr. [5099]

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesamten Capelle
(40 Mann) des Gren.-Regts.
„Kronprinz Friedrich Wilhelm“
Nr. 11.
Capellmeister Herr Reindel.
Entrée im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf. [5208]
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftr. d. Frl. Batorfy und
Freyer, Costum = Soubretten,
Leonhardy, Mimiker, Völker,
Drahtseilkünstlerin, Gebrüder
Leopold, musik. Clowns und
Gymnastik., Tauer u. Meingold,
Duett u. Solo. Abwech. d.
Poffen. Eine Theaterprobe u.
Schlesische Tyroler,
ausgeführt von 13 Damen u.
7 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.
[5214] Morgen
Auftreten v. **M. Heyden.**

Paul Scholtz's Stabli-
ment.
Heut, Mittwoch, den 1. Mai 1889.
Großes Tanzfränzchen.
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Panorama,
Bischstr. 3, I.
Diese Woche Schweden.
Das **Kroll'sche Bad**
empfiehlt für die Uebergangsjahre
das angenehm temperirte
Winterbassin
mit seinen kalten u. warmen Douchen.
Combinirte Saison-Abonne-
ments für Winter- u. Sommer-
bassin werden schon jetzt ausgegeben.
Gräfenberger Abreibungen
werden in- und außerhalb d. Anstalt
ausgeführt. [5199]
Der gefahelose
Schwimmunterricht
bis zum eigentlichen Sommer, und
auch dann bei kühlem Wetter, im
Winterbassin, sonst im gebietten
Oberbassin beginnt schon jetzt.

Das
Schönste und dennoch Billigste
in
Damenkleiderstoffen
bietet stets wie allgemein bekannt
Bruno Müller,
Schweidnitzer-Strasse 41/42.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Nur noch kurze Zeit!
Liebig's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Gr. humoristische
Soirée
der allbeliebten Leipziger
Quartett- u. Concertsänger.
(Direction **Gebr. Lipart.**)
Neu. Zum ersten Male in
Breslau Gastspiel des preis-
gekrönten schwedischen Trommel-
[5211] Virtuosen
Mr. Chr. Schennstrom.
(Ohne jede Concurrenz.)
Hochkomisches neues Programm.
Billets à 40 Pf.
in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Anfang 8 Uhr.
NB. Sammlische ausstehende
Billets haben heute noch Gül-
tigkeit.

Liebig's-Höhe.
Mittagsstisch von 12-3 Uhr,
à Couvert 1 Mt., 1,50 u. 2 Mt.
Extra-Diners von 3 Mt. an.
Die Küche ist in bewährten Händen
und bittet um zahlreichen Zuspruch
[5212] Achtungsvoll
Friedr. Huth.

Wölfelsfall.
Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und län-
geren Aufenthalt. **J. Weiss.**
J. O. O. F. Morse □ d. 1. V.
8 $\frac{1}{2}$ U. V. E. u. O. Stift. F.
d. 5. V. 12. R. Δ VIII. u.
Br. Mhl.
Mont. d. 3. V. 7. R. Δ IV.

Sonnt. Mitt. zw. Gartenstr. u. Carl-
straße gold. Damentuhr m. Kette verl.
Abg. g. Bel. R. Schweidnitzerstr. 13, I. I.
Zurückgekehrt. [2315]
Prof. Dr. Neisser. [2316]
Ich wohne jetzt
Telegraphenstr. 9, I.,
am Sonnenplatz.
Dr. med. Richard Kohn.

Ich habe die Praxis wieder
angenommen. [2314]
Dr. med. J. Scheps,
prakt. Zahnarzt.
Dr. A. Berliner
impft Taugensienstr. 72a
täglich 3-4 Uhr.

Impfung [6858]
täglich 3-4 Uhr.
Dr. W. Gross,
Neuschestrasse 46.

Während des Sommer-
semesters 1889 halte ich
folgende Sprechstunden:
Im zahnärztlichen Insti-
tute Taugensienplatz 11 früh
v. 8-9 Uhr für Unbemittelte.
In meiner Privat-Woh-
nung Schweidnitzerstr. 27
früh v. 9-12 u. Nachm.
v. 2 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr. [5061]
Dr. med. Bruck.

Teppiche!
nur
Dhlauerstr. 42.
Durch Ueberproduction der
engl. Fabriken sind mir
4500 Stück Teppiche
zum schleunigen Verkauf über-
geben worden und verkaufe ich:
Sophteppeiche 6, 7, 50,
12, 15-18 Rm.,
welche früher das Doppelte ge-
kostet haben. [2236]
Salonteppeiche 12, 50,
17, 50, 22, 50-50 Rm.
Saalteppeiche, welche das ganze
Zimmer decken, zu enorm billigen
Preisen.
Ferner mache ich auf ein
reichhaltiges Lager in Gar-
dinen, Tisch-, Reise-, Schlaf-,
Steppdecken, Läufer und
Möbelstoffe aufmerksam.
Ebenso empfehle mein reich-
haltiges Lager
echt persischer
Teppiche.
Leopold Pisk,
Teppich-Niederlage,
nur Dhlauerstr. 42.

Pianinos u. Flügel
nach neuesten Systemen ge-
baut, kreuzsaitig u. dopp. kreuz-
saitig, sowie gute, bestens
renovirte [4797]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch Ratens-
zahlungen, empfiehlt unter
langjähriger Garantie
F. Welzel,
42, Ring 42,
Gte Schmiedebrücke, 1. Et.

Zur Einrichtung, Führung und Ab-
schluß der Bücher sowie Ordnung
verwickelter Geschäftsangelegenheiten
in den Mittags- und Abendstunden
empfiehlt sich ein erfahrener Kauf-
mann. Offerten unter A. Z. 47
Erped. der Bresl. Ztg. [6850]
Nachhilfestunden für Realgym-
nasial- u. Gymnasial-Fächer, be-
sonders Mathematik, werd. ertheilt.
Geß. Off. unt. F. 46 Erped. Bresl. Ztg.

Für meine drei Söhne im Alter
von 17, 14 und 9 Jahren suche
eine gute anständige Pension
während der Sommermonate.
2 Knaben besuchen das Wilhelm-
Gymnasium und ist sorgf. Aufsicht
für ihre Arbeiten erwünscht.
Offerten unter S. S. 154 Erped.
der Breslauer Zeitung. [5220]

Neelle Heirathspartien
in jüd. Familien vermittelt streng
discret **H. Friedländer,** Schmiede-
brücke 55, I. Sprechstunden von
12-1 Uhr außer Sonntags. [6533]

Zwei junge Leute finden
sehr gute und angenehme
Pension [6856]
Antonienstraße 11/12, I.

Sehr günstige Gelegenheit!
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres,
abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken, [411]
Wachstuchläufer,
Reise- und Pferdedecken etc.
in reichhaltigster Auswahl
zu enorm billigen Preisen.
Korte & Co.,
Teppichfabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.
Eislieferung
für diese Saison hat begonnen.
Bestellungen bei Herrn Kaufm.
**Geisler, Feldstr. 7 u. Matthias-
straße 78/79. J. C. Ellguth.**

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer
Ericot-Mester,
passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen etc.,
übertragen. Der Verkauf dauert nur einige Wochen. Schnittmuster
stehen zur Verfügung. **Breit,** Bernerthungs-Comptoir,
[5210] Taschenstraße 31.

Promenaden-Toiletten
in neuesten Façons, Muster und Stoffen.
In meinem Schaufenster liegen diese zur An-
sicht aus. [5218]
J. Seelig,
Schweidnitzerstraße 3/4.

Teppiche, Möbelstoffe,
Portièren, crème Gardinen,
Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe,
Tischdecken, Linoleum,
infolge geringer Speise [6871]
fabelhaft billige Preise.
Julius Aber,
Teppichfabrik-Lager,
Ring Nr. 51, erste Etage.

Hochelegante Neuheiten in
Kleiderstoffen
(schwarz und couleur),
alle nur erdentlichen Qualitäten für die Frühjahrs- und Sommer-
Saison in überraschend großer Auswahl [5209]
zu bekannt billigsten festen Preisen.
Restbestände
vergangener Saison werden fast für die Hälfte des Preises ausverkauft.
1 Posten Grenadine, Meter zu 40 Pf.
N. Berger,
Seidenwaaren- u. Kleiderstoff-Specialität,
Ring 50, Neuschestrasse.

Schönen zartweißen Teint erzeugt nur die
echte Lilienmilch (1,50) u. Lilienmilchseife, 50 Pf., echt bei
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschilt, Dhlauerstr. 24/25.

Gebr. Guttmann,
Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau, Neue Taschenstrasse 13,
fabriciren als Specialität:
Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke;
Rotations-, Centrifugal-, Flügel-,
Kolben-, Zwillings-, Brannen-, Bau-,
Jahne-Pumpen etc.
Verkokmaschinen, Röstmaschinen
(Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc.,
Kühlsiebe, Flaschenfüll- u. Wasch-
maschinen, Verkapselungs-
Maschinen, Bierdruck-Apparate,
Flaschenverschlüsse,
so wie sämtliche Kellereimaschinen etc.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.
Präm.: Staatsmed. Amsterdam 1883. Gold. Med. Königsberg i. Pr. 1884.
Preiscurante über die Fabrikate unserer Dampf- und Holz-
spunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. sind folgende Falkenberger Kreis-Obligationen
II. Emission ausgelöst worden:
Litr. A. Nr. 7, 5, 4.
B. Nr. 9, 8, 5.
C. Nr. 80, 12, 86, 14, 196, 67, 88, 53, 181, 179, 66, 165, 187,
166, 135, 64, 15, 190, 191, 36, 22, 57, 123, 127, 58, 81,
17, 109, 157, 41, 40, 7, 19, 130, 63, 129, 164, 1, 44,
180, 115, 108, 128, 78, 199.
D. Nr. 65, 19, 46, 91, 47, 33, 37.
E. Nr. 79, 28, 48, 35, 20, 74, 5, 75, 37.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf
und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominal-
beträge für dieselben entweder bei der Kreis-Communal-Kasse hier selbst
oder bei dem Schleifischen Bankverein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab
in Empfang zu nehmen.

Falkenberg O./S., den 19. Januar 1889.

Der Kreis-Ausschuß.
gez. von Sydow.

Breslau-Warlsruher Eisenbahn.

Die Stelle eines Bahameisters ist zum 1. August d. J. zu besetzen.
Befähigte, cautionfähige Bewerber haben sich unter Beifügung eines
Lebenslaufes sowie sonstiger Zeugnisse baldigst zu melden und ihre Gehalts-
ansprüche anzugeben. [5192]

Dels, den 29. April 1889.

Direction.

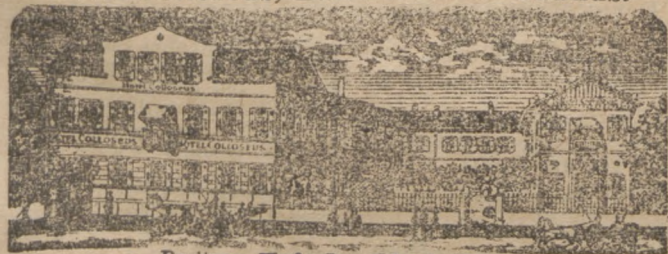
General-Agentur

einer ersten deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesell-
schaft für Breslau ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Bewerber, welche in den besseren Gesellschaftskreisen gute Verbindungen
haben und Caution bestellen können, wollen ihre Adressen unter Angabe
von Referenzen abgeben unter A. A. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Bad Alt-Haide, Schlesien.

Eröffnung am 15. Mai. Pensionat für junge,
bleichsüchtige Damen. Brunnenversand. Broschüren
a 1 Mark in der Aderholz'schen Buchhandlung.
Prospecte gratis durch die Badeverwaltung. [4801]

Hôtel Colosseus, Bad Soden am Taunus.



Besitzer: Friedr. Christian.

Altrenommiertes Hôtel I. Ranges, durchaus neu renovirt und
comfortabel eingerichtet, mit grossem schattigen Garten, in prach-
voller Lage gegenüber dem Curpark, Badehaus und den Trinkquellen.
Berühmt wegen seiner guten Küche und bestassortirtem Keller.
Eignet sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt der Badegäste und
ist denselben bestens empfohlen. Aufmerksame Bedienung, civile
Preise. Ausflüge zu Wagen in die Umgebung mit eigener Equipage.

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen Magen- u. Unterleibsleiden (Leber, Milz,
Gallen-, Nieren-, Sool-, Kiefernadel- und Moor-Bäder,
Inhalationen für Hals- und Brustleiden, Molkenkur, Heilgymn.
Bäder (Elektrotherapie, Massage), Kaltwasser-Heilanstalten, Luftkurort
ersten Ranges für Nervenkranke und Rheumatische, Eleg.
Kuchhaus mit Park, Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc.

Vereins-Sool-Bad Colberg

enthält 30 Logis zu 9-36 Mark Miethe pro Woche, eröffnet Ende Mai.

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt Thalheim

zu Bad Landeck in Schlesien.

Elektrische - irisch. röm. - russ. Dampf - Fichtennadel-extract-
und Schwimmbäder, Douchen, Massage, Diätikuren. - Auskurst
und respectue durch Dr. med. A. Voelkel, Anstaltsarzt. [0153]

Friedrichroda im Thüringer Wald.

Preis Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Hygien. Ausstellung Ostende 1888.
Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terrainkurort 440 M. ü.
M., Sool-, Eisen-, Kräuter-, elektrische Bäder, Fichtennadelbäder,
Inhalationszimmer, kalte Wellen- und Douchebäder. Wolkens-Anstalt.
Mineralwasser-Niederlagen, Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage.
Dr. Kothke's Sanatorium. [2288]
Frequenz der Saison 1888: 7561 Personen excl. der Passanten.
Bereitwillig erteilen schriftlich und mündlich Auskunft die Vorsteher
Dr. Weidner, Dr. Kothke, Dr. Wernick, sowie das Bade-Comité.
Dr. F. Weidner.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

C. BRANDAUER & CO. RUNDSPITZFEDERN

so wie alle anderen feinsten Qualitäten für
jeden Zweck und jede Hand.
Musterordern: zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: S. Loewenbaum,
171 Friedrichstr., Berlin W.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann August Goint-
schen Concurs soll mit gerichtlicher Ge-
nehmigung die Schlussvertheilung
erfolgen. Dazu sind 1866 Mark
99 Pf. verfügbar. Nach dem auf
der Gerichtsschreiberei niedergelegten
Schlussverzeichnis sind nur nicht be-
vorrechtigte Forderungen im Betrage
von 6018 Mark zu berücksichtigen.
Ueist, den 29. April 1889.

J. Burgel,
Concursverwalter.

Seehospiz in Norderney.

240 Betten. Verpflegungskosten,
einschließlich ärztlicher Behandlung,
Arznei, Bäder: 10 Mk. - für be-
mittelte Kinder 15 Mark - pro
Woche. Aufnahmen finden am 1. u.
15. eines Monats statt. - Damit
verbunden ist ein Pensionat für 20
Knaben oder junge Leute, enthaltend
5 Zimmer mit je 1 Bett und
5 Zimmer mit je 3 Betten. Pension-
preis für erstere 6 Mk., für letztere
4 1/2 Mk. pro Tag und Bett. Für
Juli und August beträgt der Pension-
preis 7 bzw. 5 1/2 Mk.

Die nächsten Kindertransporte er-
folgen von Berlin und, je nach den
einkommenden Meldungen, von Dres-
den, Frankfurt a. M. etc. am 14. Mai.
In der Zeit von Mitte Juni bis
Mitte September kommen nicht selten
so zahlreiche Anmeldungen, daß Ab-
wechslungen erfolgen müssen. Für
kurbedürftigere Kinder ist daher
frühzeitiger Eintritt geboten.

Prospecte und ärztl. Melde-
formulare gratis. Anmeldungen wer-
den baldigst erbeten. [5203]

Verwaltung des Seehospizes
in Norderney.

Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.

Bilanz per 31. December 1888.

Activa.		M	ℳ	M	ℳ
1	Bahn-Anlage- und Ergänzungs-Conto			597 612	60
2	Schiffahrts-Anlage- und Ergänzungs-Conto:				
	a. Betriebsmittel	1525 864	81		
	b. Inventarien	226 462	33	1 752 327	14
3	Hafenbau-Conto:				
	I. Planum einschl. Grund und Boden	243 606	64		
	II. Bollwerks-Anlagen	62 608	39		
	III. Kohlenkipper-Anlagen	36 780	14		
	IV. Oderbau einschl. mechanischer Anlagen	58 891	59		
	V. Hochbauten	43 557	93		
	VI. Betriebsmittel und Utensilien	22 697	90	468 142	59
4	Werftanlage und Reparatur-Werkstatt-Conto:				
	I. Grunderwerb und Planum	41 000	—		
	II. Gebäude	9 000	—		
	III. Einrichtung und Maschinen	27 000	—		
	IV. Werkzeuge und Utensilien	2 882	49		
	V. Beleuchtungs-Anlage	3 448	03		
5	Betriebsmaterialien-Vorraths-Conto			19 666	72
6	Effecten-Conto (nominal 36 400 Mk.)			38 064	90
7	Cassa-Conto			5 656	51
8	Diverse Debitoren:				
	a. Guthaben bei Bankhäusern	362 919	—		
	b. Diverse Forderungen	165 214	71	528 133	71
9	Effecten-Conto des Erneuerungsfonds (nominal 240 000)			240 480	—
10	Cautions-Effecten-Conto			12 800	—
11	Cautions-Wechsel-Conto			65 000	—
12	Cautions-Debitoren-Conto			222	47
Mark				3 811 437	16

Passiva.		M	ℳ	M	ℳ
1	Actien-Capital-Conto			3 000 000	—
2	Cautions-Wechsel-Conto			65 000	—
3	Diverse Creditoren-Conto			142 120	11
4	Cautions-Creditoren-Conto			11 887	50
5	Erneuerungsfonds-Conto:				
	a. Bahn-Anlage	56 967	87		
	b. Schiffahrts-Anlage	326 813	96	383 791	83
6	Reservefonds-Conto:				
	a. Betriebs-Reservefond	22 299	11		
	b. Capital-Reservefond	20 253	58	42 552	69
7	Dividenden-Conto			1 032	50
8	Conto Dubios			4 932	26
9	Gewinn- und Verlust-Conto			160 120	27
Mark				3 811 437	16

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1888.

Debet.		M	ℳ	M	ℳ
I. Bahn- und Bollwerksbetrieb Frankfurt a. O.					
Titel	I. Allgemeine Verwaltung	10 465	02		
"	II. Zugdienst und Ladekosten	9 721	23		
"	III. Unterhaltung des Bahnkörpers und des Oberbaues	3 931	12		
"	IV. Brenn- und Schmiermaterialien	5 440	20		
"	V. Unterhaltung der Gebäude	865	38		
"	VI. Unterhaltung der Betriebsmittel	3 538	49		
"	VII. Versicherungs-Prämien	1 034	62		
"	VIII. Fracht-Entscheidungen	—	40		
"	IX. Wagenmieten	157	55	35 154	01
II. Schiffahrtsbetrieb.					
Handlungs-Unkosten der Filialen und Vertretungen	IIa	41 156	20		
Lohn-Conto der Dampfer		84 063	32		
Kühne		162 667	26		
Kahnmiethen-Conto		173 926	08		
Unkosten-Conto		52 273	15		
Kohlenverbrauchs-Conto		152 047	49		
Reparatur-Conto der Dampfer		31 425	84		
"	Kühne	15 883	30		
Versicherungs-Prämien		2 862	10		
Materialien-Conto		33 823	90	750 128	64
III. Allgemeine Ausgaben der Central-Verwaltung.					
Handlungs-Unkosten-Conto:					
Ia. Gehälter des Directions-Bureaus		22 442	30		
Ib. Unkosten		21 207	48		
Ic. Kosten der III. Emission		5 395	—	49 044	78
Steuern und Abgaben-Conto				14 130	08
IV. Rücklagen.					
Erneuerungsfonds des Bahn- und Bollwerksbetriebes		9 500	—		
Betriebs-Reservefond		69 286	62		
Reingewinn		6 000	—	84 786	62
Mark				1 093 364	40

Credit.		M	ℳ	M	ℳ
I. Bahn- und Bollwerksbetrieb Frankfurt a. O.					
Uebertrag vom Jahre 1887				1 570	68
II. Schiffahrtsbetrieb.					
Einnahmen aus dem Bahn-Eingangsverkehr		42 122	15		
"	"	18 935	59		
"	"	4 546	12		
"	"	763	37	66 367	23
III. Allgemeine Einnahmen der Central-Verwaltung.					
Verkehr Stettin-Frankfurt a. O.		61 729	17		
"	Frankfurt a. O.-Stettin	18 375	95		
"	Stettin-Breslau-Oppeln	213 819	26		
"	Oppeln-Breslau-Stettin	172 045	05		
"	Hamburg-Magdeburg-Berlin-Breslau-Oppeln	173 230	52		
"	Oppeln-Breslau-Berlin-Magdeburg-Hamburg	142 379	41		
Kohlenfrachten-Conto		140 293	10		
Passagier-Verkehr:					
a. Breslau-Masselwitz	Mk. 25 764. 84				
b. Extraverkehr	1 827. 89	27 592	73		
Einnahmen aus dem Buggeschäft		52 318	51	1 001 783	70
Zinsen-Conto		11 415	04		
Hafenbetriebs- und Speditions-Conto		12 227	75	23 642	79
Mark				1 093 364	40

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto sind von uns geprüft und für richtig
befunden worden. Breslau, den 11. März 1889.

Der Aufsichtsrath der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft.

Theodor Ehrlich.

Kopisch.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto habe ich geprüft und mit den Büchern der
Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.
Breslau, den 11. März 1889.

Der in der General-Versammlung vom 24. März 1888 gewählte Revisor:

F. Heinsius.

Die in der heutigen Generalversammlung festgesetzte Dividende von 4 1/2 pCt. für das Jahr 1888
gelangt vom 29. d. ab zur Auszahlung und zwar auf Dividendenschein Nr. 6 vom 15. Mai 1883 (bezeichnet mit
Geschäftsjahr 1888/89) Actie à 500 Mk. mit 22 Mk. 50 Pf., auf Dividendenschein Nr. 4 vom 31. Januar 1885
(bezeichnet mit Geschäftsjahr 1888/89) Actie à 1000 Mk. mit 45 Mk., auf Dividendenschein Nr. 4 vom
31. December 1887 (bezeichnet mit Geschäftsjahr 1888) Actie à 1000 Mk. mit 45 Mk. bei unseren Gesell-
schaftskassen in Breslau und Frankfurt a. O., sowie bei dem Bankhause Jacob Landau in Berlin und
Breslau. Breslau, 27. April 1889. [5189]

Die Direction. Stroehler.

Bad Ems. Hôtel de Russie

in bester und schönster Lage gegen-
über der Wandelbahn. Bei allem
Comfort eines Hôtels ersten Ranges
civile Preise; altrenommiertes Hôtel.
Auf Verlangen Pension. [2285]

R. Janik, Besitzer.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist
heute unter Nr. 288 bei der Doppelner
Firma [5194]

Carl Lichhorn

in Spalte 6 die Errichtung einer
Zweigniederlassung in Beuthen O/S.
eingetragen worden.

Oppeln, den 25. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter
Nr. 119 folgende Eintragung:
Laufende Nr.: 119.

Bezeichnung des Firma-Inhabers:

Apotheker Albert Klose.

Ort der Niederlassung: Sulau.
Bezeichnung der Firma: Albert
Klose, Apotheker in Sulau.

Zeit der Eintragung: Eingetragen
zufolge Verfügung vom 24. April
1889 am 24. April 1889.

bewirkt worden. [5205]

Militzsch, den 24. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist am
heutigen Tage unter Nr. 297 die
Firma [5197]

Hermann Rackwitz

zu Greiffenberg i. Schl., und als
deren Inhaber der Mühlenbesitzer
Robert Gustav Hermann Rack-
witz zu Greiffenberg i. Schl. ein-
getragen worden.

Greiffenberg i. Schl.,
den 26. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut
nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 716 die Firma:

Fritz Orthey

mit dem Sitz zu Freiburg, Kreis
Schweidnitz, und als deren Inhaber
der Fleischermeister Fritz Orthey
in Freiburg. [5195]

Schweidnitz, den 26. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist
bei Nr. 629 das Erlöschen der Firma
Daniel Marcus zu Waldenburg
heute eingetragen worden. [2305]

Waldenburg, den 24. April 1889.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register
ist heute unter Nr. 161 die Ge-
sellschaft [5196]

Wilh. Flossmanns Nachfolger

zu Augsburg mit Zweigniederlassung
in Reichenbach in Schlesien und als
deren Gesellschafter

a. die Kaufmannswitwe Chri-
stiane Diesel,
b. der Kaufmann Christian Diesel,
c. der Kaufmann Hermann Diesel
zu Augsburg,

von denen nur die letzten beiden
die Gesellschaft zu vertreten be-
fugt sind,
heute eingetragen worden.

Reichenbach u. S., den 27. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über
das Vermögen des Uhrmachers
Ludwig Heider

zu Königsbrunn ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
theilung zu berücksichtigenden Forde-
rungen und zur Vertheilung der
Gläubiger über die nicht vermörth-
baren Vermögensstücke der Schluss-
termin

auf den 22. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte
hier selbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Königsbrunn, den 25. April 1889.
gez. Varch, Gerichtsschreiber
des königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Uhr-
machers und Handelsmanns
Paul Fitz

in Neustadt O/S. ist heut,
den 27. April 1889,
Nachmittags 5 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann Hermann
Rudolph - Firma J. C. Rudolph
- hier. [5206]

Anmeldefrist
bis zum 30. Mai 1889.
Erste Gläubigerversammlung
den 17. Mai 1889,
Vormittags 9 Uhr.

Prüfungstermin
den 14. Juni 1889,
Vormittags 9 Uhr.

Offener Arrest und Anzeigenfrist
bis zum 25. Mai 1889.

Neustadt O/S., den 27. April 1889.
Schumann, Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

